BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Batz, Johann Friedrich,

Lehrbuch der christkatholischen Religion in Fragen und Antworten ein Geschenk für Kinder

Bamberg 1799

Catech. 13 x
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10389081-3
VD18 15323242

utech. Batz.

zæ

1 2 3

4 5 6 7 8 9 10

Th. cat B

Johanne Cherbon

... Georg

CHERBO

& Georg

Johann Cherbon
Cherbon

Johannes Cherbon
in Sambroy 1800

Rl. V. 26
2012
II. d

ris: Katholisches
Lehrbuch für mich
Johannes Herba
1800

Lehrbuch
der
christkatholischen Religion
in
Fragen und Antworten
ein
Geschenk für Kinder
von

Johann Friderich Batz,
des Hochfürstlich klerikalischen Priesterhauses Subregens,
und Kaplan bey der Pfarrkirche zum heil. Martin.

DOUBLETTE
DER KGL. BIBLIOTHEK
BAMBERG

Bamberg,
im Verlage bey Vincenz Dederich,
1799.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Wir von Gottes Gnaden Christoph Franz Bischof zu Bamberg, des Heil. Röm. Reichs Fürst ꝛc.

haben das von dem Subregens Unseres Bischöflichen Seminars Friderich Batz gefertigte Lehrbuch der christkatholischen Religion in Fragen und Antworten für Kinder, zu einer besonderen Prüfung ausgestellt, und das Zeugnis erhalten, welches mit Unserer vom Verfasser vorhin schon gehegten vortheilhaften Meinung vollkommen übereinstimmt; — ertheilen daher demselben, solches dem öffentlichen Druck zu übergeben, in der Ueberzeugung die Bischöfliche und Landesherrliche Erlaubnis, daß hiedurch in Unserem Bisthume die katholische Jugend zu faßlichen und geläuterten Religionsbegriffen

griffen gebracht, mithin viel Gutes gestiftet werde.

Gegeben in Unserer Fürstlichen Residenzstadt Bamberg, den 22. Aprils 1799.

Christoph Franz B. u. F. zu B. rc.

Vor-

Vorbericht.

Dieses Lehrbuch liefere ich euch in die Hände, liebe beste Kinder, und ich wünsche, daß ich euch damit ein recht angenehmes Geschenk machen möge. Nehmet es nur mit einem eben so guten Herzen auf, als ich es euch gebe, so muß es euch gewis Freude machen. Ich habe dabey die Absicht gar nicht, liebe Kinder, jenen Katechismus euerer heiligen Religion, den ihr bis hieher in Händen behalten habt, zu verdrengen; im Gegentheile, ich wünsche, daß ihr denselben, wenn es euere lieben Aeltern und Lehrer wollen, auch ferner beybehaltet, und recht viel Gutes aus demselben lernen möget; nur denke ich, daß Manches in euerem Katechismus für euch zu schwer zu fassen sey; Manches auch vielleicht gar übergangen seyn möge, was ihr doch auch wissen müsset, um gute Menschen und fromme katholische Christen zu werden;

und

und sehet: nur darum gebe ich euch mein Lehrbuch in die Hände, und bitte euch, daß ihr dasselbe fleisig durchlesen, und bey euerem Unterrichte in der katholischen Religion manchmal zu Rathe halten wollet. Es ist möglich, daß ihr auch in meinem Lehrbuche nicht immer Alles gleich verstehen werdet; in diesem Falle fraget nur euere lieben Lehrer, sie werden es euch leicht verständlich machen; ja ich schmeichle mir, daß sie öfters weniger Mühe haben werden, euch meine Gedanken verständlich zu machen, als es ihnen oft Mühe kostet, euch so viele schwere Stellen aus euerem Katechismus zu erklären.

Uebrigens wünsche ich liebe gute Kinder, daß ein anderer Mann, der mehr Kenntnisse und Einsichten hat als ich, durch meine noch so unvollständige Arbeit zum Besten der guten Sache aufgefodert, ein eigenes Lehrbuch in der katholischen Religion schreiben möge, das ihr durchgehends in euerem Religionsunterrichte in die Hände nehmen, und benutzen könnet. Diese Arbeit aber ist nun freilich schwerer, liebe Kinder, als ihr jetzt einsehen könnet. Benutzet darum nur einsweilen das, was ich euch als ein

Ge-

Geschenk hier gebe, und laßt es euch nicht schwer fallen, wenn ihr vielleicht viele viele Ausstellungen über dasselbe hören solltet. Liebe Kinder, Ausstellungen machen ist immer leichter, als selbst arbeiten. Vernünftige Ausstellungen werde ich in der Folge zu euerem Besten recht dankbahr und gewissenhaft benutzen, aber eben so unbekümmert seyn, was etwa der Neid gegen meine Arbeit ausposaunen mag. Der Himmel, der die Reinheit meiner Absicht kennt, wird es hin und wieder an einem guten Boden nicht fehlen lassen, auf dem der Saame, den ich streue, doch einige Früchte bringen kann. Nütze ich auch nur einem Einzigen, so bin ich belohnt genug. Der liebe Gott segne euch in euerem Lernen, und mich noch ferner in meinem Berufe.

Zum Schlusse will ich noch für Lehrer und Aeltern, die etwa mein Buch in die Hände nehmen, das Einzige anmerken, daß gegenwärtiges Lehrbuch eigentlich nur für solche Kinder bestimmt ist, welche in den allerersten Anfangsgründen der Religion schon unterrichtet sind. Für den allerersten Religionsunterricht ge-

gehört auch ein eigenes Lehrbuch. Will es der Himmel, und wird diese gegenwärtige Arbeit nicht durch das Urtheil Sachverständiger Männer ganz verschlagen, so will ich einsweilen die Versicherung geben, daß auch dieses — wenn ich es so nennen soll, Elementarbuch der Religion von mir erscheinen soll.

1.

Das apostolische Glaubensbekenntnis.

1) Ich glaube an Gott Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde,

2) Und an Jesum Christum seinen einigen Sohn unseren Herrn,

3) Der empfangen ist von dem heil. Geiste, gebohren aus Maria der Jungfrau,

4) Gelitten unter Pontio Pilato, gekreutziget, gestorben und begraben,

5) Abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten,

6) Aufgefahren zu den Himmeln, sitzet zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters,

7) Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

8) Ich

8) Ich glaube an den heil. Geist;

9) Eine heilige, allgemeine Kirche, Gemeinschaft der Heiligen,

10) Ablaß der Sünden,

11) Auferstehung des Fleisches,

12) Und ein ewiges Leben. Amen.

2.

Die übrigen Stücke, die man vor anderen lernen und glauben soll:

1) Daß ein Gott sey, der Alles erschaffen habe, und regiere.

2) Daß drey Personen in der Gottheit seyen.

3) Daß die zweite Person in der Gottheit für uns Mensch geworden sey, und uns erlöset habe.

4) Daß die Seele des Menschen unsterblich sey.

5) Daß die Gnade Gottes dem Menschen zur Seligkeit nothwendig sey.

3.

Die sieben heil. Sakramente.

1) Die Taufe.

2) Die Firmung.

3) Das heil. Sakrament des Fronleichnams unseres Herrn Jesu Christi.

4) Die Buse.

5) Die heilige Oehlung.

6) Die Priesterweihe.

7) Die Ehe.

4.

Die heil. zehen Gebothe Gottes.

1) Ich bin der Herr dein Gott, du sollst keine fremde Götter neben mir haben, du sollst kein geschnitztes Bild machen, dasselbe anzubethen.

2) Du sollst den Namen Gottes deines Herrn nicht vergeblich führen.

3) Gedenk, daß du den Sabath heiligest.

4) Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß du lang lebest auf Erden.

5) Du sollst nicht tödten.

6) Du sollst nicht Ehebrechen.

7) Du sollst nicht stehlen.

8) Du sollst kein falsches Zeugnis geben wider deinen Nächsten.

9) Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib.

10) Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochsen, Esel, noch Alles was Sein ist.

5.

Die Gebothe der heil. christlichen Kirche.

1) Du sollst die aufgesetzten Feiertäge halten.

2) Du sollst alle Sonn- und Feiertäge die heil. Messe mit Andacht hören.

3) Du sollst die gebothenen Fasttäge, auch den Unterschied der Speisen halten.

4) Du sollst wenigstens einmahl im Jahre deinem verordneten Priester, (Pfarrer) oder mit

dessen

dessen Erlaubnis einem anderen deine Sünden beichten.

5) Du sollst das heilige hochwürdige Sakrament des Altars aufs wenigste einmahl im Jahre, nämlich um die österliche Zeit empfangen.

6.

Das Gebeth des Herrn.

Vater unser, der du bist in dem Himmel, geheiliget werde dein Name, zukomme dein Reich, dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden. Unser tägliches Brod gieb uns heute, und vergieb uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern; und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Amen.

7.

Der englische Gruß.

Gegrüsset seyst du Maria, voll der Gnaden, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeiet unter den Weibern, und gebenedeiet ist die

Frucht deines Leibes Jesus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt für uns arme Sünder, jetzt, und in der Stunde unseres Absterbens. Amen.

8.

Gebeth zur Erweckung des Glaubens.

O mein Gott, ich glaube fest und standhaft Alles, was du mir geoffenbaret, und durch deine Kirche zu glauben vorgestellet hast. Ich glaube es deswegen, weil du es gesaget hast, der du nicht lügen noch fehlen kannst.

9.

Gebeth zur Erweckung der Hoffnung.

O Mein Gott, ich hoffe mit gewissen Vertrauen, durch die Verdienste Jesu Christi, und mit meiner Mitwirkung von dir Alles Gute Leibs und der Seele; besonders hoffe ich von dir Verzeihung meiner Sünden, deine heilige

Gnade im Leben und im Tode, und die ewige Seligkeit. Dieß hoffe ich deswegen, weil du es versprochen hast, der du unendlich getreu, gütig, und allmächtig bist.

10.

Gebeth zur Erweckung der Liebe.

O Mein Gott, ich liebe dich von Herzen, weil du, mein größter Gutthäter, mich aus unverdienter Liebe erschaffen, erlöset, annoch erhaltest, mit unzählbaren Gutthaten überhäufest, und noch dazu die ewige Seligkeit mir geben willst. Besonders aber liebe ich dich aus ganzem Herzen über Alles, weil du das höchste Gut bist, und wegen deiner höchsten Vollkommenheit aller Liebe würdig bist.

11.

Gebeth zur Erweckung der Reue.

O Mein Gott, alle meine Sünden sind mir von Herzen leid, weil ich mich gegen dich meinen strengen Richter und höchsten Gutthäter verfehlet, und deswegen keine Gutthaten, sondern

große Strafen verdienet habe. Am allermeisten aber sind mir meine Sünden leid, weil ich das höchste Gut, das ich über Alles liebe, nicht geachtet habe.

12.

Gebeth zur Erweckung des Vorsatzes.

Ich nehme mir fest und standhaft vor, mein Leben mit der Gnade Gottes zu bessern, und nimmermehr zu sündigen, auch alle nächste Gelegenheit zur Sünde, zu meiden *).

*) Sieh auch Lehrbuch. Seite 138 und 140.

Aus-

Ausführliche
Erklärung der christlichen Lehre.

Erster Abschnitt.

Einleitung.

I. Von Gott, der Offenbarung, und der heil. Schrift im Allgemeinen.

1. Wenn wir die Welt, und Alles, was in der Welt ist, vernünftig betrachten, können wir wohl denken, daß sich Alles Dieses selbst gemacht habe, oder daß es vom Ohngefähr entstanden sey?

Wenn wir die Welt, und Alles, was in der Welt ist, vernünftig betrachten, so können wir ohnmöglich denken, daß sich Alles Dieses selbst gemacht habe, noch weniger, daß es vom Ohngefähr entstanden sey.

2. Warum schließen wir so?

Die kleinste Hütte hat sich nicht selbst gemacht, ist auch nicht vom Ohngefähr entstanden, um wie viel wen-

iger kann die Welt sich selbst gemacht haben, oder vom Ohngefähr entstanden seyn?

3.

Was bemerken wir in der Welt, wenn wir sie vernünftig betrachten?

Wir bemerken in der Welt, wenn wir sie vernünftig betrachten, die schönste Ordnung und die größte Manchfaltigkeit in allen Dingen.

*) Daß hier das Kind in den großen Schauplatz der Natur an der Hand seines Lehrers hineingeführt werden müsse, um sich von dieser Wahrheit selbst zu überzeugen, bedarf keiner Erinnerung. Psalm 103 und Sirach 43. können dabey vortrefflich benutzt werden, wenn auch Kinder noch Nichts von der Bibel wissen.

4.

Wird es dadurch nicht begreiflicher, daß die Welt nicht vor sich oder vom Ohngefähr entstanden seyn könne?

Dadurch wird es um so begreiflicher, daß die Welt nicht vor sich, oder vom Ohngefähr entstanden seyn könne: denn Ordnung macht sich nicht selber, entsteht auch nicht vom Ohngefähr.

5.

Wie muß also die Welt entstanden seyn, wenn sie weder vor sich, noch vom Ohngefähr entstanden ist?

Ist die Welt weder vor sich, noch vom Ohngefähr entstanden, so muß sie eben so wohl, als die kleinste Hütte, einen Baumeister gehabt haben, der sie hervorgebracht hat.

6.

Wie nennen wir den großen Baumeister, der die Welt, und Alles, was wir sehen, gemacht hat?

Diesen großen Baumeister der Welt, den großen Schöpfer Himmels und der Erde, der Alles, was wir sehen, gemacht hat, und noch immer erhält, nennen wir Gott.

7.

Können wir also gewiß glauben, daß es einen Gott gebe?

Wir können gewiß glauben, daß es einen Gott gebe; so gewiß, als wir glauben, daß auch die kleinste Hütte einen Baumeister gehabt habe.

Frage doch das Vieh, das wird dich's lehren,
Frage die Vögel unter dem Himmel,
Sie werden dir's sagen;
Rede mit der Erde, sie wird dich's lehren,
Die Fische im Meere, sie erzählen dir's.

Dies Alles hat die Hand des Herrn gemacht.

Gott dein Daseyn erzählen mir die Himmel,
Die Sternen volle Höhe.
Ein Tag sagt es dem andern Tag,
Eine Nacht verkündigt es der anderen;
Und wer kann sich bergen, daß er sie nicht höre
Ihre gewaltigen Stimmen?
Von einem Ende der Welt bis zum anderen
Ertönet ihr Schall!

Fortsetzung.

1. Findet der Mensch nicht auch in sich selbst einen Beweis, daß es einen Gott gebe?

Auch in sich selbst findet der Mensch einen Beweis, daß es einen Gott gebe: er darf nur seine Bestimmung, d. h. das Ziel und Ende betrachten, warum er auf der Welt ist.

2. Welches ist die Bestimmung oder das Ziel und Ende des Menschen?

Die Bestimmung, oder das Ziel und Ende des Menschen ist: der Mensch soll nicht bös, sondern gut seyn, und sich dadurch der Glückseligkeit würdig machen, nach der er trachtet.

3.
Ist Dieses wirklich die Bestimmung des Menschen?

Dieses ist wirklich die Bestimmung des Menschen; Dies zeigt die Einrichtung unserer Natur: In unserem Innersten haben wir ein Gesetz, das uns nicht nur sagt, was gut oder böse ist, sondern uns auch mit aller Strenge auffodert, gut zu seyn. Ein Gesetz, das auch der lasterhafteste Mensch nicht vertilgen kann. — Eben so haben wir auch einen heftigen Drang nach Glückseligkeit, und wir sind uns innerlich überzeugt, daß diese uns nicht fehlen kann, wenn wir gut und rechtschaffen sind.

4.
Wie kann ich nun aus der Bestimmung des Menschen schließen, daß es einen Gott gebe?

Diese Bestimmung habe ich mir erstlich nicht selbst gegeben. Ich muß also ein Wesen annehmen, das mir diese Bestimmung gegeben hat, und dieses Wesen nenne ich Gott.

5.
Warum dringet unsere Vernunft noch weiter darauf, an ein solches Wesen zu glauben?

Unsere Vernunft dringet noch weiter darauf, an ein solches Wesen zu glauben, weil sonst

der

der Mensch seine Bestimmung ohnmöglich ganz zu erreichen hoffen kann; denn wenn ich mich auch noch so sehr beeifere, gut und rechtschaffen zu seyn, so kann ich doch mir nicht selbst die Glückseligkeit verschaffen, die ich verdiene, und die ein wesentlicher Theil meiner Bestimmung ist. Die Glückseligkeit kann mir nur Gott geben.

6.

Wie müssen wir uns nun Gott denken, wenn wir durch ihn unsere Bestimmung erreichen sollen?

Gott müssen wir uns eben darum, weil wir nur durch ihn unsere Bestimmung erreichen können, als das höchste vollkommenste Wesen denken, Das selbst das höchste Gut, und darum auch allselig ist, Das Gesetzgeber und höchster Richter der Menschen ist, das Gute an dem Menschen dauerhaft belohnet, und das Böse strafen kann.

7.

Zeigt aber nicht hier die Erfahrung das Gegentheil? sogar oft sind die besten Menschen die unglücklichsten ihr Lebenlang? wäre dieß möglich, wenn es einen Gott giebt?

Die Erfahrung scheint zwar hier das Gegentheil zu zeigen, in dem oft die besten Menschen ihr Lebenlang die unglücklichsten sind. Wenn wir aber an einen

Gott

Gott glauben, so müssen wir auch eben darum an ein anderes Leben nach dem Tode glauben, in welchem erst der rechtschaffene Mensch seine volle Belohnung erhält.

8\. Haben wir auch Gründe für diesen Glauben?

Für diesen Glauben haben wir dieselben Gründe, die wir für den Glauben an Gottes Daseyn haben; denn nur bey diesem Glauben können wir ruhig und sicher hoffen, unsere Bestimmung zu erreichen, da wir ohne denselben eben sowohl, als ohne den Glauben an Gott, mit uns selbst in einem schrecklichen Widerspruche stehen würden.

9\. Was folget aus Allem Diesen?

Aus Allem Diesen folget, wie höchst tröstlich und wichtig es für uns ist, an einen Gott zu glauben. Denn ohne Glaube an Gott wäre Alles, was wir in der Welt oder in uns selbst wahrnehmen, für uns schlechterdings unbegreiflich, der Rechtschaffene, welcher der Stimme seiner Vernunft folgt, höchst unglücklich, der Bösewicht allein, der mit Fleiß seine Bestimmung verläugnete, glücklich.

Die

Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: es ist
kein Gott.

O wüßt ich nicht, Gott ist — der mich erschaffen?
Was hätt' ich wider Furcht und Gram für Waffen?
Gleich steuerlosen Schiffen in den Seen
Würd' ich vergehen.
Dann müßt' ich unter mir das Thier beneiden,
Und mir versiegte jeder Quell der Freuden,
Und jedes Eden würde mir auf Erden
Zur Wüste werden.

Fortsetzung.

1. Haben alle Völker zu allen Zeiten an einen Gott geglaubt?

So viel wir wissen, haben auch alle Völker zu allen Zeiten an einen Gott geglaubt; und auch Dieses ist ein Beweis, wie nothwendig für den Menschen der Glaube an Gott seyn müsse, und wie nahe ihm die Wahrheit liege, daß es einen Gott gebe.

2. Haben sich aber auch die Menschen zu allen Zeiten richtige Vorstellungen von Gott gemacht?

Obgleich aber die Menschen zu allen Zeiten an Gott geglaubt haben, so waren doch ihre Vorstellungen von Gott nicht immer die richtigsten; oft waren diese sogar die unsinnigsten, und Gottes

un-

unwürdigsten. Sonne, Mond und Sterne, ja sogar Thiere und Pflanzen, wurden von manchen Völkern als Gottheiten verehret.

3.
Haben wir auch heutzutage noch so unrichtige Vorstellungen von Gott?

Wir haben heutzutage nicht mehr so unrichtige Vorstellungen von Gott, und Dieses haben wir Gott selbst zu danken, der sich dem Menschengeschlechte geoffenbaret hat.

4.
Auf welche Art hat sich Gott dem Menschengeschlechte geoffenbahret?

Gott hat nämlich einzelne Menschen von seiner Natur seinen Eigenschaften, seinem Verhältnisse zur Welt, der Bestimmung des Menschen, und den Mitteln diese zu erreichen, unterrichtet, und diese dann zu Lehrern der übrigen aufgestellt.

5.
Hat Gott dadurch dem Menschengeschlechte eine große Wohlthat erwiesen?

Die Offenbarung war eine der größten Wohlthaten, die Gott dem Menschengeschlechte erweisen konnte. Ohne dieselbe würden unsere

Kennt-

Kenntnisse von Gott immer noch unrichtig, oder doch höchst unsicher seyn, auch würden wir ohne dieselbe bey den hinreisenden Neigungen des Mensch-en zum Bösen nie im Stande gewesen seyn, auch nur den ersten Theil unserer Bestimmung zu erreichen, und wahrhaft gute Menschen zu werden.

6.

Wie heißt der Jenige, durch den wir den vollständigsten Unterricht von Gott erhalten haben?

Der Jenige, durch den wir den vollständigsten Unterricht von Gott erhalten haben, heißt Jesus. Er war der größte Wohlthäter des Menschengeschlechtes, und seinen Namen sollen wir nicht anders, als mit der größten Ehrerbiethung nennen.

Im Jesu Namen sollen sich alle Kniee beugen derer, die auf der Erde, unter der Erde und im Himmel sind.
Paulus.

7.

Wissen wir aber noch heutzutage, was Gott von Zeit zu Zeit dem Menschengeschlechte geoffenbaret hat?

Was Gott von Zeit zu Zeit dem Menschengeschlechte geoffenbaret hat, wurde in besonderen Büchern von frommen Männern aufgezeichnet. Wir besitzen diese Bücher

noch,

noch, und nennen sie von ihrem vortrefflichen Inhalte die heilige Schrift, oder die Bibel.

8. Wie wird die heilige Schrift eingetheilt? Die heil. Schrift wird in das alte und das neue Testament eingetheilt. Das alte Testament enthält die Offenbarungen, die Gott dem Menschengeschlechte vor der Ankunft Jesu ertheilte; das neue Testament enthält die Offenbarungen, welche wir durch Jesus erhalten haben.

*) Daß hier dem Kinde die Bibel gezeigt und vorgelegt werden müsse, versteht sich von Selbst.

Dank dir, o Gott! für Jede deiner Lehren,
Durch die wir dich erkennen, würdig ehren,
Und deiner Güte uns erfreu'n! —
Stäts sollen sie uns theuer seyn!
So werden wir auch weiser besser werden,
Und glücklich seyn, dort einst, und hier auf Erden.

II.

Nähere Kenntniß Gottes aus der Bibel.

1. Welche Kenntniß gewährt uns die heil. Schrift von Gott? Die Kenntniß, welche uns die heil. Schrift von Gott gewährt, ist die erhabenste und tröstlichste.

2\.
Was ist Gott nach der Lehre der heiligen Schrift?

Gott ist nach der Lehre der heil. Schrift der vollkommenste Geist. Gott ist ein Geist. Joh. 4, 24.

3\.
Wenn Gott ein Geist ist, dörfen wir uns wohl Denselben unter irgend einem körperlichen Bilde vorstellen?

Weil Gott ein Geist ist, so dörfen wir uns Denselben unter keinem körperlichen Bilde vorstellen. Welches Bild wollet ihr mir machen, das mir gleich sey? Jesaias 40, 18. ff.

4\.
Was wollen wir damit sagen, wenn wir Gott den vollkommensten Geist nennen?

Wenn wir Gott den vollkommensten Geist nennen, so wollen wir dadurch so viel sagen: was wir uns immer Gutes, Erhabenes und Vorzügliches denken können, das besitzt Gott. Gott der seligste, der einzige Beherrscher, der König der Könige, der Herrscher der Herrscher. 1. Tim. 6, 15.

5\. Hat Gott je einen Anfang gehabt, oder wird er je aufhören zu seyn?

Gott hat weder einen Anfang gehabt, noch wird er auch je aufhören zu seyn. Gott ist ewig. Ich bin der erste, und der letzte. Isai 48. — Psalm 101.

6\. Zu was ermuntert uns der Gedanke, daß Gott ewig ist?

Der Gedanke, daß Gott ewig ist, muntert uns auf zum Vertrauen auf Gott. Wenn auch Alles vergeht und aufhört, so bleibt Gott noch da. Verlasset euch nicht auf Fürsten, auf Menschen, die nicht helfen können, sie sterben, und werden, was sie waren, Erde, und mit den Tagen, da sie's werden, sind alle ihre Entwürfe zu Ende. Heil dem, der seinem Gott vertraut, der Himmel und Erde, und Alles, was darin ist, gemacht hat, der ewig Treue und Glauben hält. Psalm 144.

7\. Giebt es einen Ort, wo Gott nicht zugegen wäre?

Es giebt keinen Ort im Himmel und auf der Erde,

wo

wo Gott nicht zugegen wäre. Bin ich nicht ein Gott der nahe, und nicht ein Gott, der ferne ist? Meynst du, daß sich Jemand so verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe? Bin ichs nicht, der Himmel und Erde erfüllt, spricht der Herr? Jer. 23, 23.

8.
Wovon soll uns Gottes Allgegenwart abschrecken?

Gottes Allgegenwart soll uns abschrecken, Böses zu thun. Wie kann ich Böses vor den Augen meines Gottes thun? 1 Mos. 39, 9.

9.
Welchen Trost giebt uns der Gedanke an Gottes Allgegenwart in Leiden und Gefahren?

In Leiden und Gefahren giebt uns der Gedanke an Gottes Allgegenwart den Trost: ob ich schon wandre im finsteren Thal, so fürchte ich doch kein Unglück, denn du Gott bist bey mir. Psalm 24, 4.

10.
Was flößt uns aber den größten Trost in Leiden und in Gefahren ein?

Den größten Trost in Leiden und Gefahren flößt uns der Gedanke an Gottes Allwissenheit, Allmacht und Güte ein.

11.
Weis Gott Alles?

Gott weis Alles, was immer geschieht, selbst die geheimsten Gedanken und Gesinnungen unseres Herzens. Gott du erforschest und kennest mich, ich sitze oder ich stehe, so weißt du es, du kennst meine Gedanken, ehe ich sie dachte, Alles, was ich thue, ist dir bekannt. Kein Wort ist auf meiner Zunge, das du o Gott nicht wüßtest. Psalm 139.

12.
In wiefern ist der Gedanke an Gottes Allwissenhrit für uns tröstlich?

Der Gedanke an Gottes Allwissenheit ist darum für uns höchst tröstlich, weil wir überzeugt sind, daß Gott alle unsere Leiden, auch die geheimsten und verborgensten kennt. Herr, dir ist jeder Wunsch meines Herzens, jeder meiner Seufzer bekannt. Psalm 39, 10.

13.
Kann aber auch Gott jedem unserer Leiden abhelfen?

Gott kann jedem unserer Leiden abhelfen, denn er ist allmächtig.

14\.
Was heißt das, Gott ist allmächtig?

Gott kann thun, was er will, ihm ist nichts unmöglich. Unser Gott ist im Himmel, und macht was er will. Psalm 115, 3. Er sprach, und es ward. Er befahl, und es war geschaffen. Psalm 148, 5.

15\.
Wodurch wird uns aber der Gedanke an Gottes Allmacht und Allwissenheit erst recht erfreulich?

Der Gedanke an Gottes Allmacht und Allwissenheit wird uns dadurch erst recht erfreulich, daß Gott auch unendlich gütig ist.

16\.
Haben wir Beweise von Gottes Güte?

Himmel und Erde sind voll von Gottes Güte. Niemand ist gut, als Gott allein.

17\.
Wo zeigt sich besonders Gottes Güte?

Gottes Güte zeigt sich besonders in der Einrichtung dieser Erde, die uns soviele Freuden darbiethet, wenn wir dieselben nur weis und vernünftig genießen wollen.

18\. Wie müssen wir uns verhalten, wenn Gott so gütig ist?

Wenn Gott so gütig ist, so sollen wir ihn als gutgesinnte Kinder lieben, unser ganzes Vertrauen auf ihn setzen, und nach seinem Beyspiele auch Gutes thun. Lasset uns Gott lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. 1 Joh. 4, 19. Hat uns Gott also geliebt, so sollen auch wir uns unter einander lieben. 1. Joh. 4, 11.

19\. Welche Eigenschaft ist mit Gottes Güte unzertrennlich verbunden?

Mit Gottes Güte ist seine Weisheit innig verbunden, d. h. Gott hat bey Allem, Was er thut, die besten Absichten, und zur Erreichung dieser Absichten wählt er die besten Mittel.

20\. Woher lernen wir Gottes Weisheit vorzüglich kennen?

Gottes Weisheit lernen wir vorzüglich kennen aus der Betrachtung der Welt, und aus Dem, Was Gott noch alle Tage zu unserem und der Welt Besten thut.

21.
Können wir aber Gottes Weisheit überall ergründen?

Wir sind viel zu schwach und kurzsichtig, als daß wir Gottes Weisheit ergründen, und immer einsehen können, warum Gott Dieses so, und nicht anders macht. Gottes Gedanken sind nicht unsere Gedanken, und Gottes Wege nicht unsere Wege. Jes. 55, 8. 9.

22.
Was müssen wir also thun, wenn wir Gottes Weisheit nicht überallergründen können?

Wir müssen uns darum den Anordnungen Gottes überlassen, und vertrauen, daß er Alles wohl macht, wenn wirs auch nicht einsehen. Warum bist du traurig meine Seele, und warum betrübst du dich? Hoffe auf Gott. Psalm 42, 5.

23.
Verdienen wir denn immer, daß Gott gegen uns Menschen so gütig ist?

Nicht immer verdienen wir, daß Gott so gütig gegen uns ist, denn wir erfüllen nicht immer seinen heiligen Willen, sondern sündigen oft.

24.
Wie nennen wir Gott darum, weil er uns doch Gutes thut, obgleich wirs nicht verdienen?

Wir nennen darum Gott gnädig und barmherzig gegen uns. Barmherzig und gnädig ist der Herr, schonend und von großer Güte: Er handelt nicht mit uns nach unseren Sünden, und vergilt uns nicht nach unseren Missethaten. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich Gott über die, welche ihn förchten. Ps. 104, 8. 10. 13

25.
Wozu soll uns die Barmherzigkeit Gottes ermuntern?

Die Barmherzigkeit Gottes soll uns ermuntern, 1) daß wir genau auf Gottes Willen halten, 2) daß auch wir gegen einander barmherzig sind. Seyd barmherzig, wie euer himmlischer Vater barmherzig ist. Luk. 6, 36.

26.
Können wir uns aber auch dann noch der Barmherzigkeit Gottes getrösten, wenn wir fortfahren zu sündigen?

Wenn wir fortfahren zu sündigen, dörfen wir uns nicht mehr der Barmherzigkeit Gottes getrösten, denn Gott ist auch heilig und gerecht.

27.
Was heißt das, Gott ist heilig?

Gott ist heilig heißt: er hasset das Böse, und liebet das Gute. Herr du bist nicht ein Gott, dem Missethat gefällt, wer böse ist, bestehet nicht vor dir. Ps. 5, 5.

28.
Wie zeigt sich Gott als einen gerechten Gott?

Gott zeigt sich als einen gerechten Gott, indem er das Gute belohnt, und das Böse strafet. Gott wird vergelten einem Jedlichen nach seinen Werken: Ungnade und Zorn, Trübsalen und Angst über alle Seelen der Menschen, die Böses thun; Preis aber Ehre und Frieden allen Denen, Die da Gutes thun. Röm. 2, 6. 9, 10.

29.
Erfolgen Belohnung und Strafe immer schon auf dieser Erde?

Nicht immer erfolgen Belohnung und Strafe schon auf dieser Erde. Sie werden aber darum doch nicht ausbleiben, denn Gott verheißt uns nach diesem Leben noch ein anderes Leben, in welchem ein

Jed-

Jedlicher empfangen wird, nach dem er gehandelt hat, Gutes oder Böses.*)

30.
Sind wir überzeugt, daß in einem anderen Leben Belohnung und Strafe gewiß erfolgen werden?

Wir sind überzeugt, daß Belohnung und Strafe in einem anderen Leben gewiß erfolgen werden, denn Gott ist treu, wahrhaftig, unveränderlich. Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß. Ps. 34, 4.

31.
Welches sind nun alle die göttlichen Vollkommenheiten zusammengenommen, welche wir an Gott bemerken, und öfters betrachten sollen?

Gott ist ewig, überall gegenwärtig, allmächtig, allwissend, weis, gütig, barmherzig, heilig, gerecht, treu, wahrhaftig, unveränderlich.

32.
Welchen Nutzen ziehen wir aus der Kenntniß der Vollkommenheiten Gottes.

So wie Gott vollkommen ist, sollen auch wir suchen, immer vollkommener zu werden.

Seyd vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist. Matth. 5, 48.

33.

*) Siehe S. 6. ff.

33\.

Giebt es mehr als einen Gott, dem diese Vollkommenheiten eigen sind?

Es giebt nur einen einzigen Gott. Höre Israel: dein Gott ist der einzige Gott. 5 Mos. 6, 4.

34\.

Welche Lehre verbindet die heil. Schrift mit der Lehre von der Einheit Gottes?

Mit der Lehre von der Einheit Gottes verbindet die heil. Schrift die wichtige Lehre: weil nur ein Gott ist, so müssen wir diesem einzigen Gott mit ganzer Seele anhängen, auf ihn allein unser ganzes Vertrauen setzen. Du sollst Gott deinen Herrn lieben aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus allen deinen Kräften. 5 Mos. 6, 4.

Der Herr ist Gott, und keiner mehr,
Frolockt ihm alle Frommen!
Wer ist ihm gleich, wer ist wie er,
So herrlich, so vollkommen?
Der Herr ist groß, sein Nam' ist groß
Er ist unendlich gränzenlos
In seinem ganzen Wesen.

III.

Von der Schöpfung und Vorsehung.

1.
Wodurch hat sich Gott vorzüglich in seinen Vollkommenheiten gezeigt?

Gott hat sich vorzüglich in seinen Vollkommenheiten gezeigt durch die Schöpfung oder Erschaffung der Welt.

2.
Was heißt das, Gott hat die Welt erschaffen?

Gott hat die Welt erschaffen, heißt soviel: Gott hat Alles, Was wir sehen, hervorgebracht, und wenn es keinen Gott gäbe, so würde nichts von Allem Dem, Was wir sehen, und wir selbst nicht da seyn *).

3.
Wie hat Gott die Welt geschaffen?

Gott hat die Welt aus Nichts geschaffen, d. h. er schuf Alles durch den einzigen Wink seiner Allmacht. Er sprach und es war da, er befahl, und es war geschaffen. Psalm 148, 5.

*) Siehe Seite 1. und 2.

3.

Welche göttliche Eigenschaften erkennt man vor andern aus der Schöpfung der Welt?

Aus der Schöpfung der Welt erkennt man vor anderen die Macht, die Weisheit und die Güte Gottes.

5.

Wie erkennt man aus der Schöpfung die Macht Gottes?

Aus der unbeschreiblichen Größe des ganzen Weltgebäudes, das Gott aus Nichts geschaffen hat, aus den manchfaltigen Kräften der Natur und ihren wunderbaren Wirkungen lernt man Gottes Allmacht kennen.

6.

Wie Gottes Weisheit?

Gottes Weisheit leuchtet aus der wunderbaren Ordnung der Welt in ihren Gesetzen, und aus ihrer Erhaltung vor.

7.

Wie Gottes Güte?

Gottes Güte lernen wir aus der schönen Einrichtung der Welt, aus dem Leben soviele Geschöpfe, und aus den manchfaltigen Wohlthaten, die Gott diesen Geschöpfen jeden

Augen-

Augenblick erweißt, und aus der Vorsorge kennen, mit der er alle unsere Schicksale zu unserem Besten lenket.

8.
Sorget Gott noch immer für die Erhaltung der Welt?

Gott sorget noch immer für die Erhaltung der Welt, d. h. wie die Welt durch Gottes Allmacht geschaffen wurde, so wird sie auch durch Gottes Allmacht erhalten.

9.
Wie drückt sich die heil. Schrift über diese Vorsorge Gottes aus?

Kauft man nicht zween Sperlinge um einen Pfennig? und doch fällt keiner vom Dache ohne Vorwissen eueres himmlischen Vaters. — Alle Haare eueres Hauptes sind gezählt, und keines geht ohne Gottes Vorwissen zu Grunde. Math. 10, 29. 30.

10.
Wie nennt man diese Vorsorge Gottes für die Erhaltnng der Welt?

Diese Vorsorge Gottes für die Erhaltung der Welt nennt man Vorsehung.

11.

Wie beweißt Gott seine Vorsehung gegen die lebendigen Geschöpfe?

Gott beweißt seine Vorsehung gegen die lebendigen Geschöpfe, indem er alle mit Nahrung und Speise versorget. Die Augen Aller warten auf dich, o Herr, denn du giebst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit, du thust deine Hand auf, und erfüllest Alles, was lebt mit Freude. Ps. 146, 15. 16.

12.

Wie beweißt Gott seine Vorsehung gegen die Menschen?

Den Menschen giebt Gott auch Nahrung und Speise, giebt jedem derselben Antrieb und Gelegenheit zum Guten, ordnet und leitet alle ihre Schicksale zum Besten. Ueberlasset euere Sorge Gott, denn er sorget für euch. 1 Petr. 5, 7. Wir wissen, daß Denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen. Röm. 8, 28. Psalm 22.

13.

Wenn es eine Vorsehung giebt, warum ist so viel Uebel in der Welt?

Von den Uebeln, die in der Welt sind, gelten folgende

Re-

Regeln: 1) Viele Uebel zieht sich der Mensch aus eigener Schuld zu: z. B. Krankheit, Armuth u. s. w. 2) Viele Uebel sind, im Grunde genommen, gar keine Uebel, sondern wahre Wohlthaten für die Welt, wenn sie es auch für einzelne Menschen nicht sind, z. B. Gewitterschläge, Erdbeben, feuerspeiende Berge, Ueberschwemmungen. 3) Jedes Uebel, es mag den Namen haben, wie es will, nützt immer dem Jenigen, Den Es betrifft, wenn er sich dabey weis und vernünftig verhält.

14.
Inwieferne können Uebel dem Menschen, den sie treffen nützen?

Uebel nützen dem Menschen, Den sie treffen, insofern, als wir 1) in schlimmen Tagen die Wohlthat der guten Tage schätzen lernen, 2) im Leiden unsere Abhängigkeit von Gott fühlen, und daher zu seiner Erkenntniß und der treuen Befolgung seines Willens aufgefodert werden, 3) lernen, wie weit wir in der Tugend vorgerückt sind, welches Vertrauen auf Gott, welche Festigkeit unser Herz hat. Die Tugend, sagt der heil. Paulus,

wird

wird im Kampfe mit Leiden, wie das Gold im Feuer bewährt. 4) Den Werth der irdischen Güter, die so vergänglich sind, schätzen lernen, und unser Herz zu den himmlischen Gütern hinwenden, die dauerhaft und besser sind.

15.
Wie sollen wir uns also im Leiden verhalten?

Im Leiden sollen wir darum nicht kleinmüthig, nicht mürrisch werden, sondern unser Vertrauen auf Gott setzen, der Alles zum Besten lenket.

16.
Was gewährt uns den dauerhaftesten Trost im Leiden?

Den dauerhaftesten Trost im Leiden gewährt uns der Gedanke, daß uns Gott für jedes augenblickliche Leiden, das wir standhaft ertragen, eine überreichliche Vergeltung versprochen hat. Selig seyd ihr, die ihr weinet und trauert, denn ihr werdet getröstet werden. Luk. 6, 20. Diese vorübergehenden Trübsalen bewirken uns eine ewige Freude. 2 Kor. 4, 17.

Sollt'

Sollt dies nicht meinen Kummer stillen,
  Daß er mein Gott wacht über mir?
Kein Haar fällt ohne seinen Willen
  Vom Haupt, denn er ist neben mir,
Ich sitze einsam, oder stehe,
Ich beth', arbeite, oder gehe.
  Seh' ich die Erd', den Himmel an,
  Mein Gott hat Alles wohl gethan.

Und schickt er Kreutz und Schmerz und Leiden,
  So handelt er doch väterlich,
Er lehret mich die Sünden meiden,
  Der Dornen Weg ist gut für mich;
Der breite Weg führt zum Verderben,
Und ich will doch den Himmel erben.
  D'rum hab ich immer so gedacht,
  Mein Gott hat Alles wohl gemacht.

Doch öfters sind auch Unglücksfälle
  Für mich der Tugend Prüfungsstand;
Dies bleibt mir stäts des Trostes Quelle,
  Ich küsse Gottes Vaterhand.
Bald kömmt er mitten in den Nöthen,
Und hilft, und weis mich zu erretten;
  Gott nimmt sich ja der Seinen an,
  Er hat noch Allen wohlgethan.

IV.

Schöpfung und Fall des Menschen.

1.

Welches ist unter allen sichtbaren Geschöpfen auf der Erde das vorzüglichste Geschöpf?

Unter allen Geschöpfen, die wir auf der Erde sehen, ist der Mensch das vorzüglichste.

2.

Woher weißt du, daß der Mensch das vorzüglichste Geschöpf auf der Erde ist?

Kein Thier auf der ganzen Erde hat die Vorzüge, welche der Mensch besitzet.

3.

Welches sind die Vorzüge des Menschen?

Die Vorzüge des Menschen sind sein künstlich gebauter Leib, und seine vernünftige unsterbl che Seele.

4.

Was versteht man unter der Seele des Menschen?

Seele des Menschen heißt man jenes Wesen, welches in uns denket und empfindet.

5.

Welches sind die schätzbarsten Vorzüge der Seele?

Die schätzbarsten Vorzüge, welche die menschliche Seele besitzt, sind 1) Vernunft, d. h. das Vermögen zu denken, Gegenstände ausser uns zu erkennen,

kennen, die selbe mit einander zu vergleichen, aus dieser Vergleichung zu schließen, und allerley Nützliches zu lernen. 2) Das Gedächtniß, d. h. das Vermögen, das ehe mal Gesehene, Gehörte, Empfundene und Gedachte zu behalten, und sich bey Gelegenheit so daran zu erinnern, als wenn wir es jetzt erst empfänden, sähen, hörten. 3) Ein freyer Wille, d. h. das Vermögen nach Gründen der Vernunft, nach Einsicht und Ueberlegung zu handeln, das Nützliche zu wählen, das Böse und Schädliche zu meiden. 4) Das Gewissen, d. h. das Vermögen, das Gute und Böse, das Rechtmäsige und Strafbare in unseren Handlungen und Gesinnungen selbst zu empfinden, und zu richten.

6.
Welches sind die Hauptvorzüge des Körpers?

Die Hauptvorzüge des Körpers sind: die aufgerichtete gegen den Himmel sich erhebende Stellung, der schöne Bau des Körpers, das Geschenk zweyer Hände, mit denen der Mensch so viele und wunder volle Arbeiten verrichtet, die ausdruckvolle Zeichnung

nung seines Gesichtes, und das Vermögen durch Mienen und Gebährden seine Gedanken und Empfindungen auszudrücken, und endlich die unschätzbare Gabe der Sprache.

7.
Wie viele Menschen schuf Gott im Anfange?

Gott schuf im Anfange zwey Menschen, einen Mann, der Adam, und ein Weib, die Eva hies.

8.
Welche Vorzüge hatte Gott diesen beyden Menschen nebst den oben schon genennten Vorzügen noch besonders gegeben?

Nebst den oben schon genennten Vorzügen hatte Gott den beyden ersten Menschen noch diesen besonderen Vorzug gegeben, daß Beyde am Verstande und am Willen ganz unverdorben, und der Seele und dem Körper nach unsterblich waren.

9.
Wie nennt die heil. Schrift diesen Vorzug?

Die heilige Schrift nennt diesen Vorzug Aehnlichkeit mit Gott, Ebenbild Gottes. Gott schuf den Menschen nach seinem Ebenbilde nach dem Bilde Gottes schuf er ihn. 1. B. Mos. 1, 27.

10.
Welche Gegend wies Gott den ersten Menschen zur Wohnung an?

Gott wies den ersten Menschen eine der schönsten und fruchtbarsten Gegenden zur Wohnung an; die heil. Schrift nennt sie nur den Garten oder das Paradies.

11.
Was verlangte Gott dabey von den ersten Menschen?

Dabey verlangte Gott von den ersten Menschen, daß sie sich ihres Gottes stäts dankbar erinneren, seinen heiligen Willen befolgen, und sich dadurch glücklich machen sollten. 1 Mos. 2, 17.

12.
Was gab ihnen Gott insbesondere für ein Geboth?

Insbesondere gab ihnen Gott das Geboth, daß sie von der Frucht eines Baumes, der in der Mitte des Paradieses stand, nicht essen sollten, mit der Warnung, daß ihnen der Genuß dieser Frucht höchst schädlich seyn würde.

13.
Befolgten die ersten Menschen dieses Geboth?

Die ersten Menschen befolgten dieses Geboth nicht; durch den Reitz der schönen Frucht, und die Ver-

suchungen einer Schlange ließen sie sich verführen, und aßen von dem verbothenen Baume. 1 Mos. 3.

14.
Was für eine Strafe zog dieser Ungehorsam nach sich?

Dieser Ungehorsam zog dem Menschen den Tod und in diesem Leben Mühseligkeiten, und Elend zu.

15.
Welches war der größte Verlust, den sich die Menschen durch diesen Ungehorsam zuzogen?

Der größte Verlust, den sich die Menschen durch diesen Ungehorsam zuzogen, bestand darin, daß sie am Verstande und am Willen verderbt, und zur Erreichung ihrer übernatürlichen Bestimmung unfähig wurden.

16.
Wie äusserte sich diese Verdorbenheit an den Menschen?

Diese Verdorbenheit äusserte sich an den Menschen gar bald, in dem sie von einer Thorheit und Sünde in die andere fielen. 1. Mos. 3, 8. 12.

17.
Schadete der Ungehorsam der ersten Menschen auch ihren Nachkommen?

Der Ungehorsam der ersten Menschen schadete auch ihren Nachkommen, in dem auch

diese

diese am Verstande und am Willen sehr verderbt, allerley Mühseligkeiten unterworfen, sterblich, und zur Erreichung ihrer übernatürlichen Bestimmung unfähig wurden. Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod, und so ist der Tod durch alle Menschen durchausgegangen, weil alle in ihm gesündiget haben. Röm. 5, 12.

18. Ließ Gott die Menschen in diesem betrübten Zustande ohne allen Trost?

Gott war unendlich gütig, er ließ die ersten Menschen in ihrem betrübten Zustande nicht ohne allen Trost, sondern er versprach ihnen einen Erlöser.

19. Was sollte dieser Erlöser für die Menschen thun?

Dieser Erlöser sollte die Menschen von der Sünde, und den Folgen derselben befreyen, und ihnen wieder zur Erreichung ihrer übernatürlichen Bestimmung helfen.

Wer Gott verläßt, und Sünde thut,
Beraubt sich wahrer Freuden;
Ihm fehlet aller Trost, und Muth,
Er kämpft mit tausend Leiden.
Das Scheinglück, das er sich versprach,
Läßt nichts als Gram und Leiden nach.

V.

Ausserirdische Geschöpfe, Geisterwelt.

1\. Giebt es ausser dem Menschen keine vernünftige Geschöpfe mehr, die Gott geschaffen hat?

Ausser dem Menschen giebt es noch eine unzähliche Menge vernünftiger Geschöpfe, die Gott geschaffen hat. Man nennt sie mit einem Worte Engel.

2\. Was sagt uns die heil. Schrift von den Engeln?

Die heil. Schrift sagt uns von den Engeln 1) daß sie vernünftige Wesen seyen. Hebr. 1, 14. 2) Daß sie anfangs alle gut waren, aber daß in der Folge ein Theil dieser Engel sich versündiget habe, und von Gott verworfen wurde. Jud. v. 6. — 3) Daß die guten Engel von Gott bestimmt seyen

zum Dienste der Menschen, daher sie auch Schutzengel genennt werden. Hebr. 1, 14.

3. Können uns die bösen Engel, welche von Gott verstoßen worden sind, nicht etwa auf der Welt schaden?

Wenn wir Vertrauen auf Gott und Jesus setzen, so können uns die bösen Engel, oder die Teufel, nicht schaden, denn Jesus hat gesagt, daß er das Reich des Teufels zerstört habe. Sieh ich habe den Teufel wie einen Blitz vom Himmel fallen gesehen. Luk. 10, 18.

4. Können uns aber die bösen Engel nicht zu Sünden verleiten oder versuchen?

Jeder Mensch, sagt die heil. Schrift, wird von seiner eigenen Begierlichkeit und der bösen Lust seines Herzens zur Sünde verführt. Jak. 1, 14. Gegen diese sollen wir uns also verwahren.

5. Welche Lehren giebt uns die heil. Schrift in Hinsicht der guten und bösen Engel?

Die heilige Schrift stellt uns die guten Engel als Muster in der Erfüllung des

gött-

göttlichen Willens vor. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Math. 6, 10. Bey dem Falle der bösen Engel giebt uns die heil. Schrift die wichtige Lehre: Wenn Gott selbst die Engel, die gesündigt haben, nicht verschonte, sondern sie mit den Banden der Hölle gebunden, und in den Abgrund gestoßen hat, um sie zum Strafgerichte aufzubehalten, so weis er auch die Gottlosen auf den Gerichtstag zur Strafe aufzubehalten. II. Petri 2. Kap. 4. u. 9. v.

Gott laß mich deinen Engeln gleich
Mit reinen frommen Trieben,
Wie sie, an Tugendfrüchten reich,
Dich, und den Nächsten lieben;
So werd' ich einst ganz Engelrein
Mich deiner, bester Vater, freun.

VI.

Sittliches Verderben des Menschengeschlechtes. Geschichte des Volkes Gottes bis zur Ankunft des Erlösers.

1.

Welches ist die erste merkwürdigste Begebenheit, die sich nach dem Falle des Menschen auf der Erde zutrug?

Die erste und merkwürdigste Begebenheit, welche sich nach dem Falle des Menschen zutrug, war eine allgemeine Ueberschwemmung, die alle damahl lebende Menschen bis auf wenige ersäufte. Man nennt diese Ueberschwemmung die Sündfluth.

2.

Wie kam es, daß die Sündfluth alle Menschen bis auf wenige ersäufte?

Die Sündfluth hatte Gott über die Erde geschickt, um die Menschen, die bis auf etliche wenige, höchst lasterhaft geworden waren, zu vertilgen. Es reut mich, den Menschen geschaffen zu haben. 1 Mos.

3.

Wie hiesen die Menschen, welche in der Sündfluth erhalten wurden?

Die Menschen, welche in der Sündfluth erhalten wurden, waren Noe und seine Familie.

4.
Wie wurde Noe und seine Familie in der Sündfluth erhalten?

Gott hatte diesem Manne befohlen, daß er ein Schiff bauen sollte, in welches er mit seinen Angehörigen, und mehrern Paaren aus allen Gattungen der Thiere gehen sollte, um sich bey der allgemeinen Ueberschwemmung zu retten.

5.
Wie lange dauerte die Sündfluth.

Die Sündfluth dauerte ein ganzes Jahr, bis sich die Wässer wieder auf der Erde verloffen hatten.

6.
Wurden die Nachkömmlinge Noes durch dieses Strafgericht Gottes nicht abgeschreckt, nicht mehr Böses zu thun?

Dieses Strafgericht Gottes, so entsetzlich es auch war, schreckte die Menschen doch nicht ab, daß sie nicht auch in der Folge wieder Böses thaten, und sehr verderbt wurden.

7.
Worin äusserte sich besonders das Verderben der Menschen?

Das Verderben der Menschen äusserte sich besonders dadurch, daß sie des einzigen wahren Gottes vergaßen, und auf die schändlichste Vielgötterey verfielen.

8.
Vertilgte Gott die Menschen nicht darum wieder von der Erde?

Darum vertilgte Gott die Menschen doch nicht wieder von der Erde. Er hatte es auf das Gebeth des frommen Noe versprochen, daß er die Menschen nicht mehr so strafen wollte. 1 B. Mos.

9.
Was lernen wir daraus, daß Gott wegen des Versprechens, das er dem Noe gemacht hatte, die Menschen nicht mehr so schrecklich strafte?

Daraus lernen wir, wie unendlich gütig und barmherzig, und zugleich wie wahrhaftig, und treu Gott ist.

10.
Was that aber Gott, um dem allgemeinen Verderben des Menschen Einhalt zu thun?

Um dem allgemeinen Verderben der Menschen Einhalt zu thun, offenbarte sich Gott einem gewissen Hirtenfürsten Abraham, und foderte ihn auf, treu in seiner Erkenntniß und in der Befolgung seines Willens zu seyn; dafür versprach er ihm eine reiche Nachkommenschaft, und daß besonders durch seine Nachkommenschaft die ganze Erde sollte gesegnet werden.

11.
Befolgte Abraham den Willen Gottes?

Abraham war dem Willen Gottes in Allem treu. Um der Welt ein Beyspiel von der ausserordentlichen Treue des Abraham zu geben, hatte ihm Gott einsmahl befohlen, daß er seinen einzigen Sohn Isaak, den Abraham so innig liebte, aus Gehorsam gegen Gott zum Opfer bringen sollte. Abraham war gleich bereit, und würde es gethan haben, wenn ihm nicht ein Engel auf Gottes Befehl gesagt hätte, daß Gott mit seinem Gehorsame schon zufrieden wäre.

12.
Wie belohnte Gott diesen Gehorsam des Abraham?

Gott belohnte diesen Gehorsam des Abraham durch Wiederholung der ihm schon gemachten Verheißungen; insbesondere hießen nun Abrahams Nachkommenschaft das Volk Gottes.

13.
Was ist von der Nachkommenschaft des Abraham vorzüglich merkwürdig?

Abrahams Nachkommenschaft, die man auch die Israeliten nennt, ward ausserordentlich zahlreich, und Gott nahm sich ihrer

ganz

ganz vorzüglich an. Durch das sonderbare und höchst merkwürdige Schicksal Eines aus ihnen, der Joseph hieß, und Unter-König in Aegypten geworden war, zogen sie nach Aegypten, und wohnten da Anfangs sehr glücklich, aber nach Josephs Tode höchst gedrückt. Gott befreyte sie von ihrem Drucke, und führte sie selbst durch Einen ihrer Brüder, der Moses hies, aus Aegypten nach Kanaan, einem der gesegnetsten Lande in ganz Morgenland. Dies Land hatte Gott schon vorher den Nachkommen des Abraham zum Besitze versprochen.

14. Was trug sich vorzügliches auf der Reise des Volkes Gottes nach Kanaan zu?

Auf der Reise gab ihnen Gott verschiedene Gesetze, die theils die Pflichten betrafen, die sie gegen ihren Gott und ihren Nächsten zu erfüllen hatten, theils auch die Verwaltung ihrer bürgerlichen Angelegenheiten; nebst dem half er ihnen auf die wundervollste Art aus jeder Verlegenheit.

15.
Welche sind die vorzüglichsten dieser Gesetze, die auch uns noch angehen?

Die vorzüglichsten dieser Gesetze, die auch uns noch angehen, sind die sogenannten zehen Gebothe: Sie heißen

1) Ich bin der Herr dein Gott, du sollst keine fremden Götter neben mir haben, du sollst dir keine geschnitzten Bilder machen, die selbe anzubethen.

2) Du sollst den Namen Gottes deines Herrn nicht entheiligen.

3) Sey sorgfältig, daß du den Sabbath heiligest.

4) Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß du lang leb'st auf Erden.

5) Du sollst nicht tödten.

6) Du sollst die Ehe nicht brechen.

7) Du sollst nicht stehlen.

8) Du sollst kein falsches Zeugniß geben gegen deinen Nächsten.

9) Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib.

10) Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochsen, Esel, noch Alles, was sein ist.

16.
Wie betrugen sich die Israeliten in Kanaan?

In Kanaan lebten die Israeliten lange Zeit ruhig und zufrieden, so lange sie Gott nicht vergaßen, und seine Gebothe befolgten. Anfangs hatte Gott gewisse Personen über sie gesetzt, die Richter hießen. Nachher wollten sie auch, wie andere Völker, Könige haben, und auch diese gab ihnen Gott. Saul, der erste dieser Könige, David und Salomo waren die vorzüglichsten unter denselben.

17.
Waren die Israeliten noch immer auch unter den Königen Gott ihrem Herrn und Wohlthäter treu?

Unter den Königen, besonders unter David und Salomo waren die Israeliten im höchsten Grade glücklich. Aber eben dies Glück machte sie übermüthig, und sie verließen darum

den

den Gott ihrer Väter, und wurden wie die Völker rings um sie her, durch ihr Beyspiel verführt, Abgötterer.

18.
Welche Anmerkung machen wir aus diesem Betragen der Israeliten?

Dies ist ein Beweis, wie leicht sich der Mensch vom Glücke verblenden, und verführen läßt. Oft sind Leiden und Drangsalen viel besser für den Menschen, als ein zu großer Wohlstand.

19.
Wie verhielt sich Gott bey diesem Undanke der Israeliten?

Gott strafte die Israeliten wegen dieses Undankes, und ließ zu, daß sie sehr oft von ihren Feinden überwunden, und in die Gefangenschaft geführt wurden. Die langwierigste dieser Gefangenschaften war die zu Babilon, die 70 Jahre dauerte.

20.
Was that Gott während der babilonischen Gefangenschaft und auch vorher schon, um die Israeliten zu ermahnen und zu belehren?

Während der babilonischen Gefangenschaft und auch vorher schon hatte Gott gewisse Männer aufgefodert, sein Volk

zu

zu belehren, zu ermahnen und zu bessern; diese Männer hießen Propheten.

21.
Was ist besonders von den Propheten merkwürdig?

Die Propheten machten besonders auf den großen Erlöser aufmerksam, den Gott versprochen hatte, und suchten ihr Volk darauf vorzubereiten. Die Vorherverkündigungen dieses Erlösers oder Messias heißen gewöhnlich die Messianischen Weissagungen, und in denselben wird die Zeit der Geburt des Messias, sein Geburtsort, sein Leben, seine Schicksale so genau und umständlich beschrieben, daß man glauben sollte, die Propheten wären Augenzeugen dieser Begebenheiten gewesen.

22.
Welches sind die vorzüglichsten Merkmahle, welche die Propheten von dem künftigen Messias angaben?

Die vorzüglichsten Merkmahle, welche die Propheten von dem künftigen Messias angeben, sind: 1) Er würde zu Bethlehem gebohren werden. 2) Arm und unansehnlich seyn. 3) Als Lehrer auftretten, und die herrlichsten Wunder wirken. 4) Glück und

Segen

Segen würde seine Lehre der ganzen Welt bringen. 5) Doch würde er verfolgt eines schimpflichen Todes sterben; 6) von einem reichen Manne begraben werden, aber 7) bald wieder lebendig vom Grabe erstehen. Micha. 5, 1. — Jes. 9, 2—7. — Jes. 53.

23.
Was lernen wir aus der Geschichte des israelitischen Volkes?

Aus der Geschichte des israelitischen Volkes lernen wir 1) Gottes Wahrhaftigkeit und Treue in seinen Verheißungen, 2) Gottes Barmherzigkeit und Güte auch bey dem größten Undanke der Menschen, 3) Gottes liebreiche Vorsorge kennen, um die Menschen in seiner Erkenntniß zu erhalten, und sie dadurch glücklich zu machen.

24.
Wie wird das israelitische Volk sonst noch mit einem anderen Namen genent?

Das israelitische Volk wird gewöhnlich das Volk der Juden genennt. Diesen Namen erhielt es von Einem seiner vorzüglichern Stammältern, Einem der zwölf Söhne des Jakobs, der Judas hies. Die Nachkömmlinge des Judas

machten immer den vorzüglichern und ansehnlichern Theil unter dem Volke Israel aus, und darum ward auch dies Volk schlechtweg in der Folge das Judenvolk genennt.

Daß wir o Gott dich kennen,
Ist deiner Güte Werk,
Ist deiner Liebe Werk,
Die deinen Namen uns erhielt,
Wo Menschen Leichtsinn ihn vergaß.
O Gott was wär'n wir ohne dich,
Was sind wir nur durch dich geworden?

VII.

Ankunft des Erlösers, seine Schicksale, Beglaubigung seiner Person durch Wunder.

1\. Wie viel Zeit verfloß seit der Schöpfung der Welt, bis der versprochene Erlöser kam?

Fast viertausend Jahre waren seit der Schöpfung des Menschen verflossen, bis der versprochene Erlöser der Welt zu Bethlehem, einem jüdischen Marktflecken, von einer zwar armen, aber sehr tugendhaften und vom Könige David abstammenden Jungfrau durch eine übernatürliche Einwirkung Gottes gebohren wurde.

2.
Wer war dieser Erlöser?

Dieser Erlöser oder Heiland der Welt war der Sohn Gottes selbst, der uns zu Liebe die Menschennatur annahm, um uns zu erlösen. Joh. 1, 14. — Röm. 9, 5. 1 Timoth. 3. 16. *).

3.
Welches sind die gewöhnlichsten Namen dieses Erlösers?

Die gewöhnlichsten Namen des Erlösers sind Jesus Christus. Jesus ist ein hebräisches Wort und heißt so viel als Heiland und Erlöser. Du sollst seinen Namen heißen Jesus, denn er wird sein Volk selig machen (und erlösen) von ihren Sünden. Math. 1, 21. Christus auf hebräisch Messias, so viel als ein Gesalbter. Der Erlöser wird darum so genennt, weil ihn die Juden unter diesem Namen erwarteten. Sag an: bist du Christus, der kommen soll? Math. 26, 63.

4.

*) Sieh IV. Lehre Fr. 18. und 19.

4.
Welches sind die merkwürdigsten Lebensumstände Jesu?

Von der Kindheit und den Jugendjahren Jesu wissen wir sehr wenig. Die Pflege des Kindes hatte Gott einem armen Zimmermanne, Joseph mit Namen, der ein sehr frommer, und gottesfürchtiger Mann war, aufgetragen, der darum auch der Pflege- oder Nährvater Jesu heißt, und die heil. Schrift sagt uns von dem Verhalten Jesu in seiner Jugend nur so viel: Er wohnte mit seinen Aeltern zu Nazareth, und war ihnen gehorsam bis in das dreyßigste Jahr. Luk. 2.

5.
Was that Jesus von seinem dreyßigsten Jahre an?

Mit seinem dreyßigsten Jahre fieng erst Jesus an, sich öffentlich der Welt als Erlöser zu zeigen. Er ließ sich vom Johannes, einem Manne, den Gott als einen Propheten vorausgeschickt hatte, um auf die Ankunft Jesu vorzubereiten, taufen, gieng dann 40 Tåge in die Wůste, um sich in der stillen Einsamkeit zu seinem großen Geschäfte

vorzubereiten, und dann trat er öffentlich auf, lehrte allenthalben, und wirkte zum Beweise, daß er von Gott gesendet sey, die wohlthätigsten Wunder.

6.
Was ist ein Wunder?

Ein Wunder ist eine ausserordentliche Handlung, die kein Mensch mit natürlichen Kräften verrichten kann. Ich weis, daß du von Gott als Lehrer gesandt bist, denn Niemand kann die Zeichen verrichten, die du verrichtest, ausser Gott habe ihm die Kräfte dazu verliehen. Joh. 3.

7.
Nenne mir etwelche solcher Handlungen, die Jesus verrichtet hat?

Jesus hat mehrere solcher wundervollen Handlungen verrichtet, z. B. er hat alle, auch die langwierigsten nnd hartnäckigsten Krankheiten durch das einzige Wort geheilt: ich will, sey gesund; er hat mehrere Tode, unter anderen Einen, der schon vier Tage im Grabe lag, wieder zum Leben erweckt, er hat 5 Brode, und zwey Fische

so

so vermehrt, daß fünf tausend Menschen davon satt wurden, er hat vorhergesagt, welches Todes er sterben, und daß er am dritten Tage wieder lebendig vom Tode erstehen würde, und daß seine Religion ohneractet aller, auch der größten Hindernisse, doch in der ganzen Welt würde verbreitet werden.

8.
Warum verrichtete Jesus Wunder?

Jesus verrichtete seine Wunder, um die Leute aufmerksam auf seine Person zu machen, und sie in voraus zu überzeugen, daß er von Gott gesendet, und die Lehre, die er predigte, eine göttliche Lehre sey.

9.
Glaubten die Leute der Lehre Jesu?

Ein großer Theil der Menschen glaubte auch wirklich der Lehre Jesu, und verehrte ihn als einen Gesandten Gottes; aber die hohen Priester, die Schriftgelehrten, insbesondere die Pharisäer, verwarfen sie, und schelteten Jesum selbst als einen Betrüger und Volksverführer.

10.

Woher kam es, daß die Pharisäer, die hohen Priester, und Schriftgelehrten die Lehre Jesu verwarfen?

Dies kam daher, weil ihnen Jesus ihre Schalkheit, und die Bosheit ihres Herzens so oft und so nachdrücklich verwiesen hatte; darum feindeten sie ihn an. Math. 23.

11.

Ließ sich Jesus durch diese Verläumdungen in seinem Geschäfte hindern?

Durch alle diese und noch ähnliche Verläumdungen seiner Feinde ließ sich Jesus in seinem Geschäfte nicht hindern. Er lehrte und verbreitete die Wahrheit, ob er gleich wußte, daß diese ihm Feinde, ja so gar den Tod selbst zuziehen würde.

12.

Was lernen wir aus diesem Betragen Jesu gegen seine Feinde?

Auch wir sollen uns durch Nichts von der Erfüllung unserer Pflichten abschrecken lassen, wenn uns diese schon Verläumdungen und Feinde, ja den Tod selbst zuziehen sollte.

13.
Was hat Jesus gethan, damit seine Lehre auch nach seinem Tode noch erhalten und verbreitet würde?

Zur Erhaltung und zur Ausbreitung seiner Lehre hat sich Jesus mehrere Gehilfen gewählt, die er rastlos unterrichtete, und mit der größten Sanftmuth bildete. Sie Alle waren ganz einfache und ungelehrte Leute. Zwölf davon hatte er sich vorzüglich zu seinen Nachfolgern im Lehramte gewählt, und sie Apostel genennt. Nebst diesen hatte er noch 72 Jünger.

14.
Wie lange lehrte Jesus?

Jesus lehrte nur drey Jahre. Im drey und dreyßigsten Jahre seines Lebens, dem dritten Jahre seines Lehramtes, starb er den schmerzlichsten und schmachvollsten Tod am Kreuze.

15.
Hätte Jesus seinem Tode nicht entgehen können?

Jesus starb und litt freywillig, weil er zu unserer Erlösung sterben wollte. Niemand nimmt mein Leben von mir, sondern ich gebe es selbst freywillig hin. Ich habe

Macht

Macht es hinzugeben, und Macht es wieder zu nehmen. Joh. 10, 18.

16.
Wodurch machte Jesus seinen Abschied aus der Welt besonders für die Seinigen merkwürdig?

Jesus machte seinen Abschied aus der Welt für die Seinigen dadurch besonders merkwürdig, daß er das heil. Abendmahl einsetzte, und ihnen die rührendsten und erbauendsten Ermahnungen vor seinem Leiden gab. Joh. 13, 14, 15, 16, 17. K.

17.
Was versteht man unter dem heiligen Abendmahl?

Durch das heil. Abendmahl stiftete Jesus ein feyerliches Andenken an sein Leiden, und an seinen Tod: Als sie zu Nacht gegessen hatten, nahm er Brot, sprach ein Dankgebeth, brach es, und gab es seinen Jüngern mit den Worten: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib. Desgleichen nahm er auch den Kelch, dankte, und gab ihnen denselben mit den Worten: trinket Alle daraus, das ist

das

das Blut des neuen Testamentes, das für viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Das thut zu meiner Gedächtniß. Math. 26, 26. 1 Kor. 10, 24.

18.
Wie verhielt sich Jesus in seinem Leiden?

Jesus gab uns in seinem Leiden, und besonders in den schrecklichen drey Stunden, während denen er ausgespannt am Kreutze hieng, das schönste Beyspiel der Geduld, der vollkommensten Uebergebung in den Willen Gottes, und der edelsten Feindesliebe. Vater laß den Kelch des Leidens von mir gehen, doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Math. 26, 39. Vater vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Luk. 23. 34. Vater in deine Hände empfehle ich meinen Geist. Luk. 23, 46.

Ach sieh ihn dulden, bluten, sterben,
O meine Seele sag' ihm frommen Dank! —
Sieh Gottes eignen Sohn dort sterben,
Weil Menschen Liebe ihn so mächtig drang.
Wo ist ein Freund, der je, was er gethan,
Der so, wie er, für Sünder sterben kann?

VIII.

Auferstehung und Himmelfahrt Jesu. — Sendung des göttlichen Geistes. — Ausführung des Werkes Jesu.

1.

Was trug sich mit dem Leichname Jesu nach seinem Tode zu?

Ein Freund und stiller Verehrer Jesu erbath sich den Leichnam Jesu von der Obrigkeit, und legte denselben nach den gewöhnlichen Einbalsamirungen in ein neues, in einen Felß gehauenes Grab.

2.

Wie verhielten sich die Feinde Jesu bey seiner Begräbniß?

Die Feinde Jesu erinnerten sich an die Aussage, die Jesus bey seinen Lebzeiten gemacht hatte, daß er nach drey Tagen wieder vom Tode erstehen wolle; und darum versperrten sie den Eingang des Grabes mit einem großen Steine, legten das obrigkeitliche Siegel an, und stellten noch überdies eine Wache vors Grab.

3.

Hinderten diese Anstalten der Feinde Jesu, daß er nicht seinem Versprechen gemäß vom Tode erstand?

Was hilft menschliche Vorsicht gegen Gottes Anschläge? am dritten Tage in aller Frühe

war

war Jesus lebendig aus dem Grabe; die Feinde Jesu müssen es beschämt von den Wächtern hören, daß Jesus wirklich auferstanden sey.

4.
Was hat Jesus durch seine Auferstehung bewiesen?

Durch seine Auferstehung hat Jesus die Wahrheit seiner göttlichen Sendung, und folglich auch die Wahrheit seiner Lehre bewiesen. Ist Jesus nicht auferstanden, so ist unser Glaube Thorheit. 1 Kor. 15, 17. — Röm. 4, 25.

5.
Wissen wir's aber gewiß, daß Jesus vom Tode erstanden ist?

Daß Jesus wirklich vom Tode erstanden ist, wissen wir gewiß. Seine Jünger nebst hundert anderen glaubwürdigen Zeugen haben ihn nach seiner Auferstehung wiederholter mahlen gesehen, er sprach, er aß mit ihnen, und lehrte sie, wie er es vor seinem Tode gethan hatte. Für die Wahrheit seiner Auferstehung ließen auch die Apostel und Jünger Jesu unter den qualvollsten Martern ihr Leben.

6.

6.
Wie lange blieb Jesus nach seiner Auferstehung noch bey seinen Jüngern?

Nach seiner Auferstehung blieb Jesus noch vierzig Tage bey seinen Jüngern, und unterrichtete sie in Allem, was sie nöthig hatten, um seine Lehre auf der Erde zu verbreiten.

7.
Was geschah am vierzigsten Tage nach der Auferstehung Jesu?

Am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung gieng Jesus mit seinen Jüngern auf den Oelberg, und fuhr vor ihren Augen sichtbar in den Himmel.

8.
An welche wichtige Lehren erinnert uns die Auffahrt Jesu?

Die Auffahrt Jesu erinnert uns an die wichtigen für uns höchst tröstlichen Lehren, daß die Unschuld, wenn sie auch lange verkannt ist, doch noch siege, und daß Jeden, der treu die Pflichten seines Berufes erfüllet, die Belohnung erwarte.

9.
Was machten die Jünger nach der Auffahrt Jesu?

Die Jünger blieben nach der Auffahrt Jesu in Jerusalem, und warteten auf die Ankunft des göttlichen Geistes, den ihnen Jesus versprochen hatte.

10\.
Wenn kam der von Jesu versprochene göttliche Geist? | Der von Jesu versprochene göttliche Geist kam zehen Tage nach der Himmelfahrt Jesu; und von diesem Augenblicke an waren die Jünger ganz umgeschaffen, und verkündigten ohne alle Furcht mit dem größten Eifer die Lehre Jesu. Apostelgesch. 2.

11\.
Wurde die Lehre Jesu jetzt angenommen? | Die Lehre Jesu wurde jetzt von dem größten Theile der Menschen angenommen. Die Apostel stifteten eine Gemeinde nach der anderen, in und ausserhalb Judäen; und obgleich auch sie, wie ihr Meister Verfolgungen und Schläge, ja den Tod selbst leiden mußten, so hinderte das doch den Fortgang der guten Sache nicht. Apostelgesch. 5, 41.

12\.
Welche Vortheile hat die Lehre Jesu der Welt gebracht? | Die Lehre Jesu brachte der Welt die erhabensten Vortheile. Aberglauben und Irrthum wurde von der Welt vertilget, die Abgötterey durch die erhabensten Kenntnisse von Einem Gott, der zugleich unser

Vater ist, verdrängt, die Menschen wurden gesitteter und enger mit einander durch wechselseitige Liebe verbunden, durch die Gewißheit, welche uns die Lehre Jesu über die wichtigsten Angelegenheiten des Lebens ertheilte, über Gott, über Begnadigung nach der Sünde, über Zukunft, und Unsterblichkeit, wurde die Tugend der Menschen fester, und durch die edeln Vorschriften Jesu reiner. Die Menschen selbst wurden beruhigter, und Künste und Wissenschaften schwangen sich leichter und höher empor. Was die Welt Gutes hat, eine sanfte menschliche Regierung, treue Unterthanen, Sicherheit der Gewerbe, Freude im häußlichen und öffentlichen Leben, Beruhigung im Tode, Alles haben wir der Lehre Jesu zu danken.

Der du dein Wort mir hast gegeben,
Wie preiß ich dich o Gott, dafür!
Nie kann mein Dank dich gnug erheben;
Durch Christus schenk'st du Weisheit mir.
Kännt' ich die Lehre Jesu nicht,
Wie wenig hätt' ich Trost und Licht.

Gott

Gott laß mich diese gute Lehre
Befolgen stets mit größter Lust,
Und keines Zweiflers Spott zerstöre
Ihr Trostgefühl in meiner Brust.
Er fühlet doch nur Reu und Schmerz,
Und Seelenruhe fühlt mein Herz.

IX.

Von der Religion im Allgemeinen, und der christlichen insbesondere.

1. Wodurch hat Jesus unter Andern auch vorzüglich der Welt genützt?

Jesus hat unter Andern der Welt auch dadurch vorzüglich genützt, daß er die Menschen eine reine, Gottes, und des Menschen würdige Religion lehrte.

2. Was nennt man Religion?

Das Wort Religion wird gewöhnlich in einem doppelten Verstande genommen; 1) kann es so viel heißen, als Anweisung zur Verehrung Gottes; 2) kann es auch die Verehrung selbst bezeichnen, die wir Gott als dem höchsten Wesen erweisen.

3.

Was heißt das Gott verehren?

Gott verehren heißt: glauben, daß Gott der höchste Herr Himmels, und der Erde ist, von dem wir in allen unseren Schicksalen abhängen, und nach diesem Glauben, und nach dem Willen Gottes seine Gesinnungen, seine Handlungen, und sein ganzes Leben einrichten.

4.

Ist Religion für den Menschen eine wichtige Angelegenheit?

Religion ist für den Menschen die wichtigste Angelegenheit; denn sobald er glaubt, daß es einen Gott giebt, von dem der Mensch in allen seinen Schicksalen abhängt, so muß ihm Alles daran liegen, so zu leben, wie es Gott von ihm fodert.

5.

Würde die menschliche Gesellschaft ohne Religion bestehen können?

Ohne Religion würde die ganze menschliche Gesellschaft nicht bestehen können. Was würde die Menschen bey der allgemeinen Neigung und den noch stärkeren äusseren Reitzen znm Bösen abhalten von Vergehungen, welche gar bald die

mensch-

menschliche Gesellschaft aufreiben würden; was den Regenten schützen auf dem Throne und den Unterthanen in der Sicherheit seiner Person und seines Eigenthums, wenn es nicht der Gedanke an den unsichtbaren Richter und Vergelter unserer Handlungen thäte? Die Religion ist das Band der Gesellschaft.

6.
Wenn man unter Religion blos die Anweisung zur Gottesverehrung verstehet, wie wird Religion eingetheilt?

Religion als blose Anweisung zur Gottesverehrung betrachtet, wird eingetheilt in die natürliche und die geoffenbarte Religion, d. h. zum Theile weiset uns schon unsere Vernunft zur Gottesverehrung an, zum Theile, und weit vollständiger und richtiger weißt uns die Offenbarung dazu an.

7.
Ist die Anweisung, die uns die Vernunft zur Gottesverehrung giebt, nicht vollständig?

Die Anweisung, welche uns die Vernunft zur Gottesverehrung giebt, ist unvollständig, und dabey den größten Gefahren der Verirrung aus-

ausgesetzt. Man darf zum Beweise nur die Religionen der heidnischen Völker betrachten.

8.

Heutzutage ist aber die Vernunft viel aufgeklärter, kann sie uns nicht wenigstens heutzutage eine vollständige und richtige Anweisung zur Gottesverehrung geben?

Heutzutage ist zwar die Vernunft aufgeklärter; aber eben die Aufklärung, die sie in den wichtigsten Punkten der Gottesverehrung erhalten hat, hat sie der Offenbarung zu danken; es würde darum an sich schon der höchste Undank seyn, die Offenbarung verachten zu wollen. Ohne sich an die Offenbarung zu halten, würde die Vernunft auch gar bald in ihre vorige Ungewißheit und Irrthümer zurücke fallen.

9.

Wie vielerley ist die geoffenbarte Religion?

Die geoffenbarte Religion ist gleichfalls zweyerley. Die Religion, welche den Menschen vor Jesus durch die Offenbarung gegeben wurde, und die Religion, welche Jesus gestiftet hat. Die alt und neutestamentische, oder die jüdische und die christliche Religion.

10. Welche Religion ist vorzüglicher, die jüdische oder die christliche?

Die christliche Religion ist viel erhabener und vorzüglicher, als die jüdische. Die christliche Religion giebt uns viel erhabenere Kenntnisse von Gott, viel reinere Vorschriften zur Tugend, eine viel bestimmtere Aussicht in die Zukunft.

11. Warum hat Gott nicht gleich eine so erhabene Religion den Menschen geoffenbart?

Die Menschen waren anfangs viel zu roh und zu sinnlich, als daß ihnen gleich so erhabene Kenntnisse und Lehren gegeben werden konnten. Durch die alttestamentische Religion mußten sie erst auf die christliche vorbereitet werden, Math. 5, 17. 1 Kor. 10, 11.

12. Was ist nun die christliche Religion?

Die christliche Religion nennt man 1) die Art, Gott nach der Anweisung zu ehren, die uns Jesus gegeben hat. 2) Christliche Religion heißt auch die Anweisung selbst, die uns Jesus zur Gottesverehrung gegeben hat.

13.

Worin besteht die Anweisung, die uns Jesus zur Gottesverehrung gegeben hat?

Die Anweisung, die uns Jesus zur Gottesverehrung gegeben hat, besteht 1) in gewissen Wahrheiten, die wir wissen und kennen müssen, wenn wir Gott würdig ehren wollen. 2) In gewissen Vorschriften, die wir erfüllen müssen, um Gott würdig zu ehren. Jene Wahrheiten nennt man Glaubenslehren, diese Sittenlehren.

14.

Warum nennt man einige Wahrheiten der christlichen Religion Glaubenslehren?

Man nennt einige Wahrheiten der christlichen Religion Glaubenslehren, weil wir dieselben auf das Ansehen Jesu glauben, der sie uns gelehrt hat, obgleich wir einige derselben nicht ganz einsehen und ergründen können.

15.

Wie nennt man solche Wahrheiten, die wir glauben, da wir sie nicht ergründen können?

Solche Lehren, die wir glauben, da wir sie nicht ganz ergründen können, nennt man Geheimnisse.

16.

Ist es vernünftig, daß wir die Geheimnisse der christlichen Religion glauben?

Es wäre höchst unvernünftig, wenn wir die Geheimnisse der christlichen Religion nicht glauben wollten; denn 1) hat dieselben Jesus geoffenbaret, der vollen Glauben verdienet, weil er erwiesen hat, daß er von Gott gesandt sey. 2) Können wir mit unserer eingeschränkten Vernunft unmöglich Alles einsehen, und begreifen. Wieviel glauben wir im allräglichen Leben, ohne Es einsehen oder ergründen zu können?

Dein ewig' Wort o Gott befestigt uns im Glauben;
Laß uns nicht seinen Trost durch falsche Zweifel rauben;
Wer hier dein Wort zu seiner Richtschnur macht,
Dem giebt es Licht und Trost, selbst in der Todes Nacht.

X.

Verschiedene christliche Religionspartheyen. — Christkatholische Religion.

1.

Wie nennt man die Leute, die sich zur christl Religion bekennen?

Die Leute, die sich zur christl. Religion bekennen, nennt man von Christus dem Herrn ihren Stift-

Stifter Christen. Apostelgesch. 11, 26. — 26, 28. — 2 Kor. 10, 7.

2\.
Ist ein Unterschied unter den Christen in Hinsicht ihres Glaubens?

Unter den Christen ist in Hinsicht ihres Glaubens ein Unterschied; d. h. sie unterscheiden sich durch gewisse Lehrsätze, welche die Einen als wesentlich zur christlichen Religion gehörig betrachten, da sie die Andern verwerfen.

3\.
Woher entstand dieser Unterschied im Glauben der Christen?

Dieser Unterschied im Glauben der Christen entstand daher: Vor etwa vierhundert Jahren überredete sich ein Mann, der Martin Luther hieß, und ein Augustiner Mönch war, daß die jenige Lehre, die er von Jugend auf gelernt hatte, und zu der sich damahls alle Christen bekennten, nichts weniger, als die reine Lehre Jesu sey. Er verwarf also viele Glaubenswahrheiten, die man bisher zur christlichen Religion gerechnet hatte, und fand bald einen großen Anhang.

4.
Wie nennten sich seine Anhänger?

Seine Anhänger nennten sich von seinem Namen Lutheraner, auch, weil sie behaupteten, daß der Christ nicht verbunden sey, Etwas Anderes zu glauben, als was in der heil. Schrift des N. T. (dem Evangelium) enthalten sey, Evangelische. — Zur nämlichen Zeit breiteten auch in der Schweitz Zwingli und Kalvin ähnliche Grundsätze, wie Luther im deutschen Reiche, aus, und sammelten sich Anhänger, die sich die Reformirten oder die Verbesserten nennten. Beyde, die Reformirten und die Lutheraner oder Evangelischen werden auch gewöhnlich mit dem gemeinschäftlichen Namen Protestanten genennt, weil sie gegen gewisse Lehrsätze protestirten.

5.
Wie nennten sich Jene, welche bey der alten Lehre der Kirche Christi geblieben sind?

Die Jenigen, welche bey der alten Lehre der christlichen Kirche geblieben sind, behielten ihren alten Namen Katholische bey. Diesen Namen führte die wahre Kirche Christi von den

ersten Zeiten an, zum Unterschiede von den Jenigen, die sich von ihr getrennet haben.

6.

Wäre es nicht wünschenswerth, daß alle Christen einerley Sinn in Glaubenssachen hätten?

Es wäre höchst wünschenswerth, daß alle Christen einerley Sinn in Glaubenssachen hätten; denn die Wahrheit ist nicht getheilt, und gleichwie es nur einen Christus giebt, welcher der Stifter unseres Glaubens ist, so kann es auch nur eine wahre Lehre und eine wahre christliche Kirche geben *).

7.

In dessen wie verhält sich der gute Christ gegen Solche, die in Glaubenssachen anderer Meynung sind?

Der gute Christ verhält sich in dessen gegen Jene, die in Glaubenssachen anderer Meynung sind, liebevoll und schonend; Er beherziget, daß der beste Christ immer nur der Jenige ist, der am tugendhaftesten lebt, und dem Muster Jesu seines Heilandes ähnlich zu werden sucht. Seyd schonend gegen Einander, der Herr wird uns Alle richten. Röm. 14, 10.

*) Sieh Schluß des ganzen Unterrichtes.

10. Nicht Jeder, der zu mir sagt: Herr! Herr! wird eingehen in das Himmelreich, sondern der erfüllet den Willen meines Vaters, der im Himmel ist. Math. 7, 21.

O laßt uns lieben meine Brüder,
Dieß ist des Glaubens stärkster Ruf;
Nicht spotten fremder Kirche Lehren,
Zum Glauben zwang selbst Jesus nicht.
Durch unsern Wandel zu bekehren,
Dieß Brüder, dieß sey unsre Pflicht.

Zweyter Abschnitt.

Umriß der christkatholischen Glaubenslehre.

I.

Heilige Schrift des N. T. — Erblehre — Unfehlbare Kirche.

1. Woher erfährt man, was Jesus von uns geglaubt und ausgeübt wissen will?

Um zu erfahren, was Jesus von uns geglaubt, und ausgeübt wissen will, müssen wir 1) die heilige Schrift des N. T., zweytens den Glauben der ersten Kirche zu Hilfe nehmen.

2. Was versteht man unter der heil. Schrift des neuen Testam.?

Unter der heil. Schrift des N. T. verstehet man die von den Aposteln und Jüngern Jesu über das Leben und die Lehre Jesu hinterlassenen schriftlichen Aufsätze.

3.
Wie viel haben wir solcher von den Aposteln und Jüngern hinterlassenen Aufsätze über das Leben und die Lehre Jesu?

Wir haben mehrere solcher schriftlichen Aufsätze und zwar

1) vier Evangelien oder Lebensbeschreibungen Jesu.

2) Die Geschichte der Apostel.

3) Verschiedene Briefe von dem Apostel Paulus, Petrus, Johannes, Jakobus und Judas, die sie an Gemeinden, oder an einzelne Personen geschicket haben.

4) die geheime Offenbarung vom heil. Johannes, in welcher in Bildern vorgestellt wird, daß das Christenthum über alle seine Feinde siegen werde.

4.
Können wir uns überzeugen, daß in der heil. Schrift des N. T. die reine Lehre Jesu enthalten sey?

Wir haben die stärksten Gründe, uns zu überzeugen, daß in der heil. Schrift des N. T. die reine Lehre Jesu enthalten sey. Denn ihre Verfasser sind die Apostel und Jünger Jesu, die Alles selbst gesehen, und aus dem Munde Jesu gehört hatten, was sie lehrten, und niederschrieben;

2)

2) Denen Jesus zur Beruhigung seiner Glaubigen seinen Beystand nebst dem Beystande des göttlichen Geistes versprochen hatte, der sie alle Wahrheit lehren würde, die endlich 3) für eben diese Lehren, die sie niederschrieben, predigten, und selbst ausübten, ihr Leben auf eine quaalvolle Art ließen.

5.

Ist aber die heil. Schrift nicht etwa in der Folge verfälschet worden?

Unmöglich konnte die heil. Schrift in der Folge verfälscht worden seyn. Die Sorgfalt der Christen und die Verehrung für die heilige Schrift war zu allen Zeiten zu groß, die heil. Schrift selbst gar bald in zu vielen Händen, als daß eine Verfälschung möglich war.

6.

Stehet aber Alles in der heil. Schrift, was wir zu glauben und zu thun haben?

In der heil. Schrift steht nicht Alles, was wir zu glauben und zu thun haben, denn 1) sind die Bücher, die wir zur heil. Schrift des N. T. rechnen, zufälliger Weise verfertiget worden, ohne daß man sagen kann, die Apostel hätten die

Absicht gehabt, Alles niederzuschreiben, was die Christen zu glauben und auszuüben hätten. 2) Die Apostel verweisen selbst nebst ihren Schriften auf ihren mündlichen Unterricht. 2 Thesal. 2, 14.

7.

Woher wissen wir nun, was ausser dem, was in der heil. Schrift enthalten ist, noch mehr zur christlichen Religion gehöret?

Das Uebrige, was nicht in der heil. Schrift stehet, aber doch zur christlichen Religion gehöret, nehmen wir von dem Glauben der ersten Väter und Lehrer der Kirche ab.

8.

In wieferne können wir von dem Glauben der ersten Väter und Lehrer der Kirche abnehmen, daß Etwas zur Religion Jesu gehört?

Die ersten Lehrer und Väter der Kirche, die unmittelbar von den Aposteln oder ihren Schülern waren unterrichtet worden, oder überhaupt so nahe an ihrem Zeitalter lebten, mußten gewiß am besten wissen, was zur Lehre Jesu gehört. Wir können uns also auf ihren Glauben verlassen.

9.

Wie nennt man diejenigen Lehren, die wir zum Christenthume rechnen, ob sie gleich nicht ganz ausdrücklich in der heil. Schrift enthalten sind?

Man nennt die Lehren, die wir zum Christenthume rechnen, ob sie gleich nicht ausdrücklich in der heil. Schrift enthalten sind, Erblehren, weil wir sie gleichsam von den ersten Christen in einer mündlichen Ueberlieferung geerbt haben.

10.

Was hat Christus noch insbesondere gethan, um alle seine Gläubigen zu allen Zeiten sicher zu stellen, daß sie die reine Lehre beybehielten, wie er sie vorgetragen hatte?

Um seine Gläubigen zu allen Zeiten sicher zu stellen, daß sie die reine Lehre Jesu beybehielten, wie er sie gelehrt hatte, hat Jesus seiner Kirche, d. h. der von ihm gestifteten Gemeinde der Gläubigen seinen Beystand bis ans Ende der Welt versprochen. Seht ich bin bey euch bis ans Ende der Welt. Math. 28, 20.

11.

Wer in der Kirche hat vorzüglich diesen von Jesu versprochenen Beystand?

Diesen von Jesu seiner Kirche versprochenen Beystand haben vorzüglich die Lehrer und Bischöfe der Kirche, die der heil. Geist ge-

setzt

setzt hat, zu regieren die Kirche Gottes, wenn sie versammelt sind, oder sich auf sonst eine andere Art vereinigen, um bey etwa entstandenen Streitigkeiten zu erforschen, und zu bestimmen, was zur reinen Lehre Jesu gehört.

12.
Wer ist der erste und vorzüglichste unter den Bischöfen?

Der erste und vorzüglichste unter den Bischöfen ist der Pabst, der Nachfolger des heil. Petrus in dem Vorsteheramt der ganzen Kirche. Weide meine Lämmer, weide meine Schaafe. Joh. 21, 15.

13.
Dörfen wir uns also den Entscheidungen und Aussprüchen der Kirche überlassen?

Wir dörfen uns darum den Entscheidungen und Aussprüchen der Kirche, d. h. der Vorsteher und Bischöfe der Kirche überlassen, weil Jesus nicht zugeben kann, daß sie Irrlehren für Wahrheit in ihren Versammlungen vorlegen. Jesus hat Lehrer verordnet, daß wir nicht mehr Kindern gleichen sollen, die sich wie vom Winde des Meeres herumgetrieben durch jede Lehre, die ihnen

en betrügerische Menschen durch listige Kunstgriffe beybringen, zu Irrthümern hinreissen lassen. Ephes. 4, 11. und 14.

Dir dank ich Gott, daß du den Geist,
Der uns der Finsterniß entreißt,
Auf Erden hast gesendet.
Durch ihn wird deine Kirch regiert
Zur reinen Wahrheit hingeführt,
Und hier dein Werk vollendet.
Drum will ich stäts die Kirche hören,
Und fest vertrauen ihren Lehren.

II.

Lehre des Christenthums von Einem Gott in drey Personen.

1\. Macht uns das Christenthum nebst den schon bekannten göttlichen Eigenschaften nicht noch auf neue Eigenschaften Gottes aufmerksam?

Nebst den bekannten Eigenschaften Gottes macht uns das Christenthum vorzüglich darauf aufmerksam, daß Ein Gott in drey Personen ist.

2\. Was heißt das, es ist ein Gott in drey Personen?

Dieß heißt soviel: Es ist ist nur Ein Gott, aber drey

Per-

Personen sind es, gleich an Natur und Wesenheit, gleich an Macht und Größe, welche Gott sind.

3\. Wie heißen die drey Personen in der Gottheit? — Die drey Personen in der Gottheit heißen, **Vater**, **Sohn und heiliger Geist.**

4\. Wie wird der Sohn in der heil. Schrift sonst noch genennt? — Der Sohn wird auch in der heil. Schrift das Wort genennt.

5\. Läßt es sich aus der heil. Schrift erweisen, daß der Sohn und der heil. Geist Gott sind? — Die heil. Schrift nennt allenthalben den Sohn und den heil. Geist Gott, leget Beyden die nämlichen Eigenschaften, wie dem Vater bey, und befiehlt für Beyde die nämliche Verehrung, wie für den Vater an. **Gehet hin, und taufet alle Völker im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heil. Geistes.** Math. 28. Joh. 5, 23. Hebr. 1, 6. 2 Kor. 13, 13.

6.

Nenne mir einige Stellen der heiligen Schrift, in welchen der Sohn Gott genennt wird?

Der heil. Johannes sagt im Anfange seines Evangeliums: Im Anfange war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort, — und das Wort ist Fleisch geworden, und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit des eingebornen Sohnes vom Vater. Joh. 1 Kap. und der heil. Paulus sagt: Christus ist Gott, über Alles gelobt in Ewigkeit. Röm. 9, 5. — 1 Joh. 5, 20.

7.

Nenne mir einige Stellen, in welchen der heil. Geist Gott genennt wird?

Vom heil. Geiste sagt der heil. Paulus 1 Kor. 3, 16. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seyd, und der Geist Gottes in euch wohnet? und Apostelgesch. 5, 3. 4. sagt der heil. Petrus dem Ananias: warum hast du dem heil. Geist gelogen? Du hast nicht einem Menschen, sondern Gott gelogen.

8.

Werden in der heil. Schrift auch dem Sohne und dem heil. Geiste göttliche Eigenschaften, und göttliche Werke beygelegt:

Dem Sohne wird die Allmacht Phil. 3, 20. 21. und dem heil. Geiste Allwissenheit beygelegt. 1 Kor. 2, 10. Dem Sohne wird die Schöfung und Erhaltung der Welt, Joh. 1, 3. Kol. 1, 16. Hebr. 1, 3. dem heil. Geiste die Mittheilung wunderthätiger Kräfte an den Aposteln 1 Kor. 12, 6—11. zugeeignet.

9.

Sagt die heil. Schrift auch deutlich, daß diese drey, Vater, Sohn und Geist nur ein einiger Gott sind:

Die heil. Schrift sagt deutlich, daß Vater Sohn und Geist, ob sie gleich verschieden in Personen sind, doch nur einen einigen unzertheilten Gott ausmachen. Es ist Ein Gott, der da wirket Alles in Allen. 1 Kor. 12, 7. — Joh. 10, 30. — 14, 9. und 10. — 1 Kor. 8, 4.

10\.
Wie nennt man das Geheimniß von Einem Gott in drey Personen mit einem Worte?

Das Geheimniß von Einem Gott in drey Personen nennt man auch das Geheimniß der heil. Dreyeinigkeit.

11\.
Können wir das Geheimniß der heil. Dreyeinigkeit begreifen?

Wir können das Geheimniß der heil. Dreyeinigkeit nicht begreifen, d. h. wir können nicht einsehen, wie jede der drey Personen Gott, und doch nicht drey Götter, sondern nur ein Gott sind.

12\.
Zu was verpflichtet und ermuntert uns das Unbegreifliche in dieser Lehre?

Wir danken zuerst Jesu unserem Heilande, daß er uns so erhabene Lehren von Gott habe mittheilen wollen. Zweytens erkennen wir demüthig die Schwäche der Menschenvernunft, und freuen uns der Zukunft in einem anderen Leben, wo unsere Kenntnisse nach der Versicherung der Schrift heller seyn werden. Unser Wissen ist nur Stückwerk; wenn aber das Vollkommene erscheinen wird, dann

wird

wird das Stückwerk aufhören; wir sehen jetzt Alles nur wie in einem Spiegel, in dunkeln räthselhaften Bildern, einst aber wird uns Alles gegenwärtig und anschaulich werden. 1 Kor. 13, 12.

Hoch übersteigt dein unerforschlich Weesen,
Und wie du wirkst, und was dein Rath erlesen,
Vom Engel selbst nie ganz erkannt,
Den schwachen menschlichen Verstand.
Wie dörft' ich Staub mich unterwinden,
Je deine Tiefen zu ergründen?

Doch willst du einst dich näher offenbaren,
Dort soll ich mehr von deinem Rath erfahren,
Wenn ich, was hier dein Wort mich lehrt,
Mit frommer Lernbegierd' gehört.
Drum laß mich dieses Wortes Lehren
Durch demuthsvollen Glauben ehren.

III.

Gott unser Vater nach der Lehre des Christenthums.

1. Wie dörfen wir Gott nach der Lehre des Christenthums nennen?

Es ist höchst tröstlich, wie uns das Christenthum Gott im Verhältnisse zu uns Mensch-

en vorstellt. Wir dörfen ihn Vater nennen. Ihr sollt also bethen: Vater von uns Allen, der du in dem Himmel bist. Math. 6, 9.

2.

Warum ist es tröstlich für uns, zu wissen daß Gott unser Vater ist?

Wenn Gott unser Vater ist, so wird er auch väterlich für uns als seine Kinder sorgen. Alle Haare eueres Hauptes sind gezählt. Math. 10, 30. Euer himmlischer Vater weis, was ihr brauchet. Math. 6, 8.

3.

Zu welchen Gesinnungen will uns das Christenthum auffodern, da es uns Gott als unseren Vater vorstellt?

Das Christenthum will uns zu kindlichen Gesinnungen gegen unseren Gott auffodern, da es uns denselben als unseren Vater vorstellt. Ihr habt nicht eine knechtische Furcht erregende Gesinnung erhalten, sondern ihr empfienget einen kindlichen Sinn, in welchem wir Gott Abba, das ist lieber Vater nennen.

Dieser Geistessinn ist für unseren Geist eine glaubwürdige Versicherung, daß wir Gottes Kinder sind; sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben Gottes. Röm. 8, 15.

4. Wie äussert sich dieser kindliche Sinn gegen Gott?

Dieser kindliche Sinn gegen Gott äussert sich in der Liebe Gottes, im Vertrauen und im freudigen Gehorsam gegen Gottes Gebothe.

Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe,
Da du mich, Gott, als Vater liebst;
Und so gesinnt zu seyn mich übe,
Wie du mir selbst die Vorschrift giebst.
Was dir gefällt, gefall auch mir;
Nichts scheide mich mein Gott von dir.

IV.

Vorzüglichster Beweis der Vaterliebe unseres Gottes in der Erlösung.

1. Wodurch hat uns Gott den größten Beweis seiner Vaterliebe zu uns Menschen gegeben?

Den größten Beweis von seiner Vaterliebe gegen uns Menschen hat uns Gott dadurch ge-

gegeben, daß er seinen eigenen Sohn zu unserer Erlösung schickte. So hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren wären. Joh. 3. K. 16.

2.
Wovon hat uns der Sohn Gottes erlöst?

Der Sohn Gottes hat uns von dem Elende erlöst, welches uns die Sünde des ersten Menschen und unsere eigenen Sünden zugezogen hatten.

3.
Worin bestand das Elend, welches uns die Sünde des ersten Menschen und unsere eigenen Sünden zugezogen hatten?

Durch die Sünde des ersten Menschen wurden wir so verderbt, daß es für uns unmöglich geworden ist, unsere Bestimmung in diesem und in einem anderen Leben zu erreichen; und dies Unvermögen wird durch unsere eigenen Sünden immer noch mehr erhöht.

4.

Wissen wir gewiß, daß die Sünde des ersten Menschen diese traurigen Folgen für uns gehabt hat?

Daß die Sünde des ersten Menschen diese traurigen Folgen für uns gehabt habe, lehrt uns die tägliche Erfahrung. Wir Alle sind von Natur aus höchst träge zum Guten, und sehr geneigt zum Bösen. Ich bin nach meiner schwachen sinnlichen Natur der Sünde unterworfen, und nicht immer billige ich das, was ich thue, und was ich will, kann ich nicht allzeit thun. In meinen Gliedern herrscht ein Gesetz, das dem Gesetze des Geistes widerstrebt. Röm. 7, 14.

5.

Waren die ersten Menschen nicht schon vor der Sünde so verderbt?

Die ersten Menschen waren in Unschuld und Heiligkeit geschaffen; dieses Verderben der Menschennatur zog die Sünde nach sich. Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen. Röm. 5, v. 12. Wir waren Alle von Natur aus Kinder des Zorns. Ephes. 2, 3.

6.
Konnten wir in einem so verderbten Zustande unsere Bestimmung nicht erreichen?

In einem so verderbten Zustande konnten wir unsere Bestimmung nicht erreichen. Unsere Bestimmung ist: nach dem Muster Gottes immer vollkommener und besser zu werden *); daran hindert uns aber dieser große Hang zur Sünde.

7.
In wieferne hindert uns dieser Hang zur Sünde an der Erreichung unserer Bestimmung?

Dieser Hang zur Sünde macht es uns erstens schwerer, die Tugend zu üben, durch die wir eigentlich Gott ähnlich werden, zweytens, er beraubt uns des Wohlgefallens Gottes, und der Hoffnung nach dem Tode in die Gesellschaft Gottes zu kommen, welches der Lohn der wahren Tugend, und das Mittel zur vollkommenen Erreichung unserer Bestimmung ist.

8.
Wie nennt die heil. Schrift diesen Hang zur Sünde, nnd die betrübten Folgen desselben?

Die heil. Schrift nennt diesen Hang zur Sünde, und die betrübten Folgen desselben

Strafe

*) Sieh Seite 4.

Strafe des Menschengeschlechtes wegen der ersten Sünde des Menschen, und uns selbst Feinde Gottes. Röm. 5.

9\.
Hat uns Jesus der Sohn Gottes durch die Erlösung von diesem Elende befreyt?

Von diesem Elende hat uns Jesus der Sohn Gottes durch die Erlösung befreyt.

10\.
Inwieferne hat uns Jesus durch die Erlösung von diesem Elende befreyt?

Jesus hat es uns erstens leichter gemacht, die Tugend zu üben, und unsere sündlichen Neigungen zu besiegen, zweytens hat er uns wieder die Hoffnung zugesichert, daß wir nach dem Tode in die Gesellschaft Gottes kommen werden. Er hat also die Strafen der Sünde aufgehoben.

11\.
Wie hat Jesus durch die Erlösung die Strafen der Sünde aufgehoben?

Jesus hat uns erstens durch seinen Tod Gnade bey Gott erworben, daß wir wieder Erben Gottes und Miterben Christi wurden. Zweytens hat er uns durch seine Lehre

und

und die von ihm eingesetzten Sakramente Mittel an die Hand gegeben, die Sünde und unsere sündlichen Neigungen zu besiegen, und jene Gnade der Erlösung uns zu zueignen.

12.
Wie nennt darum die heil. Schrift den Tod Jesu? — Die heilige Schrift nennt darum den Tod Jesu einen Versöhnungstod. Ein wahrer Christ ist eine neue Kreatur, sein alter Zustand hat aufgehört, er ist in einen ganz neuen versetzt worden. Dies Alles aber kömmt von Gott, der uns mit sich selbst durch Jesum Christum versöhnet, und das Amt, das die Versöhnung predigt, angeordnet hat. 2 Kor. 5; 17. 18.

13.
Wie erklärt sich die heil. Schrift noch weiter über den Versöhnungstod Jesu? — Der Versöhnungstod Jesu wird in der heil. Schrift so erklärt: Gott hat die Strafe der Sünden auf Christus gelegt, der nie gesündiget hat, und will uns durch

ihn und in ihm begnadigen. Röm. 5, 8 — 10. — Isai 53, 5. — Gall. 3, 13. — Röm. 8, 3. 4.

15.
Was heißt also das, der Sohn Gottes hat uns erlöst? — Der Sohn Gottes hat uns erlößt, heißt also soviel: Der Sohn Gottes ist für uns Mensch geworden, hat die Strafen unserer Sünden durch sein Leiden und seinen Tod auf sich genommen, und hat uns die Gnade verdienet, wodurch wir wieder gerecht werden, und als Gerechte vor Gott Hoffnung zum ewigen Leben haben.

15.
In welchem Zustande befinden wir uns jetzt als Erlöste? — Da wir durch den Glauben begnadigt und gerecht worden sind, so haben wir Frieden mit Gott (vergl. v. 11. dieses Kap. und Kap. 11, 28. Colloſ. 1, 21.) durch unseren Herrn Jesum Christum, durch welchen wir auch Kraft des Glaubens den freyen Zugang zu der Gnade erlangt haben,

in deren Besitz wir sind, und rühmen uns mit Freudigkeit der Hoffnung der Herlichkeit, die Gott uns einst geben wird. Röm. 5, 1. ff.

16.

Wenn Jesus die Strafe für unsere Sünden gelitten hat, könnte nicht Mancher denken, daß wir darum Freyheit im Sündigen erlanget haben?

Es ist unmöglich, daß Jemand glauben könne, dadurch Freyheit im Sündigen erlanget zu haben, weil Jesus die Strafen für unsere Sünden gelitten hat: denn durch die Erlösung gab ja Gott einen Beweis von seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit, damit seine Güte die Sünder zur Buße leite. Röm. 3, 26. 1 Petri 1, 17 — 22. Ebr. 10, 26. 27.

17.

Zu was soll uns also der Gedanke an die Erlösung durch Jesus antreiben?

Der Gedanke an die Erlösung durch Jesus soll uns antreiben zu einem frommen Gott wohlgefälligen Leben, damit wir die von Jesus uns gemachte Verheißung des ewigen Lebens erhalten. 1 Petri 1, 13. 14. — Tit. 2, 11 — 15.

18.
Was sind wir insbesondere Jesu unserem Erlöser schuldig? Jesu unserem Erlöser sind wir insbesondere Dank, Liebe, Gehorsam, und Nachfolge des großen Beyspieles schuldig, das er uns in seinem Leben, im Leiden, und in seinem Tode gegeben hat.

Du der Menschen Heil und Leben,
Des sich meine Seele freut,
Der sich für mich hingegeben,
Stifter meiner Seligkeit;
Du, der lieber wollt erblassen;
Als mich im Verderben lassen,
O wie dank, wie dank ich dir
Heiland Jesus doch dafür?
Jesu dir mein Herz zu geben,
Deiner Tugend nachzustreben,
Dir zu trau'n, zu sterben dir,
Ja dies sey mein Dank dafür!

Von der Gnade Gottes durch Jesum.

V.

1.
Worauf kömmt es nun vorzüglich an, damit uns die Erlösung durch Jesus nütze? Wenn uns die Erlösung durch Jesus nützen soll, so kömmt es vorzüglich darauf an,

daß

wir fromm und rechtschaffen leben, unserem Gott dienen unser Leben lang ohne Furcht, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Luk. 1, 74. 75. 1 Kor. 6, 20. — Röm. 13, 1.

2.
Können wir aus eignen Kräften fromm und rechtschaffen leben, wie es Gott und Jesus von uns fodern?

Jesus sagt zwar: Mein Joch ist süß, und meine Bürde ist leicht. Math. 11, 28. Doch ist der Mensch durch die Sünde viel zu schwach geworden, als daß wir uns selbst überlassen so fromm und rechtschaffen leben können, wie es Jesus von uns fodert. Röm. 7, 18. 19. Joh. 15, 5. Phil. 2, 13.

3.
Hat Jesus dieser Schwachheit der Menschennatur durch die Erlösung nicht abgeholfen?

Jesus hat dieser Schwachheit unserer Menschennatur in so ferne abgeholfen, daß er uns immerhin seinen Beystand und seine Gnade versprochen hat, durch die es uns leicht werden soll, das Gute zu üben. Kommt Alle zu mir, die ihr beladen seyd, und ich will

euch

euch erquicken. Math. 11, 28. Setzet euere Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angebothen wird durch die Offenbarung Jesu Christi *). 1 Petri 1, 13.

4.

Welches sind die Bedingnisse, unter welchen wir die uns versprochene Gnade Gottes erhalten?

Die Bedingnisse, unter welchen wir die uns versprochene Gnade erhalten, sind 1) das Gebeth, 2) die von Jesu eingesetzten heil. Sakramente. Um was ihr immer in meinem Namen bitten werdet, das werdet ihr erhalten. Math. 21, 22. Gott wird den guten Geist den Jenigen geben, die ihn darum bitten. Luk. 11, 13.

5.

Was ist aber noch ins besondere nöthig, damit uns die Gnade zum Guten helfe?

Damit uns die Gnade zum Guten helfe, dazu ist ins besondere nöthig, daß wir der erhaltenen Gnade mitwirken. Vernachlässige die Gnade nicht, die in dir ist. Tim. 6.

*) Sieh Seite 96.

6\. Was heißt das, der Gnade mitwirken?

Der Gnade mitwirken heißt: die guten Erkenntnisse, die wir durch die Gnade erhalten haben, treu in der Seele bewahren, die guten Gesinnungen des Herzens unterhalten, die guten Vorsätze und Entschließungen, zu welchen uns die Gnade bewogen hat, ausführen.

7\. Welches Vertrauen dörfen wir auf Gott setzen, wenn wir der Gnade mitwirken?

Wenn wir der Gnade treu mitwirken, so dörfen wir das zuversichtliche Vertrauen auf Gott setzen, daß er, der das gute Werk in uns angefangen hat, es auch bis ans Ende vollführen wird. Phil. 1, 6. 1 Kor. 1, 8. 9.

Ich komme Herr und suche dich
Mühselig und beladen.
Gott mein Erbarmer würd'ge mich
Des Wunders deiner Gnaden.
Ich liege hier vor deinem Thron,
Sohn Gottes und des Menschen Sohn.
Mich deiner zu getrösten.

Ich fühle meiner Sünden Müh,
Ich suche Ruh, und finde sie
Im Glauben der Erlösten.

VI.

Von den heil. Sakramenten insgemein.

1\.
Was ist ein Sakrament? — Ein Sakrament ist eine äussere Handlung, von Jesu selbst angeordnet, durch die wir Gnade und innere Heiligung unsichtbarer Weise erhalten.

2\.
Was nennt man Heiligung? — Heiligung nennt man überhaupt jeden Antrieb zum Guten, durch welchen die Neigung zur Sünde geschwächt, und die Tugend unserem Herzen werther gemacht wird; die Heiligung aber, die uns die Sakramente geben, ist von einer eigenen Art: durch sie werden wir vermöge der Kraft der Sakramente in einen Zustand gesetzt, in dem wir vorher Sünder, jetzt vor Gott gerecht, oder vorher schon gerecht durch dieselbe noch gerechter und Gott wohlgefälliger werden. Ihr sollt heilig seyn, wie Gott heilig ist.

3.
Giebt es nicht in dem alltäglichen Leben solche Mittel, durch die wir geheiliget werden?

Im alltäglichen Leben giebt es allerley solche Mittel, durch deren rechten Gebrauch wir geheiligt werden können. Z. B. das Gebeth, die Beywohnung des öffentlichen Gottesdienstes, die Anhörung einer lehrreichen Predigt, das Lesen eines erbauenden Buches u. s. w.

4.
Wie sind die Sakramente von diesen alltäglichen Mitteln unserer Heiligung verschieden?

Die Sakramente sind von diesen alltäglichen Mitteln unserer Heiligung dadurch unterschieden, daß sie erstens von Christus auf eine feyerliche Art als eigene Mittel unserer Heiligung angewendet worden sind, zweytens daß sie eben darum weit kräftiger und schon vermöge ihrer Einsetzung weit wirksamer zu unserer Heiligung sind. (Sieh Frage 2.)

5.
Wie viel sind Sakramente?

Wir haben sieben Sakramente: 1) die Taufe, 2) die Firmung, 3) das Sakrament des

Fron-

Fronleichnams unsers Herrn Jesu Christi, 4) die Buse, 5) die heilige Oehlung, 6) die Priesterweihe, 7) die Ehe.

6.
Nehmen alle christliche Religionspartheyen sieben Sakramente an?

Nicht alle christliche Religionspartheyen nehmen sieben Sakramente an. Einige nehmen fünf, einige nur zwey, die Taufe und das Abendmahl an.

7.
Warum nimmt die katholische Kirche sieben Sakramente an?

Die katholische Kirche nimmt darum sieben Sakramente an, weil man in den allerersten Zeiten der Kirche, ehe die neueren Religionspartheyen entstanden sind, schon sieben, nicht mehr und nicht weniger Sakramente angenommen hat. Auch ist es auffallend, daß gerade sieben Gelegenheiten im menschlichen Leben sind, in welchen wir an sich schon eine besondere Gnade nöthig haben, und für welche gerade die sieben Sakramente eingerichtet sind. Der Anfang und das Ende unseres Lebens, der Eintritt

tritt in die menschliche Gesellschaft bey reiferen Jahren, die nöthige Wiederversöhnung mit Gott nach der Sünde, und die eben so nöthige Stärkung nach derselben, der Antritt der zwey wichtigsten Stände im menschlichen Leben, der Priesterstand und der Ehestand.

8. Wie viel Stücke gehören zu einem Sakramente? Zu einem Sakramente gehören drey Stücke; 1) muß es eine äussere Handlung seyn (ein sichtbares Zeichen) 2) muß diese Handlung von Jesu angeordnet seyn; 3) müssen wir dadurch eine besondere heilig machende Gnade erhalten (kräftiges Zeichen).

9. Haben alle sieben Sakramente diese drey Eigenschaften? Es läßt sich von allen den sieben Handlungen erweisen, die wir Sakramente nennen, daß sie diese Eigenschaften haben.

10. Wie werden die Sakramente eingetheilt? Unter den Sakramenten löschen einige die Sünden aus (Die Taufe und die Buse) andere machen uns

noch

noch heiliger (die fünf übrigen) diese muß man also im gebesserten Zustande empfangen, nachdem man schon Verzeihung seiner Sünden erhalten hat.

11.
Kann man die Sakramenten öfters empfangen?

Die Taufe, die Firmung, die Priesterweihe kann man in seinem Leben nach der ältesten Ueberlieferung der Kirche nur einmal empfangen; die übrigen Sakramente kann, und zum Theile soll man sie öfters empfangen.

12.
Wie werden die Sakramente ertheilt?

Die Sakramente werden unter feyerlichen Gebethen der Kirche ertheilt, um diese an sich schon Ehrwürdigen uud wirksamen Handlungen auch äusserlich Ehrwürdig und wirksam zu wachen.

13.
Warum werden bey Ertheilung der Sakramente verschiedene Zeremonien gebraucht?

Man braucht auch bey den Sakramenten verschiedene Zeremonien, um die Ertheilung derselben feyerlicher zu machen. Math. 14, 19. — Mark. 7, 8. — Joh. 13, 4.

Gott der du nns dein Heil gegeben,
Du hilfst der Seele wieder auf.
Erweckest sie zum neuen Leben,
Und lenkest ihrer Triebe Lauf.
So daß wir nun mehr hier auf Erden
Zum Himmel können weise werden.

VII.

Von dem Sakrament der heil. Taufe.

1.
Was ist die Taufe?

Die Taufe ist ein Sakrament, darin der Mensch, wenn er äusserlich mit Wasser nach der Vorschrift Jesu gewaschen wird, innerlich von den Sünden gereinigt, und in die Kirche Jesu aufgenommen wird.

2.
Hat Jesus die Taufe als ein Sakrament eingesetzt?

Jesus hat die Taufe als ein Sakrament eingesetzt. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erde. Darum gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohns und des heil. Geistes. Math. 28, 19. Lasse sich Jeder taufen auf den Namen

Jesu Christi zur Vergebung der Sünden. Apostelgesch. 2, 38.

3. Wie wird insbesondere noch die Taufe in der heil. Schrift genennt, um ihre edeln Wirkungen auszudrücken?

Die Taufe wird in der heil. Schrift das Bad der Wiedergeburt, die Erneuerung des heil. Geistes, die Umschaffung zu einem neuen Geschöpfe genennt, und damit bezeichnet die heil. Schrift die edeln Wirkungen der Taufe. Nach seiner großen Barmherzigkeit hat er uns selig gemacht durch das Bad der Wiedergeburt und die Erneuerung des heil. Geistes, den er reichlich über uns ausgegossen hat, durch Jesum Christum unseren Heiland, damit wir durch seine Gnade gerechtfertigt, nach der Hoffnung Erben seyen des ewigen Lebens. Tit. 3. K. 5. 1 Kor. 6, 11.

4. Welches sind also die Wirkungen der Taufe?

Die Wirkungen der heil. Taufe sind daher vorzüglich diese:

diese: 1) wir werden von der Erbsünde und allen übrigen Sünden gereinigt; 2) wir erhalten einen neuen Geist; 3) wir werden Kinder Gottes, und erhalten 4) das Recht zum Himmel, das wir nicht anders, als durch die Sünde wieder verlieren.

5.
Die Taufe ist also wohl ein sehr nothwendiges Sakrament?

Die Taufe ist das erste und nothwendigste Sakrament. Das erste Sakrament: Denn ohne die Taufe kann man kein anderes Sakrament empfangen, da wir durch die Taufe erst Christen werden. Das nothwendigste Sakrament, weil man ohne die Taufe nicht selig wird. Wenn Jemand nicht wiedergeboren wird aus dem Wasser und dem heil. Geist, so kann er nicht eingehen in das Reich Gottes. Joh. 3, 5.

6.
Wie wird die Taufe nach der Vorschrift Jesu ertheilt?

Die Taufe wird nach der Vorschrift Jesu ertheilt, indem man den, der getauft werden will, mit natürlichem

lichem Wasser begiest, und dabey nach dem Befehle Jesu die Worte ausspricht: ich taufe dich im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heil. Geistes.

7.
Wer kann taufen? Im Nothfalle kann jeder taufen. Ausser dem Nothfalle aber ertheilen gewöhnlich die Priester die Taufe. 1 Kor. 4, 1.

8.
Was muß der thun, der getauft werden will? Der Jenige, der getauft werden will, muß an Jesus glauben, und seine Sünden bereuen. Apostelg. 2, 38. — 8, 37.

9.
Da die Kinder nicht wissen, was mit ihnen bey der heil. Taufe vorgeht, was haben sie darum für eine Pflicht, wenn sie zu ihrem Verstande kommen? Da die Kinder nicht wissen, was mit ihnen bey der heil. Taufe vorgeht, so haben sie die Pflicht, wenn sie zu ihrem Verstande kommen 1) zu überdenken, was für eine große Gnade sie durch die Taufe erhalten haben. 2) Das Versprechen, welches die Pathen bey der Taufe für sie gemacht haben, öfters zu erneuern, daß sie nämlich ihre

Unschuld erhalten, und durch ein frommes Leben der Kirche Jesu Ehre machen wollen.

10

Was haben die Pathen im Betreff der Kinder, die sie zur Taufe gehalten haben, für eine Schuldigkeit?

Die Pathen haben die Schuldigkeit, sich bey reiferen Jahren der Kinder, die sie zur Taufe gehalten haben, anzunehmen, für ihren Unterricht im Glauben und in der Religion Jesu zu sorgen, nnd überhaupt zu wachen, daß sie zu frommen und Gott wohlgefälligen Menschen auferzohen werden.

Ich bin getauft nach Jesu Lehren,
Dich Vater, Sohn nnd heil'ger Geist
So zu bekennen und zu ehren,
Daß Herz und Mund und That dich preißt,
Und dann des Glücks, ein Christ zu seyn,
Mich hier und ewig dort zu freu'n.
Durch diese Stiftung deiner Gnade
Ward jedes Recht der Christen mein;
Du weihtest mich in diesem Bade
Zu deinem Kind und Erben ein.
Drum sey dein Will auch heilig mir
Geheiligt sey mein Leben dir!

VIII.

Von der heil. Firmung.

1.

Was ist die Firmung? } Die Firmung ist ein Sakrament, in welchem der getaufte Christ den heiligen Geist empfängt, und in seinem Glauben gestärkt wird, in dem ihm der Bischof unter einem feyerlichen Gebethe die Hände auflegt, und die heilige Salbung ertheilt.

2.

Was meldet die heil. Schrift von der Firmung? } Die Firmung ist eben eine Handlung, welche die Apostel nach der Taufe mit den Gläubigen vornahmen, in dem sie ihnen die Hände auflegten, und durch diese Auflegung der Hände den heil. Geist mittheilten. Da die Apostel zu Jerusalem hörten, daß Samaria das Wort Gottes angenommen habe, so schickten sie den Petrus und Johannes dahin; als diese angekommen waren, bethеten sie über sie, damit sie den heil. Geist empfiengen, denn er war noch

über keinen derselben gekommen, sondern sie waren nur im Namen unsers Herrn Jesu Christi getauft; da legten sie die Hände auf sie, und sie empfiengen den heil. Geist. Apostelg. 8, 14. — 19, 5.

3. Hat Christus die Firmung als ein Sakrament eingesetzt?

Wir lesen zwar nicht, wann und wo Christus die Firmung als ein Sakrament eingesetzt habe; aber die Apostel hätten doch durch ihr Hände Auflegen den heiligen Geist nicht mittheilen können, wenn sie nicht vorher von Jesu einen Auftrag dazu erhalten hätten.

4. Ist die Firmung ein von der Taufe unterschiedenes Sakrament?

Die Firmung ist ein von der Taufe unterschiedenes Sakrament, denn 1) haben die Apostel alle Jene, die schon getauft waren, gefirmt, 2) unterscheiden sie auch die Taufe sehr genau von der Firmung. Der heil. Geist war noch über keinen derselben gekommen, sondern

sie

sie waren nur im Namen Jesu getauft. Apostelg. 8, 14. 3) sind auch die Wirkungen der heil. Firmung von den Wirkungen der heil. Taufe verschieden.

5. Was wirkt die heil. Firmung für eine besondere Gnade? | Die heil. Firmung stärket uns im Glauben, und in einem nach unserem Glauben eingerichteten Lebenswandel. Gott ist es, welcher euch samt uns im Christenthum befestigt, mit geistlichen Gaben reichlich versehen hat, mit einem Siegel uns bezeichnet, und das Pfand des Geistes in unsere Seelen gegeben hat. 2 Kor. 1, 21.

6. Wie äusserten sich die Wirkungen der heil. Firmung in der ersten Kirche? | In der ersten Kirche äusserten sich die Wirkungen der heil. Firmung sehr sichtbar. Die Gefirmten kamen in eine Art von göttlicher Begeisterung, und lobten Gott mit der größten Ergießung eines gefühlvollen Herzens. Apostelg. 10, 44=48. — 2, 3. u. 4.

7.

7\.
Wie lange dauerten diese sichtbaren Wirkungen der heil. Firmung fort?

Diese sichtbaren und ausserordentlichen Wirkungen der heil. Firmung dauerten so lange fort, als sie zur Verbreitung der Religion nothwendig waren.

8\.
Wer ertheilt die heil Firmung?

Die heilige Firmung ertheilen nur die Bischöfe, weil wir auch in der heil. Schrift lesen, daß sie nur die Apostel ertheilet haben, deren Nachfolger die Bischöfe sind. Apostelg. 8, 14.

9\.
Mit welchen Zeremonien wird die heil Firmung ertheilt?

Der Bischof verrichtet im Anfange feyerliche Gebethe zur Erhaltung des heil. Geistes für die Firmlinge. 2) Leget er ihnen die Hände auf, nach dem Beyspiele der Apostel. 3) Saibt er die selbe mit geweihtem Oehle auf der Stirne, die Firmlinge zu erinnern, wie es auch bey der Taufe geschah, daß sie Christen, d. h. Gesalbte seyen, und sie zu ermuntern, daß sie diese ihre Würde nie durch

eine

eine Sünde entheiligen. 4) Er giebt ihnen auch einen kleinen Backenstreich, sie zu erinnern, daß sie bereit seyn müssen, ihres Glaubens wegen auch Verfolgungen und Widerwärtigkeiten standhaft zu ertragen.

10. Wie muß man sich zur Empfangung dieses Sakramentes vorbereiten?

Wenn man das Sakrament der heil. Firmung empfangen will, so muß man 1) in den wesentlichsten Lehren der christlichen Religion unterrichtet, 2) im Stande der Gnade, frey von der Sünde seyn: denn der heil. Geist wohnt in keinem Herzen, in dem noch Sünde herrscht.

Du sagst, ich bin ein Christ; wohl dir, wenn Werk und Leben
Von diesem Ruhme dir ein sichers Zeugniß geben;
Wenn Alles, was du thust, durch Gottes Kraft und Geist
Von deinem Christenthum die ächten Proben weißt.
Der ist ein wahrer Christ, dem Herz und Werk und Leben
Von diesem Ruhme selbst ein sichres Zeugniß geben;
Der so wie Jesus stäts gesinnet ist, und bleibt,
Und den der Geist des Herrn zu guten Thaten treibt.

IX.

Von dem heil. Sakrament des Altars.

1\. Was ist das heil. Sakrament des Altars? — Das heil. Sakrament des Altars ist ein Sakrament, in welchem wir den wahren Leib und das Blut Jesu unseres Herrn und Heilandes unter den Gestalten des Brodes und Weines auf eine geheimnißvolle Art empfangen.

2\. Wo hat Jesus das heil. Sakrament des Altars eingesetzt? — Jesus hat das heil. Sakrament des Altars am letzten Abendmahle eingesetzt. Da sie zu Nacht aßen, nahm Jesus Brod, segnete es, und brachs, und gabs seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch, und dankete, gab ihnen denselben und sprach: Trinket Alle daraus, das ist mein Blut des neuen Testamentes, welches vergossen wird für Viele zur Vergebung der Sünden.

Math.

Math. 26, 26. — Mark. 14, 22. — Luk. 22, 19. — 1 Kor. 11, 20.

3. Wie muß man nothwendig die Worte Jesu erklären: das ist mein Leib, das ist mein Blut?

Die Worte Jesu: das ist mein Leib, das ist mein Blut, muß man nothwendig so erklären, daß Jesus Brod und Wein in seinem Leib und in sein Blut verwandelt, und seinen Jüngern auf eine geheimnißvolle Art zum Genusse gegeben habe.

4. Warum muß man diese Worte so erklären?

Jesus hätte ohnmöglich sprechen können, das ist mein Leib, das ist mein Blut, wenn er nicht Brod und Wein wirklich in seinen Leib und in sein Blut verwandelt hätte.

5. Wie hätte sich denn Jesus etwa ausdrücken müssen, wenn er nicht Brod und Wein wirklich in seinen Leib und in sein Blut verwandelt hätte?

Jesus hätte etwa sprechen müssen: dieses Brod ist mein Leib, oder unter diesem Brode ist mein Leib, oder dieses Brod bedeutet meinen Leib, u. s. w.

6.

Hat sich denn Jesus nicht selbst näher erklärt, wie er diese Worte wolle verstanden haben?

Jesus hat es zum Theile selbst erklärt, wie er diese Worte wolle verstanden haben: denn er sagt: dies ist mein Leib, der für euch dargegeben wird, das ist mein Blut, das für euch vergossen wird. Luk. 22, 19. Brod aber uud Wein wurde für die Jünger nicht dargegeben, und vergossen, sondern der Leib und das Blut Jesu. Er konnte ihnen also kein Brod und keinen Wein, sondern unter den Gestalten des Brodes und Weines seinen Leib und sein Blut gegeben haben.

7.

Wie hat sich Jesus noch weiter über diese Worte erklärt?

Johannis am 6ten Kap. sagte Jesus: mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut ist wahrhaftig ein Trank: und obgleich sich die Juden und einige seiner Jünger darüber ärgerten, so beharret Jesus doch darauf, daß sie sein Fleisch essen und sein Blut (auf eine geheimnißvolle Art v. 63.)

trink-

trinken müßten, wenn sie das Leben haben wollten; ja er sagt es noch deutlicher (v. 57.) wer mich isset, der wird durch mich leben. Was er hier versprach, führte er am letzten Abendmahle aus. Was also Jesus seinen Jüngern gab, war kein Brod und kein Wein, sondern auf eine geheimnißvolle Art das Fleisch und das Blut Christi.

8.
Was sagt der heil. Paulus von diesem Sakramente?

Der heil. Paulus will die Korinthier bestrafen, weil sie dies heil. Sakrament mit so wenig Ehrerbiethung empfiengen: 1 Kor. 11. und er sagt: Jesus habe gesagt, daß dies, was er seinen Jüngern gebe, sein Leib und sein Blut sey; wer also, sagt Paulus weiter, unwürdig ißt und trinkt, ißt und trinkt sich selbst das Gericht, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet. Und 1 Kor. 10, 16. sagt er: der gesegnete Kelch, den wir mit Danksagung empfangen, ist der nicht die Mittheil-

ung

ung des Blutes Christi? und das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Mittheilung des Leibes Jesu?

9.
Warum hat Jesus dieses Sakrament eingesetzt? — Jesus hat dieses Sakrament als ein Erinnerungsmahl an sein Leiden und seinen Tod eingesetzt. Das thut zu meiner Gedächtniß Math. 26, So oft ihr von diesem Brode esset, und aus dem Kelche trinket, sollt ihr den Tod des Herrn verkündigen, bis daß er kömmt. 1 Kor. 11.

10.
Wie empfängt man also des heil. Sakrament nach der Absicht Jesu? — Man empfängt dies Sakrament nach der Absicht Jesu, wenn man sich dabey dankbar an sein Leiden und seinen Versöhnungstod erinnert.

11.
Darf man Jesum auch im heil. Altarssakramente anbethen? — Man darf und soll Jesum in dem heil. Altarssakramente anbethen, denn er ist unter den Gestalten des

Brodes

Brodes und des Weines wahrhaftig gegenwärtig.

12.

Was soll man bedenken, um in sich den Glauben an dieses große Geheimniß unserer Religion zu stärken?

Um in sich den Glauben an dieses große Geheimniß unserer Religion zu stärken, muß man bedenken, 1) daß Jesus Gott ist, der nach sovielen anderen Wundern, die er verrichtet hat, auch dieses Wunder seiner Liebe einsetzen konnte. 2) Daß Gott selbst, wie er ist, nicht von den Menschen gesehen werden könne, da er ein Geist ist. Gott muß sich uns also unter sichtbaren Gestalten zeigen. Hier ist es nun Eins, ob uns Gott unter der Gestalt eines Menschen erscheine, wie dem Abraham, oder unter der Gestalt eines brennenden Dornbusches, wie dem Moses, oder unter der Gestalt einer Wolkensäule, wie dem Volke Israel auf Sinai, oder unter den Gestalten des Brodes, wie im neuen Testamente. Es ist immer Gott unter sichtbaren Gestalten.

13\.
Von wem wird dies heil. Sakrament verrichtet?

Dieses heil. Sakrament wird von den Priestern in der heil. Messe verrichtet, welche von Jesu den Befehl und die Gewalt erhalten haben, Brod und Wein in seinen Leib und in sein Blut zu verwandeln. Das thut zu meiner Gedächtniß. Luk. 22, 19.

Christen bethet dieß Geheimniß
In dem Geist der Demuth an.
Laßt den Glauben hier ersetzen,
Was der Sinn nicht fassen kann.
Dieses Denkmahl seiner Liebe,
Fodert unsre Gegenliebe.
Preißt im neuen Testament,
Euren Gott im Sakrament.

X.

Von der heil. Messe.

1\.
Was ist die heil. Messe?

Die heil. Messe ist jene feyerliche Handlung, in welcher ein ordentlich geweihter Priester nach der Vorschrift Jesu Brod und Wein in den Leib und das Blut Jesu verwandelt.

2.
Wie wird die heil. Messe noch mehr genennt?

Die heil. Messe wird auch das Opfer des neuen Testaments genennt.

3.
Ist die heil. Messe das Opfer des neuen Testamentes?

Die heil. Messe ist das Opfer des neuen Testamentes; denn in derselben wird nach der Einsetzung Jesu immerwährend jenes Opfer erneuert, welches Jesus am Kreutze zum Heile der Welt vollbracht hat. Sieh den Brief an die Hebräer Kap. 7 — 11.

4.
Nennt auch die heil. Schrift die Handlung, die in der Messe vorgenommen wird, ein Opfer?

Auch die heil. Schrift nennt die Handlung, die in der Messe vorgenommen wird, ein Opfer. Die heil. Schrift nennt Jesum einen Priester nach der Ordnung Melchisedecks Hebr. 7, 17. und deutet dabey auf die Einsetzung des heil. Abendmahls, das in der Messe gefeyert wird. Der heil. Paulus sagt von der Feyer des Abendmahls, d. h. von der heil. Messe: wir haben einen Altar, von welchem nicht

essen

essen dörfen Jene, welche der Hütte dienen (den alttestamentischen Opferdienst treiben) Hebr. 13, 10. Altar bedeutet hier soviel als Opfer, wie das Wort Tisch auch in der gemeinen Sprache oft für die Speisen gebraucht wird, die darauf genossen werden. Vergl. Malach 1, 10.

5.
Wie muß man also der heil. Messe beywohnen?

Der heil. Messe muß man also mit einem lebendigen Glauben, mit Versammlung des Geistes und der größten Ehrerbiethung beywohnen.

6.
Welches sind die Haupttheile der heil Messe?

Die Haupttheile der heil. Messe sind die Aufopferung, die Wandlung, die Kommunion.

7.
Was ist das Uebrige, was in der heil. Messe vorgeht?

Das Uebrige, was in der heil. Messe vorgeht, sind theils verschiedene Gebethe, die der Priester für das Wohl der Kirche und der Gläubigen verrichtet, theils Stücke aus den Sendschreiben der Apostel, der geheimen Offenbarung, der Apostelgeschichte,

oder

oder auch ein Bruchstück aus dem alten Testamente, und ein Stück aus dem Evangelium, das er ablieſt; das Uebrige sind Zeremonien.

8. Wenn ist man schuldig, Messe zu hören? — Alle erwachsene Christen sind schuldig, vermöge eines besonderen Gebothes der katholischen Kirche, alle Sonn- und Feyertage der heil Messe beyzuwohnen, weil die Messe der vorzüglichste Theil des katholischen Gottesdienstes ist.

Seht Christen hier auf dem Altar
Bringt Jesus sich zum Opfer dar,
Wie ers am Kreutz vollbracht' —
Drum bethet hier im Glauben an,
Wenns auch der Sinn nicht fassen kann;
Dies Wunder seiner Macht.
Verehrt mit dankendem Gemüthe
Das Denkmal seiner Güte.

XI.

Von der heiligen Kommunion.

1. Was nennt man die heil. Kommunion? — Die heil. Kommunion nennt man jene feyerliche Handlung,

welche

welche die Christen vornehmen, da sie das heil. Sakrament des Altars empfangen.

2\. Warum wird diese Handlung Kommunion genennt?

Kommunion heißt soviel, als Gemeinschaft. Wir nennen die Empfangung des heil. Altargeheimnisses Kommunion, weil wir nach dem Ausdruck des heil. Paulus (1 Kor. 10.) in die Gemeinschaft des Leibes Jesu kommen; 2) weil wir durch den Genuß des heil. Altarsakramentes ein feyerliches Bekenntniß ablegen, daß wir zur Gemeinschaft der Christen gehören.

3\. Was empfängt man in der heil. Kommunion?

In der heil. Kommunion empfängt man den Leib und das Blut Jesu auf eine geheimnißvolle Art unter sichtbaren Gestalten.

4\. Wenn ist der Leib und das Blut Jesu in der heil. Kommunion zugegen?

Der Leib und das Blut Jesu ist in der heil. Kommunion zugegen, so bald der Priester die Einsetzungsworte ausgesprochen hat.

Denn

Denn Jesus sagt: Das ist mein Leib; er sagt nicht, das wird mein Leib werden.

5.
Unter welchen Gestalten empfängt man in der katholischen Kirche die heil. Kommunion?

In der katholischen Kirche empfängt man die heil. Kommunion nur unter den Gestalten des Brodes, die Priester ausgenommen, welche in der heil. Messe unter den Gestalten des Weins auch das heilige Blut genießen.

6.
Hat denn Christus nicht befohlen, das heilige Abendmahl unter beyden Gestalten zu empfangen?

Christus hat nicht befohlen, das heil. Abendmahl unter beyden Gestalten zu empfangen. Die Worte, das thut zu meiner Gedächtniß, gehen nur die Apostel und die Priester an, und heißen eigentlich soviel, so oft sie diese Handlung vornähmen, so sollten sie Brod und Wein in den Leib und das Blut Christi verwandeln, und das Andenken Jesu feyern, nicht aber, daß auch die Gläubigen beyde Gestalten genießen sollten.

7\.
Jesus sagt aber, wer mein Fleisch nicht isset, und mein Blut nicht trinket, der wird das Leben nicht haben?

Joh. am 6. Kap. hat zwar Jesus gesagt, wer mein Fleisch nicht isset, und mein Blut nicht trinket, der wird das Leben nicht haben. Er hat aber auch gesagt: wer dies Brod isset, der wird leben in Ewigkeit, und wieder, wer mich isset, der wird leben in Ewigkeit. Nun aber empfangen wir ja Jesum, da wir das heil. Abendmahl unter der Gestalt des Brodes empfangen.

8\.
Jesus sagt aber ausdrücklich, trinket Alle daraus?

Der Ausdruck Jesu am letzten Abendmahl: „trinket Alle daraus" geht wieder nur seine Jünger an, und heißt soviel: sie sollten so trinken, daß es für Alle zureichte, was er ihnen hier im Kelche gab.

9.

Warum hat aber Jesus das heil. Abendmahl unter beyden Gestalten eingesetzt, wenn es nicht auch unter beyden Gestalten empfangen werden soll?

Christus hat es seiner Kirche überlassen, nach Umständen zu bestimmen, ob die Gläubigen unter einer, oder unter beyden Gestalten das heilige Abendmahl empfangen sollten. Mir ist alle Gewalt im Himmel und auf Erde gegeben. Math. 28, 19. So wie mich der Vater gesendet hat, so sende ich auch euch. Was ihr auf Erde lösen werdet, soll auch im Himmel gelöset seyn.

10.

Was hat denn die Kirche für Ursachen, daß sie die heil. Kommunion nur unter einer Gestalt austheilet?

Die Ursachen, warum die Kirche die heil. Kommunion nur unter einer Gestalt austheilet, sind unter andern folgende: 1) die natürliche Abneigung, die Viele ob dem Weine haben; 2) der Eckel, der unter den Christen entstehen, und Viele von der heil. Kommunion zurückhalten würde, wenn so Viele aus einem und dem nämlichen Kelche trinken sollten; 3) die Gefahr der

An-

Ansteckung, die bey dem Gebrauche des Kelchs unvermeidlich ist, besonders bey Provisuren der Kranken, wo mehrere Kranke nach einander aus einem und dem nämlicheu Kelche trinken müßten. 4) Die Gefahr des Verschütens, welches gar leicht die Ehrerbiethung, die man dem heil. Sakramente schuldig ist, verletzen könnte. 5) Weil die Gestalten des Weines leicht verderben, und bald in eine schädliche Säuerung übergehen u. s. w.

11. Wie muß man sich zur heil. Kommunion vorbereiten?

Die heil. Kommunion ist die feyerlichste Religionshandlung, die der Christ unternehmen kann; sie fodert also auch eine eigene Vorbereitung. Diese besteht vorzüglich darin, daß man 1) durch das heil. Sakrament der Buse von Sünden sich zu reinigen suche; 2) daß man seinen Geist versammle, und in stiller Andacht das große Geheimniß der Liebe Jesu überlege, das man empfangen will. Daher erwecket man vorzüglich den Glauben an die wahre Gegenwart Jesu im heil. Altarsakramente, man sucht ein recht kindliches Vertrauen zu Jesu unserem

eren Heilande in sich zu erzeugen, man erneuert die Liebe zu Jesu, der uns bis ans Ende geliebt hat, die Anhänglichkeit an die Religion und unser Christenthum, den Vorsatz eines frommen und tugendhaften Lebens. 3) Da Jesus das heil. Altarsakrament besonders zum Andenken an sein Leiden und seinen Tod eingesetzt hat, so erinnert man sich mit Dankbarkeit an das, was Jesus uns zu Liebe gethan hat, und sucht durch ein frommes Leben dieser Wohlthaten Jesu würdig zu werden.

12.

Wie muß man äusserlich dem Leibe nach beschaffen seyn, wenn man zur heil. Kommunion geht?

1) Jesus sieht zwar nicht auf das Kleid, in dem man bey seinem Tische erscheint, doch fodert die Ehrerbiethigkeit, die man dem Tische des Herrn schuldig ist, auch einen reinlichen ehrbaren Anzug. 2) Man muß sich in einer ehrerbiethigen Stellung voll äusserer Andacht und Versammlung dem Tische des Herrn nähern. 3) Fodert die Kirche auch, daß wir zu Gottes Tische nüchtern gehen sollen, d. h. ohne

von Mitternacht an etwas gegessen und getrunken zu haben.

13.
Ist es sehr gefehlt, wenn man unwürdig zu Gottes Tische gehet?

Gott behüte uns, daß wir nie unwürdig zu seinem Tische gehen. Wer unwürdig von diesem Brode ißt, oder unwürdig den Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig des Leibes und Blutes des Herrn. Der Mensch prüfe sich also selbst, und nur so esse er von diesem Brode, und trinke aus dem Kelche, denn wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich selbst das Gericht, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet. 1. Kor. 11, 27.

14.
Wenn würde man unwürdig zu Gottes Tische gehen?

Unwürdig würde man zu Gottes Tische gehen, wenn man nicht von der Sünde und den bösen Neigungen zur Sünde frey ist, wenn wir das heil. Abendmahl blos aus Gewohnheit und Leichtsinn

empfangen, wenn es uns überhaupt an Vorbereitung und der gehörigen Verfassung unseres Herzens fehlt.

15.
Wie oft soll man die heil. Kommunion empfangen?

Kraft eines Kirchengebothes sind alle erwachsene Christen schuldig, die heil. Kommunion wenigstens das Jahr einmal, und zwar um die österliche Zeit zu empfangen.

16.
Welches sind die Vortheile, die uns die heil. Kommunion verschafft?

Die Vortheile, die uns die heil. Kommunion verschafft, sind die erhabensten. 1) Wir werden mit Jesus aufs innigste vereinigt, und erhalten den himmlischen Sinn, den Jesus von uns fodert, und der uns so nothwendig ist zur Tugend. 2) Wir werden gestärkt in der Tugend, und gesichert gegen den Rückfall in die Sünde. 3) Wir erhalten die Versicherung unseres künftigen ewigen Lebens. Wer mich isset, der wird leben in Ewigkeit.

Laß mich zu deinem Tisch o Herr
Niemal unwürdig gehen,
Zieh meinen Geist zu deinen Höhen,
Vorhergeprüft und rein zu dir.
Ich will nicht essen das Gericht,
Und du willst mein Verderben nicht.
Erleuchte, bessre, stärk mein Herz,
Daß ich die Tugend übe,
Die reine Flamme deiner Liebe
Die führe einstens mich dahin,
Wo dich mein Aug im Glanz erblickt,
Dein Anschaun ewig mich erquickt.

XII.

Von dem heil. Sakrament der Buse.

1. Was ist die Buse? — Die Buse ist ein Sakrament, in welchem der Christ Nachlassung seiner Sünden erhält, wenn er dieselbe einem dazu verordneten Priester mit einem reumüthigen Herzen bekennet, und den ernstlichen Vorsatz machet, seine Sünden mit Gottes Gnade zu bessern.

2. Wo hat Jesus die Buse als ein Sakrament eingesetzt? — Das heil. Sakrament der Buse hat Jesus nach seiner

Auf-

Auferstehung eingesetzt. Nehmet hin den heil. Geist, welchen ihr die Sünden vergeben werdet, denen sollen sie vergeben seyn, welchen ihr sie behalten werdet, denen sollen sie behalten seyn. Joh. 20, 22. Diese Gewalt hat Christus seinen Aposteln und ihren Nachfolgern gegeben.

3. Was hat Jesus durch diese Worte den Gläubigen für eine Pflicht aufgelegt?

Durch diese Worte hat Jesus zugleich den Gläubigen die Pflicht aufgelegt, ihre Sünden den Priestern als den Nachfolgern der Apostel zu bekennen, wenn sie Nachlassung derselben erlangen wollen; weil sonst die Priester nicht wissen könnten, wem sie Sünden vergeben oder behalten sollten.

4. Wie nennt man das Bekenntniß seiner Sünden, das man einem dazu verordneten Priester macht, um Verzeihung seiner Sünden zu erlangen?

Das Bekenntniß seiner Sünden, das man einem dazu verordneten Priester macht, um Verzeihung seiner Sünden zu erlangen, nennt man die **Beicht**.

5.
Was muß der thun, der beichten will?

Der Jenige, der beichten will, muß 1) sein Gewissen erforschen, und sich besinnen, worin und wie oft er sich in einem Stücke verfehlet habe? 2) er muß eine ernstliche Reue über seine Sünden haben, mit dem Vorsatze, nicht mehr zu sündigen. 3) Muß er seine Sünden dem Priester bekennen, daß dieser einsehen kann, worin, wie oft, und wie schwer er gesündiget habe. 4) Muß er auf die Ermahnung acht geben, die ihm der Priester im Beichtstuhle giebt. 5) Muß er die ihm in der Beicht aufgelegte Buse verrichten.

6.
Worauf muß man in der Gewissenserforschung besonders sehen?

In der Gewissenserforschung muß man besonders darauf sehen, daß man die Neigungen und Triebe seines Herzens kennen lernt, um einerseits den Grund seiner gewöhnlichen Vergehungen zu entdecken, anderseits die zweckmäßigen Mittel zur Besserung anwenden zu können.

7.
Was heißt das, Reue über seine Sünden haben? } Reue über seine Sünden haben, heißt ernstlich wünschen, daß man nicht gesündiget hätte.

8.
Aus welchen Beweggründen muß die Reue entstehen? } Die Reue muß aus übernatürlichen, d. h. aus Religionsgründen entstehen, die auf Gott hinweisen. Eine blos natürliche Reue über seine Sünden, z. B. wegen eines zeitlichen Verlustes der Ehre, der Gesundheit, des Vermögens ist zum Sakramente der Buse, um Verzeihung seiner Sünden zu erhalten, nicht hinlänglich.

9.
Warum ist eine blos natürliche Reue zum heil. Sakrament der Buse nicht hinlänglich? } Bey einer blos natürlichen Reue kann sich der Sünder ohnmöglich Verzeihung seiner Sünden versprechen, da sie die Neigung zur Sünde nicht ersticket, und daher auch das Herz nicht bessert. Da sie 2) nicht auf Gott führet, von dem wir doch Verzeihung erlangen wollen.

10\.
Welches sind die Religionsgründe, aus welchen wir Reue über unsere Sünden haben sollen?

Die Religionsgründe, aus welchen wir Reue über unsere Sünden haben sollen, sind 1) die Vorstellungen, daß Gott an sich der Liebenswürdigste, d. h. der heiligste und vollkommenste ist, der jede Sünde verabscheuet, dessen Wille uns eben darum als vernünftigen Menschen der heiligste und unverbrüchlichste seyn muß. 2) Die Vorstellung von Gottes Vatergüte und seinen uns so manchfaltig erwiesenen Gutthaten, in deren Anbetracht eine jede Sünde ein großer, oft ein schwarzer Undank ist. 3) Der Gedanke an Gottes Gerechtigkeit, welche das Böse, das wir thun, nicht ungestraft lassen wird. Hebr. 10, 26. 27. — Röm. 2, 4.

11\.
Welcher aus diesen drey Beweggründen der Reue ist der vorzüglichste?

Der erste Beweggrund von Gottes Heiligkeit ist der vorzüglichste, weil er der reinste ist; bey der Betrachtung und Anwendung desselben verabscheue ich die Sünde wegen ihrer inneren

Häß-

Häßlichkeit, und wünsche aus reiner uneigennütz⸗iger Liebe zu Gott und der Tugend nicht gesündiget zu haben.

12.
Wie nennt man darum die Reue, die aus diesem Beweggrunde entstehet?

Die Reue, die aus diesem Beweggrunde entstehet, nennt man darum die vollkommene Reue, zum Unterschiede von der unvollkommenen Reue, die aus nicht so reinen und durchgehends uneigennützigen Beweggründen entstehet, dergleichen sind: die Vorstellungen von Gottes Strafgerichten, die wir wegen unseren Sünden zu fürchten haben, oder von den uns erwiesenen Wohlthaten, deren wir uns unwürdig gemacht haben.

13.
Muß die Reue über unsere Sünden gerade in einem mündlichen Gebethe ausgedrückt werden?

Die Reue über unsere Sünden muß nicht gerade in einem mündlichen Gebethe ausgedrückt werden. Sie kann in einem einfachen, aber tief gefühlten und ernstlichen Wunsche unseres Herzens bestehen. Indessen kann man sich wohl

auch

auch eines Gebethes bedienen, um diesen Wunsch in sich rege zu machen.

14 Wie könnte man etwa bethen, wenn man die Reue erwecken wollte?

Man könnte etwa so bethen, wenn man die Reue erwecken wollte.

Mein Gott und Vater, vor dir werfe ich mich nieder, und bekenne meine Schuld, meine größte Schuld! — ich habe gesündigt, und — o daß ich vernichten, daß ich zurückrufen könnte, was ich gethan habe! gegen dich meinen Gutthäter habe ich mich verfehlt. Wenn du mich richten wolltest, wie würde ich vor dir bestehen? — Dein Wille sollte mir der heiligste seyn, weil du heilig bist, abscheulich mir die Sünde, weil du sie hassest; und ach! ihr habe ich gefolget! Verzeihe mir Vater, Verzeihe mir, aus Liebe zu dir — ohne alle Rücksicht auf Vortheile bereue ich, was ich gethan habe,

denn

denn du bist das höchste Gut. Deinen Willen befolgen ist reine Seligkeit.

15. Was ist der Vorsatz bey der Buse? — Der Vorsatz bey der Buse ist ein ernstlicher Wille, nicht mehr zu sündigen.

16. Wie muß der Vorsatz beschaffen seyn? — Der Vorsatz muß 1) allgemein seyn. In meinem Herzen darf keine Neigung zu irgend einer Sünde zurücke bleiben; 2) ernstlich, daß man sich auch vornehme, die gehörigen Mittel anzuwenden, um seine Sünden meiden zu können; 3) kräftig, daß man wirklich diese Mittel anwende, insbesondere alle Gelegenheiten meide, die uns gewöhnlich zur Sünde verführet haben, Alles wieder gut mache, was man durch die Sünde Uebels gestiftet hat. Wenn dich deine Hand ärgert, so haue sie ab, und wenn dich dein Aug ärgert, so reiß es heraus, denn es ist dir besser, daß du mit einer Hand und mit einem Aug zum

Leben

Leben eingehest, als mit zwey Händen und mit zwey Augen in die Hölle. Mark. 9, 42. ff. Was hilft es den Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber an seiner Seele Schaden leidet? welchen Tausch kann der Mensch für seine Seele treffen? Mark. 8, 36.

17.
Wie könnte man etwa bethen, wenn man den Vorsatz erwecken wollte?

Wenn man den Vorsatz erwecken wollte, könnte man etwa so bethen.

Von nun an erneuere ich die Vorsätze eines reinen tugendhaften, dir o mein Gott wohlgefälligen Lebens. Mit deiner Gnade, um die ich dich vertrauenvoll bitte, will ich nicht mehr sündigen, auch alle, selbst die mir liebsten, Gelegenheiten zum Sündigen will ich vermeiden. Noch einmahl o Vater gieb mir dazu deine Gnade.

Wie groß o Gott ist deine Güte,
Die alle Missethat vergiebt,
Sobald ein reuiges Gemüthe
Die Sünden, die es sonst geliebt,
Erkennt, verabscheut, ernstlich haßt,
Und kindliches Vertrauen faßt.

O laß mich ja nicht sicher werden,
Weil du so reich an Gnade bist.
Wie kurz ist meine Zeit auf Erden,
Die mir zum Heil geweb'ne Frist?
Gieb, daß sie mir recht wichtig sey,
Daß ich sie meiner Beßrung weih!

Fortsetzung.

1\. Wie muß die Beicht beschaffen seyn? — Die Beicht muß ganz, kurz, und klar seyn. Ganz, daß man wissentlich keine schwere Sünde verschweige, kurz, daß man alle unnöthige Erzählungen auslasse, die nicht zur Beicht gehören, d. h. die entweder keine neue Sünde, oder auch keinen neuen wichtigen Umstand bey irgend einer Sünde enthalten, überhaupt nichts dazu beytragen, um den Gewissenszustand des Sünders

kennt.

kenntlicher zu machen. Klar, daß man seine Sünden nicht bemäntle, sondern sie aufrichtig bekenne, wie man sie im Herzen hat.

2.
Muß man auch die Zahl angeben, wie oft man in einem oder dem anderen Stücke sich verfehlet habe?

Bey schweren Vergehen muß man auch die Zahl angeben, wie oft man etwa sich in denselben verfehlet habe. Diese Zahl wird so genau bestimmt, als man sie etwa bestimmen kann.

3.
Ist es nothwendig, daß auch bey manchen Sünden die Umstände beygesetzt werden?

Manche Umstände vergrößern die Sünde; z. B. wenn ich in Gegenwart mehrerer Personen Uebel von meinem Nebenmenschen geredet und ihn verläumdet habe; wenn Jemand die Unwahrheit geredet, und dadurch seinem Nebenmenschen einen großen Schaden zugefüget hätte; wenn ein Kind seinen Aeltern so ungehorsam gewesen wäre, daß diese aus Verdruß über die Unart des Kindes krank geworden wären u. s. w. Diese und dergleichen Umstände müssen in der Beicht

angegeben werden, und es ist nicht genug, daß ich nur im Allgemeinen sage: Ich habe verläumdet, ich habe gelogen, ich war ungehorsam u. s. w.

4\.
Soll man sich nicht schämen, seine Sünden dem Priester zu beichten?

Man soll sich nicht schämen, seine Sünden dem Priester zu beichten. Weil 1) der Priester nicht das Geringste aus der Beicht sagen darf, ja nicht einmal ein Anderer, der vom Ohngefähr Etwas vor dem Beichtstuhle aus der Beicht des Anderen gehört hat, kann es, ohne sich schwer zu versündigen, Anderen wieder sagen, noch weniger mit Fleiße zuhören. 2) Weil das Bekenntniß seiner Fehler gar nicht zur Schande gereichet, sondern dem Büßer vielmehr als ein Beweis der Besserung Ehre macht. 3) Weil der sündige Zustand des Menschen einstens doch offenbar werden wird. (Math. 25, 31.) Es ist also weit besser und leichter, jetzt vor einem Priester, welcher selbst ein sündiger Mensch ist, seine Sünden zum Troste seines Gewissens beichten, und

davon

davon losgesprochen werden, als einstens vor allen Menschen am letzten Gerichte zu seiner ewigen Verdammniß zu Schanden werden.

5.
Ist die Beicht nicht auch an und für sich schon eine sehr zweckmäßige Anstalt für den Christen?

Die Beicht ist auch an und für sich schon eine sehr zweckmäßige Anstalt für den Christen. Denn durch die Beicht wird der Christ 1) genöthiget, auf sich selbst aufmerksam zu werden, und seinen Gewissenszustand zu untersuchen und zu prüfen. Dadurch erlangt er Selbstkenntniß, welche der erste Schritt zur Tugend ist. 2) Eben dadurch, daß der Büßer seine Sünden einem Anderen entdecket, wird er auch auf seine Sünden selbst aufmerksamer, uud fühlt es, wie unedel er in manchem Punkte gehandelt hat. 3) Die Verdemüthigung selbst, die wir uns in der Beicht gefallen lassen, ist schon zum Theile mit ein Ersatz für das geschehene Böse. 4) Die Beicht an und für sich betrachtet, als eine vertrauliche Unterredung mit einem Freunde über die wichtigsten Angelegenheiten

uns-

unseres Lebens muß für unsere Besserung und Zurechtweisung die größten Vortheile gewähren, und wenn auch Jesus die Beicht nicht angeordnet hätte, so sollte jeder gute Christ, dem es um Fortschritte in der Tugend zu thun ist, dieses Mittel für sich selbst wählen. 5) Durch die Beicht allein kann gewissen geheimen Sünden, die so viel Verderben für die menschliche Gesellschaft anrichten, auf eine zweckmäßige Art abgeholfen werden; durch die Beicht oft allein können langwierige Feindschaften gehoben, Familien mit einander ausgeglichen, Wiedererstattungen des fremden Gutes bewirket, zur Wiedererseßung der geraubten Ehre geholfen, Verführungen gehemmt, viele Laster in ihrem Keime ersticket werden. u. s. w.

6.

Ist es sehr gefehlt, wenn man wissentlich oder aus sträflicher Unachtsamkeit eine schwere Sünde in der Beicht verschweiget?

Es ist sehr gefehlt, wenn man wissentlich, oder aus sträflicher Unachtsamkeit eine schwere Sünde in der Beicht verschweiget, weil man das heil. Sakrament der

K Buße

Buße misbrauchet; auch nützt uns dann die Los-sprechung des Priesters nichts, weil sich unser Herz nicht in einem Zustande befindet, in dem wir der Verzeihung würdig sind.

7.

Was muß man thun, wenn man sich dieses Fehlers schuldig gemacht hat?

Wenn man sich dieses Fehlers schuldig gemacht hat, so muß man die verschwiegene Sünde beichten, alle die falschen Beichten wiederhohlen, auch dabey sagen, wie oft man diese oder jene Sünde mit Fleise ausgelassen habe.

8.

Worin besteht die Buße, die uns der Priester in der Beicht auferlegt?

Die Buße, welche uns der Priester in der Beicht auferlegt, besteht in der Verrichtung gewisser Andachtswerke, und anderer gottseliger Uebungen.

9.

Warum giebt der Priester eine solche Buße auf?

Durch die Buße, die uns der Priester auferlegt, sollen wir 1) erinnert werden, daß wir uns in der Folge als Büßer betragen sollen, deren Pflicht

es ist, ihre Sünden durch gute Werke wieder gut zu machen, 2) wir sollen sogleich durch die Verrichtung der uns aufgelegten Buße eine Gelegenheit erhalten, für unsere Sünden etwas Gutes und Gott wohlgefälliges zu wirken, und dadurch die etwa übergebliebenen zeitlichen Strafen abzubüßen.

10.
Wenn ist man schuldig zu beichten?

Man ist vermöge eines Gebothes der Kirche schuldig, das Jahr wenigstens einmahl zu beichten, wenn man gesündiget hat. Der gute Christ wird es aber bey der jährigen Beicht so wenig als bey der jährigen Kommunion bewenden lassen. Wir fehlen alle öfters. Jak. 3, 2.

11.
Was muß man thun, um Verzeihung seiner Sünden zu erlangen, wenn man keine Gelegenheit zu beichten hat?

Wenn man gerade keine Gelegenheit zu beichten hat, so muß man wenigstens im Glauben und im festen Vertrauen auf die Gnade und die Verdienste Jesu eine vollkommene Reue über seine Sünden erwecken, mit dem Vorsatze, sie wo möglich zu beichten.

O welch ein Trost für meine Seele,
Daß Gott bey dir Vergebung ist!
Und daß, wenn ich aus Schwachheit fehle,
Du nicht ein strenger Richter bist.
Wie könnt ich sonst vor dir bestehen,
Und der verdienten Straf entgehen?
Ja deine Gnad ist für mich Leben,
Aus ihr fließt Heil und Trost mir zu
Wer ist zum Schonen und Vergeben
O Vater, williger als du!
Du, den nur unser Wohl erfreut,
Du willst nur unsre Seligkeit.

Vom Ablaß.

1. Was versteht man unter dem Worte Ablaß?

Unter dem Worte Ablaß versteht man theils die Vergebung der Sünden, theils die Nachlassung der durch die Sünden verdienten zeitlichen Strafen.

2. Bleiben denn noch zeitliche Strafen übrig, wenn wir auch Verzeihung unserer Sünden bey Gott erhalten haben?

Wir haben verschiedene Beyspiele in der heil. Schrift, daß für den Sünder auch noch zeitliche Strafen übrig bleiben, wenn er auch Verzeihung seiner Sünden bey Gott erhalten hat. Beyspiele

sind

sind Moses Deuter. 32, 51. f.f. — Aaron Num. 20, 24. — David 2 Buch der Könige 12, 4. u. a. m.

3. Nenne mir etwelche zeitliche Strafen der Sünde!

Dergleichen zeitliche Strafen, die wir wegen unseren Sünden verdienen, sind alle natürliche Folgen unserer Sünden im alltäglichen Leben, hier aber verstehen wir ausserordentliche Verhängnisse, die Gott zu unserer Warnung über uns kommen läßt, und besonders den Reinigungsort nach dem Tode.

4. Haben die Vorsteher der Kirche die Macht diese zeitlichen Strafen aufzuheben?

Die Vorsteher der Kirche haben die Macht diese zeitlichen Strafen aufzuheben. Dir will ich die Schlüssel des Himmels geben, sprach Christus zu Petrus: was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöset seyn. Math. 16, 19. So hat auch Paulus jenem Korinthier die noch übrige Strafe in der Person Jesu geschenket. 2 Kor. 2, 10.

5.
Was muß man thun, um einen solchen Ablaß zu erhalten?

Um einen solchen Ablaß zu erhalten, muß man 1) schon durch das Sakrament der Buße Verzeihung seiner Sünden erlangt haben, 2) muß man sich bestreben im Geiste der wahren Buße sein Leben zu bessern, und darum 3) die von der Kirche vorgeschriebenen guten Werke verrichten, und sie als eine Erinnerung und Anleitung zur fortgesetzten Buse gebrauchen.

Mein Schöpfer lehre mich wohl fassen,
Was wahre rechte Buße sey.
Hilf mir die Sünde ernstlich hassen,
Und laß mich ohne Heucheley
Mein Leben bessern, dies allein
Kann ein Beweis der Buße seyn.
So werd ich Ablaß meiner Sünden,
So Ablaß deiner Strafen finden.

Von der heiligen Oehlung.

1.
Was ist die heil. Oehlung.

Die heil. Oehlung ist ein Sakrament, in welchem der Kranke durch die ihm vom Priester unter dem vorgeschriebenen Gebethe ertheilte heil. Salbung mit

mit Oehle die für seine Krankheit und besonders das Ende seines Lebens nöthigen Gnaden, auch körperliche Gesundheit wieder erhält, wenn diese zum Besten seiner Seele gereicht.

2.
Hat Christus die heil. Oehlung als ein Sakrament eingesetzt?

Christus hat die heil. Oehlung als ein Sakrament eingesetzt; denn der heil. Jakobus sagt: Ist Jemand krank unter euch, der lasse die Vorsteher der Kirche rufen, die sollen über ihn bethen, und ihn mit Oehle salben im Namen des Herrn, und das vertrauenvolle Gebeth wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn erleichtern, und wenn er in Sünden ist, so werden sie ihm erlassen werden. Jak. 5, 14. So hätte aber der heil. Jakobus nicht sprechen können, wenn Christus dies Sakrament nicht angeordnet hatte. vergl. Mark. 6, 13.

3.
Was wirket die heil. Oehlung für eine besondere Gnade?

Die heil. Oehlung stärkt uns im Todskampfe, giebt uns überhaupt Stärke in den Leiden der Krankheit, und verschafft uns auch wohl körperliche Gesundheit wieder, wenn diese zum Besten unserer Seele gereichet.

4.
Darf man sich also nicht äussern, das heil. Sakrament der Oehlung zu empfangen?

Es wäre höchst thörecht, wenn man etwa aus Furcht des Todes sich äussern wollte, das heil. Sakrament der Oehlung zu empfangen. Man stirbt ja doch gewiß durch die Empfangung dieses heil. Sakramentes nicht eher, da es im Gegentheil sogar ein Mittel zur Wiedergenesung durch die Gnade Gottes werden kann.

Geheime Salbung fließe nieder
Von dir o Herr auf meine Glieder,
Wenn einst die Kraft des Lebens flieht;
O las mich dann auch Gnade finden,
Schenk mir Verzeihung meiner Sünden,
Daß dich verklärt mein Auge sieht.

Vom heil. Sakramente der Priesterweihe.

1. Was ist die Priesterweihe?

Die Priesterweihe ist ein Sakrament, in welchem den Priestern und andern Dienern der Kirche die zu ihrem Amte nöthige Gewalt, und die Gnade gegeben wird, daß sie ihre geistlichen Aemter recht und wohl verrichten mögen.

2. Haben die Priester von Jesu eine besondere Gewalt bekommen.

Daß die Priester von Jesu eine ganz eigene Gewalt bekommen haben, welche die übrigen Christen, die keine Priester sind, nicht besitzen, läßt sich leicht zeigen. 1) Sind sie die von Jesu aufgestellten Lehrer. (Math. 28, 18. f. f. 2) Sind sie die Vorsteher der Gemeinde Jesu (Joh. 21, 15. f. f. Apostelg. 20, 28.) 3) Sind sie die Ausspender und Verwalter der Religionsgeheimnisse. 1 Kor. 4, 1.

3. Bekommen auch die Priester beym Antritte ihres Standes eine besondere Gnade?

Die Priester erhalten auch beym Antritte ihres Standes eine besondere Gnade. Der heil. Paulus sagt: Ich bitte dich, daß du

die

die Gnade Gottes wieder erweckest, welche dir durch Auflegung meiner Hände zu Theile geworden ist. Tim. 2 Br. 1 Kap. 6. V. — Vernachläßige die Gnade nicht, welche in dir wohnt, und welche dir durch die Auflegung der Hände der Priester unter feyerlichem Gebethe ertheilt worden ist. 1 Tim. 4, 14.

Priester sind von Gott gesandt,
Unsre Lehrer hier auf Erden
Unsre Führer einst zu werden
In ein bessres Vaterland.
Darum haltet sie in Ehren,
Und befolget ihre Lehren,
Heilig ist der Priesterstand.

Vom heil. Sakrament der Ehe.

1.
Was ist die Ehe. Die Ehe ist ein Sakrament, in welchem zwey christliche Personen, Mann und Weib, die sich nach der Ordnung Gottes verehlichen, die zü diesem wichtigen Stande nöthigen Gnaden erhalten.

2.

2.
Was sagt die heil. Schrift von der Ehe.

Die heil. Schrift sagt von der Ehe: Dies ist ein großes Sakrament: ich sage aber, wenn es in Christus und der Kirche angetretten wird. Ephes. 5, 32.

3.
Was empfangen Eheleute durch das heil. Sakrament der Ehe für eine besondere Gnade?

Durch das heil. Sakrament der Ehe empfangen Eheleute die Gnade, daß sie christlich mit einander leben, die schweren Pflichten ihres Standes erfüllen, insbesondere ihre Kinder christlich und gottesfürchtig auferziehen mögen.

Der Ehestand soll euch heilig seyn,
Er soll euch heilig machen.
Er müsse niemals euch zerstreun,
Für euer Heil zu wachen.
Erhabnes Ziel zu dem der Stand
Der Ehe ist eingesetzet.
Weh dem, der von ihm weggewandt
Durch Unart es verletzet.

Lehre des Christenthums von der Zukunft.

I. Unsterblichkeit.

1.
Welches ist das Ende unseres Lebens auf dieser Erde? } Das Ende unseres Lebens auf dieser Erde ist der Tod. Es ist gesetzt dem Menschen, einmal zu sterben. Hebr. 9, 27.

2.
Was geschieht nach dem Tode? } Nach dem Tode wird der Leib der Verwesung überlassen, die Seele aber lebt ewig. Der Staub muß wieder zur Erde kommen, wie er gewesen ist; der Geist aber wieder zu Gott, der ihn gegeben hat. Pred. 12, 7.

3.
Wissen wir gewiß, daß unsere Seele ewig leben wird? } Daß unsere Seele auch nach dem Tode des Körpers noch leben, und zwar ewig leben werde, ahndet zwar schon unsere Vernunft; das Christenthum aber giebt uns hierin volle Gewißheit.

4.
Aus welchen Gründen hoffet die Vernunft, daß die Seele auch nach dem Tode noch leben werde?

Die menschliche Vernunft hoffet aus folgenden Gründen, daß auch nach dem Tode des Körpers die Seele noch leben werde:

1) Hat Gott selbst das sehnlichste Verlangen nach Unsterblichkeit in unser Herz gelegt, welches immer heftiger wird, je frömmer wir werden. Gott wird dies Verlangen nicht unerfüllt lassen

2) Gott hat uns nicht nur den Trieb, sondern auch die Anlage gegeben zu einer ins Unendliche reichenden Vervollkommung. Zu dieser Vervollkommung machen wir in diesem Leben kaum den Anfang. Es muß uns also nach dem Tode noch ein anderes Leben erwarten.

3) Nur zu oft erhält weder der Fromme für seine Tugend die Belohnung, noch der Sünder für seine Laster die Strafe in diesem Leben. Wenn also Gott gerecht ist, so muß es noch ein anderes Leben geben.

4)

4) Mit einem Worte: Gott ist allmächtig, er kann mich erhalten; er ist gütig, und will mich erhalten; er ist gerecht, und wird mich erhalten.

5.
Was lehrt uns das Christenthum von der Unsterblichkeit?

Das Christenthum lehrt es uns deutlich, daß wir auch nach dem Tode des Körpers noch leben werden.

1) Die ganze Lehre Jesu bereitet uns zu einem anderen Leben nach dem Tode vor.

2) Jesus sagt deutlich: Es kömmt die Stunde, in welcher Alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Menschensohn hören, und aus denselben hervorgehen werden; die da Gutes gethan haben, werden auferstehen zur Seligkeit, die Böses gethan haben, zum Strafgericht. Joh. 5, 28. Dort wird einem Jeden vergolten werden, nachdem er in diesem Leben gehandelt hat. Matth. 16, 27. — 2 Kor. 5, 10. — Röm. 2, 6.

Gott

Gott ist ein Vater von Abraham, Isaak und Jakob: Er ist aber kein Gott der Todten, sondern der Lebendigen. Matth. 22, 32.

3) Wir sind in diesem Leben noch nicht, was wir seyn sollen, sagt der heil. Joh. 1, Br. 3, 2. aber nach dem Tode werden wir es werden. Gott ist nicht ungerecht, daß er das Gute, das ihr thut, und wofür ihr keine Belohnung erhaltet, vergessen sollte. Hebr. 6, 10.

7. Ist die Hoffnung der Unsterblichkeit für uns tröstlich?

Die Hoffnung der Unsterblichkeit ist für uns die allertröstlichste; vorzüglich in Leiden und unverdienten Verfolgungen. Unsere vorübergehende Trübsal bewirket uns eine ausnehmende wichtige ewige Herrlichkeit. 2 Kor. 4 Kap. Wir wissen, daß wenn diese hinfällige Hütte abgestreift seyn wird, wir eine ewige dauerhafte Wohn-

Wohnung im Himmel erhalten werden. 2 Kor. 5, 1.

8.
Ist bey dem Gedanken an Unsterblichkeit der Tod noch fürchterlich?

Bey dem Gedanken an Unsterblichkeit ist der Tod nicht mehr fürchterlich. Er ist nur ein Uebergang in ein besseres Leben. Was die Entschlafenen betrifft, so gebe ich euch hiemit folgenden Unterricht, damit ihr nicht wie die Andern, welche ohne Hoffnung sind, allzutraurig werdet. Wir glauben nämlich, daß wie Jesus gestorben und auferstanden ist, Gott eben so die Entschlaffenen durch Jesus erwecken, und mit ihm in den Himmel einführen werde. Tröstet denn also einander mit diesen Wahrheiten. 1 Thes. 4 K. 13. Wo ist dein Stachel o Tod, wo Grab dein Sieg? 1 Kor. 15, 55.

Ich bin zur Ewigkeit gebohren,
Für eine bessre Welt bestimmt!
Mein Leben geht nicht ganz verloren.
Wenn gleich das Grab den Leichnam nimmt.

Zu

Zu groß bin ich für diese Zeit,
Mein Schicksal ist Unsterblichkeit.

I. Zustand der Seele nach dem Tode.

1\. Welches wird der Zustand der Seele nach dem Tode seyn?

Der Zustand der Seele nach dem Tode wird entweder höchst glücklich oder höchst unglücklich seyn.

2\. Wenn wird der Zustand der Seele nach dem Tode glücklich seyn?

Glücklich wird der Zustand der Seele nach dem Tode seyn, wenn wir auf dieser Erde gut gelebt, und für das Heil unserer unsterblichen Seele nach dem Willen Gottes gesorget haben.

3\. Wenn wird er unglücklich seyn?

Unglücklich wird er seyn, wenn wir in diesem Leben keine rechtschaffene und gute Menschen waren, und, nach dem wir gesündiget hatten, ohne wahre Buße zu thun, von der Welt geschieden sind.

4.

Worin wird der glückliche Zustand der Frommen nach dem Tode bestehen?

Die heilige Schrift wählet die erhabensten und anziehendsten Vorstellungen, um uns den glücklichen Zustand der Frommen nach dem Tode zu schildern. Sie sagt, daß wir in die Gemeinschaft mit Gott und Jesus, in die fröhliche Gesellschaft der Engel und vollendeten Gerechten tretten werden, daß dann kein Leid, keine Trübsal mehr über uns kommen werde, daß alle unsere Kenntnisse und Einsichten über die Massen erhöhet und veredelt werden sollen, daß unsere Seele eine unaussprechliche Freude und Seligkeit genießen, und daß diese in Ewigkeit ungestört fortwähren, ja immer erhöhet werden soll. Es hats kein Aug gesehen, kein Ohr gehört, kein menschlicher Verstand kann es begreifen, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben. 1 Kor. 2, 9. — Joh. 17, 24. — 1 Thesal. 4, 17. Hebr. 12, 22.

5.
Worin wird der unglückliche Zustand der Sünder nach dem Tode bestehen?

Der Zustand der Sünder nach dem Tode wird der quaalvollste seyn. Die heilige Schrift stellet uns denselben unter den schrecklichsten Bildern vor. Sie nennt denselben ein Feuer, das brennt, und nie verlöscht, einen Wurm, der immer in unserm Innersten naget, und nie ersterben soll. Schrecklicher kann auch nichts gedacht werden, als der Gedanke, seine Bestimmung muthwilliger weise verfehlet haben, ausgeschlossen seyn auf ewig von der seligen Gemeinschaft Gottes und Jesu, hingeworfen seyn in die äusserste Quaal, in die Gesellschaft böser und lasterhafter Menschen, und der verworfenen bösen Geister. Gehet hin ihr Verfluchten in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist. Math. 25, 41. Dann werden sie rufen den Bergen, fallet über uns, und den Hügeln, bedecket uns. Luk. 23, 30.

6.

Wie nennt man gewöhnlich den glückseligen Zustand der Frommen, und wie den unglückseligen Zustand der Sünder nach dem Tode?

Den glückseligen Zustand der Frommen nach dem Tode nennt man gewöhnlich den Himmel, und den unglückseligen Zustand der Sünder, Hölle. Der Arme starb, und wurde von den Engeln in den Schooß Abrahams getragen; auch der Reiche starb, und ward in die Hölle begraben. Luk. 16, 22.

7.

Haben solche ungebesserte Sünder keine Hoffnung, von ihrem unglückseligen Zustand befreyt zu werden?

Solche ungebesserte Sünder haben nach dem Tode keine Hoffnung mehr, von ihrem unglückseligen Zustande befreit zu werden. Gehet hin in das ewige Feuer. Math. 25, 41. — Mark. 9, 42. f. f. Math. 18, 8.

8.

Ist das aber nicht der Güte unseres lieben Gottes zu wider?

Dieses ist der Güte unseres lieben Gottes gar nicht zu wider, nachdem er uns Allen in diesem Leben

Zeit,

Zeit, Gelegenheiten, und Gnadenmittel genug anberaumet hat, unsere Seligkeit nach dem Tode zu erreichen, und es uns durch seinen Sohn auch ankündigen lies, daß für die Gottlosen ewige Strafen warten. Joh. 3, 16. f. f.

9.

Wird es denn also nach dem Tode gar keine Gelegenheit mehr geben, das in diesem Leben Versäumte wieder gut machen zu können?

Für den Sünder, der sich in diesem Leben nicht gebessert hat, wird es gar keine Gelegenheit mehr nach dem Tode geben, das versäumte Gute wieder gut zu machen, wohl aber für den Sünder, der in diesem Leben Buße gethan, aber noch nicht Alles gut gemacht hat, was er durch seine Sünden Böses gestiftet hat.

10.

Wie nennen wir den Ort oder den Zustand, in welchem der gebesserte Sünder nach dem Tode das Versäumte wieder gut machen kann?

Wir nennen den Ort oder den Zustand, in welchem der gebesserte Sünder nach dem Tode das Versäumte wieder gut machen kann, den Reinigungsort, oder das Fegfeuer.

11\.
Was sagt die heil. Schrift vom Fegfeuer?

Die heilige Schrift spricht nicht ausdrücklich von dem Fegfeuer: Aber Christus redet von Sünden, die weder in dieser noch in einer andern Welt vergeben werden; Math. 12, 32. Also scheint Jesus vorauszusetzen, daß für manche Sünder in der andern Welt Vergebung zu hoffen sey, dies läßt sich aber nicht anderst denken, als daß man einen Ort der Reinigung annimmt.

2) In der heil. Schrift wird von guten Werken gesprochen, welche manche für die Verstorbenen verrichten, 1 Kor. 15, 29 ohne daß diese verbothen werden. Wenn es aber keinen Reinigungsort gäbe, so sind derley gute Werke für die Verstorbenen unnütze.

12\.
Haben die ersten Christen auch an einen Reinigungsort nach dem Tode geglaubt?

Die ersten Christen haben auch einstimmig an einen Reinigungsort nach dem Tode geglaubt, denn sie brachten Opfer und verrichteten Gebethe für die Verstorbenen.

13.

Was lehrt die Kirche von dem Gebethe für die Seelen im Reinigungsorte?

Das Gebeth und die guten Werke frommer Christen nützen den Seelen im Reinigungsorte: Es ist darum ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu bethen, auf daß sie von ihren Sünden aufgelöst werden. 1 Makkab. 12, 39-46.

14.

Wozu soll uns der Unterricht der heil. Schrift von dem künftigen Zustande nach diesem Leben bewegen?

Dieser Unterricht der heil. Schrift von dem künftigen Zustande nach dem Tode soll uns bewegen, auf dieser Erde fromm und rechtschaffen zu leben, und für nichts mehr, als das Heil unserer unsterblichen Seele besorgt zu seyn. Was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, aber an seiner Seele Schaden leidet? Welchen Ersatz wird der Mensch für seine Seele geben? Math. 16, 26.

Mein Heiland laß mich dein Gericht
Oft und mit Ernst bedenken.

Es stärke meine Zuversicht,
Wenn hier mich Leiden kränken.
Es reitze mich gewissenhaft
Und eingedenk der Rechenschaft
Nach deinem Wort zu wandeln.

II. Auferstehung der Leiber, Weltgericht.

1.

Worauf macht uns die heil. Schrift in Hinsicht unserer im Grabe ruhenden Leiber aufmerksam?

Die heilige Schrift giebt uns die große Verheißung, daß dereinst auch unsere Leiber wieder vom Grabe auferstehen, und mit den Seelen vereinigt leben werden. Es kömmt die Stunde, in welcher Alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören, und aus denselben hervorgehen werden; die da Gutes gethan haben, werden auferstehen zur Seligkeit, die aber Böses gethan haben, zum Strafgerichte. Joh. 5, 28.

2.
Wie ist es möglich, daß ein im Grabe verwesener Leib wieder zum Leben erwecket werde?

An der Möglichkeit der Auferstehung unserer im Grabe verwesenen Leiber wird Niemand zweifeln, der bedenkt, daß Gott, der den Leib aus Nichts geschaffen hat, denselben auch aus dem Staube wieder herstellen kann. Wir sehen ja schon im alltäglichen Leben, daß so oft die Fäulniß das Mittel zu einem neuen Leben ist: Beyspiele sind das Saamenkorn und der Schmetterling.

3.
Werden unsere Leiber auch dann wieder so vielen Unfällen wie in diesem Leben, unterworfen seyn?

Die Leiber der Seligen werden unverweslich, herrlich und dem verklärten Leibe Jesu ähnlich fähig zur Theilnahme höherer und reinerer Freuden des Himmels seyn. Philipp. 3, 21. — 1 Kor. 15, 42. Die Leiber der Verdammten werden zwar auch unsterblich, aber zur Theilnahme an ewigen Leiden bestimmt seyn.

4\.
Welche Lehre sollen wir aus dem Glauben an die Auferstehung der Leiber ziehen?

Aus dem Glauben an die Auferstehung der Leiber sollen wir die Lehre ziehen, daß wir die Glieder unseres Leibes nie zum Bösen misbrauchen, und schänden dürfen, weil auch sie dereinst wieder zum neuen Leben und zur Unsterblichkeit auferstehen werden. Gebrauchet euch eueres Leibes so, daß er zu einer herrlichen Auferstehung vorbereitet werde.

5\.
Wann wird die Auferstehung der Leiber erfolgen?

Die Auferstehung der Leiber wird am Ende dieser Welt oder am jüngsten Tage erfolgen. 2 Petri 3, 7.

6\.
Was für eine wichtige Begebenheit wird sich nebst der Auferstehung der Leiber am Ende der Welt ereignen?

Nach der Auferstehung der Leiber wird das allgemeine Weltgericht seyn, das Christus über alle Menschen halten wird. Joh. 5, 22.

7.
Wie beschreibt uns die heil. Schrift dieses letzte Weltgericht?

Wenn des Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommen wird, und alle heilige Engel mit ihm, dann wird er auf seinem majestätischen Throne sitzen; da werden vor ihm alle Völker versammelt werden, und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirt die Schaafe von den Böcken scheidet, und er wird die Schaafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken. Dann wird der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, erbet das Reich, das euch bereitet ist vom Anbeginne der Welt; denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset, ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket, ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherrberget, ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich bekleidet,

ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht, ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr wenn haben wir dich hungrig gesehen, und dich gespeist? oder durstig, und haben dich getränkt? — Und der König wird antworten und sagen: Wahrhaft ich sage euch: was ihr einem unter meinen Brüdern gethan habt, das habt ihr mir gethan. Dann wird er auch sagen zu Jenen zur Linken: Gehet hinweg von mir, ihr Verfluchten in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist, denn ich war hungrig, und ihr habt mich nicht gespeist. — Da werden sie ihm auch antworten: Herr wenn haben wir dich hungrig oder durstig oder nackend gesehen, und haben dir nicht gedient? Dann wird er ihnen antworten

en

en und sagen: Wahrhaft ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben. Math. 25, 31. f. f.

Gerechter Richter unsrer Sünden!
Laß uns bey dir Vergebung finden
Noch vor dem Tag der strengen Rechenschaft!
Ich seufze tief im Staub gestrecket,
Das Angesicht mit Schaam bedecket;
Verschon' o Gott, gieb meinen Bitten Kraft.
Laß mich zu deiner Rechten stehen,
Mich unter deinen Schaafen sehen,
Und stelle mich nicht zu den Böcken hin!
Wenn diese dann dein Fluch wird schrecken,
Und Furcht und Graun ihr Antlitz decken,
Heiß mich mit dir und deinen Erben ziehn.

Schluß

Schluß der christkatholischen Glaubenslehre.

1. Welches sind nun die Hauptsätze der christkatholischen Glaubenslehre?

Die Hauptsätze der christkatholischen Glaubenslehre bestehen in folgenden 12 Stücken.

1) Es giebt einen Gott, d. h. ein allmächtiges, weises, gütiges und höchst vollkommenes Wesen, von dem Alles, was wir sehen, Alles was wir für Leib und Seele nöthig haben, herkömmt.

2) Dieser Gott ist ein Geist, und fodert daher eine geistige Verehrung.

3) In Hinsicht auf uns Menschen ist Gott Vater, dessen Vorsehung wir uns mit einem kindlichen Vertrauen überlassen dörfen.

4) Es ist nur ein Gott aber dieser einige Gott ist dreyfach in Personen: Vater, Sohn, und heiliger Geist.

5) Die größte Vaterliebe gegen uns Menschen hat Gott dadurch erwiesen, daß er seinen eigenen Sohn auf die Welt gesendet hat, um uns Menschen von der Sünde, und den betrübten Folgen derselben zu befreyen, und uns wieder zu Gott zu führen.

6) Durch Jesus und die Verdienste Jesu können wir also von Gott Gnade hoffen.

7) Als besondere Mittel unserer Heiligung hat Jesus sieben Sakramente eingesetzt.

8) Die Seele des Menschen ist unsterblich, und nach dem Tode erwartet uns die Vergeltung für das Gute oder Böse, daß wir in diesem Leben gewirket haben.

9) Die Gerechten werden eingehen in die ewige Glückseligkeit, die ungebesserten Sünder in die ewige Verdammniß.

10) Für den gebesserten Sünder giebt es in der andern Welt einen Reinigungsort, um vollends die etwa noch übrigen Folgen seiner Sünden zu tilgen.

11) Einst werden auch unsere Leiber aus der Verwesung wieder lebendig, und mit unseren Seelen vereinigt werden.

12) Dann wird das Ende der Welt, und das Gericht seyn.

2.
Wie beruhiget uns die heil. Schrift, da wir nicht Alles in den Glaubenslehren einsehen und begreifen können?

Da wir nicht Alles in diesen Glaubenslehren einsehen, und verstehen können, so beruhigt uns die heil. Schrift, durch die Verheißung, daß wir Manches nach dem Tode besser einsehen und verstehen werden. Hier ist unser Wissen nur Stuckwerk: wenn das Vollkommene erfolgen wird, dann wird das Stuckwerk aufhören. — Jetzt noch sehen wir wie durch ein dunkles Glaß, einst aber von Angesicht zu Angesicht. 1 Kor. 13, 9.

3.
Ist es wohl gleichgiltig, wenn Jemand einige Lehrsätze des christlichen Glaubens verwerfen wollte?

Es kann unmöglich gleichgiltig seyn, wenn Jemand einige Lehren des christlichen

Glaubens nicht annehmen, sondern verwerfen wollte. Denn unter den Lehrsätzen des christlichen Glaubens ist einer für unsere Beruhigung und für unsere Tugend so wichtig, wie der andere; Jeder hat göttliches Ansehen und göttliche Beglaubigung.

4.

Fodert aber auch Jesus Glauben von uns?

Jesus fodert auch von uns Glauben: Das, was Gott von euch verlangt, ist: daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat. Joh. 6, 29. u. 35, u. 39. Wer nicht glaubt, wird verdammt werden. Marc. 16, 16.

5.

Wie soll man sich verhalten in Glaubenszweifeln?

Die Glaubenszweifel soll man durch einen gesuchten vernünftigen Unterricht heben, wenn man diesen nicht so bald haben kann, als man wünschte, die Zweifel unterdrücken, und bey dem Glauben bleiben, weil es immer vernünftiger ist, dem Glauben der Kirche, als seinen eigenen Zweifeln und seiner Einsicht in einer so wichtigen Sache zu trauen.

6.

Wie erlangt man Festigkeit in seinem Glauben?

Festigkeit in seinem Glauben erlangt man durch fortgesetzten Besuch des öffentlichen Unterrichts, durch einen frommen Lebenswandel, vorzüglich durch öftere Beherzigung, wie viel Trost und Beruhigung uns unser heil. Glaube gewährt.

Der du dein Wort mir hast gegeben,
Wie preis ich dich, o Gott! dafür?
Nie kann mein Dank dich g'nug erheben;
Durch Jesus schenkst du Weisheit mir.
Kenn't ich die Lehre Jesu nicht,
Wie wenig hätt ich Trost und Licht.
Gott laß mich diese gute Lehre
Befolgen stäts mit größter Lust,
Und keines Zweiflers Spott zerstöre
Ihr Trostgefühl in meiner Brust.
Er fühlet doch nur Reu und Schmerz,
Und Seelenruhe fühlt mein Herz.

Dritter Abschnitt.

Umriß der christkatholischen Sittenlehre.

Von den Pflichten und der Tugend eines Christen.

1\. Ist es schon genug für einen Christen, wenn er an Jesus glaubt?

Für einen Christen ist es noch nicht genug, wenn er an Jesus glaubt; er muß auch nach dem Glauben Jesu leben. Nicht ein Jeder, der zu mir sagt, Herr Herr! wird eingehen in das Himmelreich, sondern, der den Willen meines Vaters erfüllt, der in dem Himmel ist. Math. 7, 21.

2\. Was heißt das: nach dem Glauben Jesu leben?

Nach dem Glauben Jesu leben, heißt die Pflichten erfüllen, die uns das Christenthum auferlegt, oder in allen unseren Gesinnung-

en und Handlungen so rechtschaffen seyn, wie es das Christenthum vorschreibt.

3\.

Sind die Pflichten, die uns das Christenthum auferlegt, schwer zu erfüllen?

Die Pflichten die uns das Christenthum auferlegt, sind an sich nicht schwer; Mein Joch ist süß, und meine Bürde ist leicht. Math 11, 30. Doch würden wir dieselben nicht erfüllen können, wenn uns die Gnade Gottes nicht stärkte. Ich, nein nicht ich, die Gnade Gottes mit mir. 15, 10.

4\.

Was soll uns insbesondere zur treuen Erfüllung unserer Pflichten, und zu einem christlich frommen Leben ermuntern?

Zur treuen Erfüllung unserer Pflichten und zu einem christlich frommen Leben soll uns insbesondere die innere Ruhe unseres Herzens und die Zufriedenheit ermuntern, die wir nur durch ein christlich frommes Leben erhalten, 2) der selige Lohn, den uns Gott dafür in einem anderen Leben versprochen hat. Nehmet mein Joch auf euch, und ihr werdet Ruhe finden für euere Seelen.

Seelen. Math. 11, 29. Es hats kein Aug gesehen, kein Ohr gehört, und kein Mensch kann es begreifen, was Gott bereitet hat, denen, die ihn lieben. 1 Kor. 2, 9.

5. Wie werden die Pflichten, die uns das Christenthum auferlegt, eingetheilt?

Die Pflichten, die uns das Christenthum auferlegt, werden eingetheilt in die Pflichten, die wir gegen Gott, gegen den Nächsten, gegen uns selbst zu erfüllen haben.

6. Wie faßt das Christenthum alle diese Pflichten kurz zusammen?

Du sollst Gott deinen Herrn lieben aus ganzem deinem Herzen, aus ganzer deiner Seele, und aus ganzem deinem Gemüthe, dies ist das erste und größte Geboth. Das Andere ist diesem Ersten gleich, du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Math. 22, 27. Seyd vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist. Math. 5, 48.

7.

Wie müssen wir alle diese Pflichten des Christenthums erfüllen?

Wir müssen alle Pflichten des Christenthums mit einer freudigen Bereitwilligkeit des Herzens erfüllen.

8.

Wie nennt man diese freudige Bereitwilligkeit, mit der wir alle Pflichten des Christenthums erfüllen?

Diese freudige Bereitwilligkeit des Herzens, mit der wir alle Pflichten des Christenthums erfüllen, nennt man Tugend.

9.

Worin besteht also die Tugend?

Tugend besteht also nicht in einigen vorübergehenden guten und gesetzmäsigen Handlungen, sondern sie nimmt das ganze Herz des Menschen ein, und treibt uns an, durchgehends aus Achtung für unsere Pflichten recht zu handeln.

10.

Sollen wir uns angelegen seyn lassen, in der Tugend immer weiter zu kommen?

Wir sollen uns bestreben, in der Tugend immer weiter zu kommen, d. h. wir sollen unserem Herzen eine immer größere Fertigkeit ver-

verschaffen, das zu wollen, und zu thun, was Gut und Recht ist.

11.
Können wir es auf einmahl in der Tugend so weit bringen?

Nicht auf einmahl werden wir es in der Tugend so weit bringen; wir treffen in und ausser uns zu viele Hindernisse an; diese sollen wir mit der Gnade Gottes immer mehr besiegen, und darum sagt man, daß die Tugend im Kampfe bewährt werde.

12.
Worin besteht also das ganze Geschäft des Menschen in Hinsicht auf Tugend?

Das ganze Geschäft des Menschen hienieden in Hinsicht auf Tugend besteht also darin: Suche es immer weiter zu bringen, in der Erkenntniß und Ausübenung des Guten.

13.
Nutzen uns auch die Glaubenslehren des Christenthums für die Tugend etwas?

Die Glaubenslehren, die uns das Christenthum vorlegt, haben den größten Einfluß auf unsere Tugend. Durch die Glaubenslehren giebt uns

uns das Christenthum die wirksamsten Mittel zur Tugend an die Hand: es stellt uns 1) Gott als die höchste Vollkommenheit vor, der wir suchen sollen, immer ähnlicher zu werden. 2) giebt es uns die tröstlichsten Versicherungen von der Gnade, die unseren guten Willen unterstützet, und das Gute in uns anfängt, und ausführt. 3) Verspricht es uns die seligste Zukunft, die uns überflüssige Belohnung verschafft, und uns krönet, wenn wir tapfer gestritten haben.

14. Wenn auch die Glaubenslehren so viel Einfluß auf die Tugend haben, was folget daraus?

Glauben, und nach der Anleitung seines Glaubens rechtschaffen handeln muß also im Christenthume Eins seyn.

Weh mir, was hilft es mich einst dort
Erweckt aus meinem Grabe,
Daß ich an Christum und sein Wort
Zum Schein geglaubet habe?
Wenn keine fromme gute That
Mein Leben hier bezeichnet hat,
Den Glauben zu beweisen?
Denn meine ganze Seligkeit

Wirkt Glaube und Gerechtigkeit,
Der Glaub' in guten Werken.

I.
Vom rechten Verhalten gegen Gott.

1) Erkenntniß Gottes.

1.
Was muß unsere erste Sorge seyn, wenn wir rechtschaffene Menschen seyn wollen?

Unsere erste Sorge muß es seyn, wenn wir rechtschaffene Menschen seyn wollen, daß wir 1) Gott immer richtiger kennen lernen, 2) nach dieser Erkenntniß unser Verhalten einrichten. Wachset in der Erkenntniß Gottes, Koll. 1, 11.

2.
In wie ferne nützt uns die Erkenntniß Gottes zu einem rechtschaffenen Verhalten?

Gott ist das Muster, dem wir streben sollen ähnlich zu werden; je genauer wir also Gott kennen lernen, desto besser, weiser und vollkommener werden wir auch seyn. Seyd vollkommen, wie euer himmlischer Vater

voll-

vollkommen ist. Math. 5, 48. — Joh. 17. v. 3.

3.

Wie gelangt man zur Erkenntniß Gottes? Zur Erkenntniß Gottes gelangt man durch die heilige Schrift, durch die Betrachtung der Vollkommenheiten Gottes in der Natur, durch fleisige Theilnahme am öffentlichen Religions-Unterrichte, durch eigenes vernünftiges Nachdenken über das, was Gott uns zu Liebe gethan hat.

4.

Wo zeigt es sich am deutlichsten, wie nothwendig uns die Erkenntniß Gottes ist? Wie nothwendig uns die Erkenntniß Gottes zu unserer Veredlung ist, zeigt sich daraus vorzüglich, daß alle Jene, welche die Erkenntniß Gottes verachten, höchst lasterhaft werden. Da sie, sagt der heil. Paulus von den Heiden, an der Erkenntniß Gottes keinen Wohlgefallen hatten, so ließ es Gott auch zu, daß sie auf die verwerflichsten Gesinnungen geriethen, und ganz unanständige Dinge vornahm.

nahmen, und endlich mit allen Arten der Untugenden erfüllet wurden. Röm. 1, 28.

Vor allem gieb, daß stäts lebendig
Bey mir, Gott, deine Kenntniß sey.
Und daß ich dir darnach beständig
Lieb, Ehrfurcht und Gehorsam weih!
Gieb daß ich thu' mit allem Fleiß,
Was ich von deinem Willen weis.

2. Liebe Gottes.

1. Welches ist die erste Gesinnung, zu der uns die Erkenntniß Gottes anleitet?

Die erste Gesinnung, zu der uns die Erkenntniß Gottes anleitet, ist die Liebe zu Gott, als dem höchsten Gute. Du sollst Gott deinen Herrn lieben aus ganzem Herzen, aus ganzem Gemüthe, und aus allen deinen Kräften. Dies ist das erste und größte Geboth. Math. 23, 27.

2. Warum sollen wir Gott lieben?

Wir sollen Gott lieben, weil er an sich schon das allervollkommenste und

darum

darum liebenswürdigste Wesen ist, und weil ins besondere alles Gute, was wir brauchen, oder besitzen, von ihm herkömmt. Gott ist die Liebe. 1 Joh. 4, 8.

3.
Wodurch soll sich vorzüglich die Liebe zu Gott äussern?

Die Liebe zu Gott soll sich vorzüglich dadurch äussern, daß wir 1) mit Vergnügen an Gott denken, und mit göttlichen Dingen uns gerne beschäftigen; 2) daß wir Gott für seine Wohlthaten stäts mit einem aufrichtig kindlichen Herzen danken; daß wir 3) seinen heiligen Willen stäts freudig und geschwind erfüllen. Darin besteht die Liebe Gottes, daß wir seine Gebothe halten. 1 Joh. 5, 3. Wer mich liebt, der wird mein Wort halten. Joh. 14, 73.

4.
Wie sollen wir es machen, daß wir immer mit einem freudigen Herzen an Gott denken?

Damit wir immer mit einem freudigen Herzen an Gott denken, müssen wir uns schon in der Jugend angewöhnen, Gottes Gegenwart nie ausser Augen zu verlieren; insbesondere aber

unser

unser Herz vor jeder Sünde bewahren. Gedenk an deinen Schöpfer in den Tagen deiner Jugend, ehe die Jahre kommen, von welchen du sagst, sie gefallen mir nicht. Pred. 12, 1.

5.

Wenn sollen wir besonders an Gott denken?

Vorzüglich sollen wir an Gott denken bey einem äusseren oder inneren Reitz zur Sünde. Wie kann ich Böses in den Augen meines Gottes thun? 1 Mos. 39, 9.

2) Beym Genusse irdischer Freuden, weil sie der Gedanke an Gott den Geber alles Guten erhöhet und veredelt. Schmecket und fühlet, wie gut der Herr ist; wohl dem, der auf ihn baut! Psalm. 33, 9.

3) Zur Stunde der Noth, der Leiden, der Traurigkeit; weil uns der Gedanke an Gott Muth und Hoffnung einflößt. Warum bist du traurig meine Seele, und warum ängstigest du dich, hoffe auf Gott. Psalm. 42, 5.

6.

6. Was heißt das: Gott über alles und vom Herzen lieben?

Nichts auf der Welt darf uns so werth seyn, oder so viel Macht auf unser Herz haben, daß es uns von der Liebe Gottes und der treuen Befolgung des göttlichen Willens abwendig mache. Was will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal, angstvolle Noth, Verfolgung, Hunger, Blöße, Gefahren oder Schwerdt? Wenn es uns auch gienge, wie geschrieben steht, um deinetwillen sind wir immer in Todesgefahr, wie Schaafe zur Schlachtbank bestimmt; so triumphiren wir doch in diesem Allem, durch den, der uns liebt. Denn ich bin überzeugt, daß weder Tod noch Leben, noch ein Geschöpf uns scheiden wird, von der Liebe Gottes. Röm. 8,35.

7. Wodurch wird die Liebe Gottes aus dem Herzen verdrengt?

Die wahre Liebe Gottes wird aus dem Herzen verdrengt durch die Liebe zur Sünde, durch unordentlichen

Um-

Umgang mit bösen Menschen, durch eine unmäsige Liebe zu zeitlichen Dingen. So Jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Joh. 2, 15. Wer Vater und Mutter mehr liebt, als mich, der ist nicht würdig, mein Schüler zu seyn, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt, als mich, der ist nicht würdig, mein Schüler zu seyn. Math. 10, 37.

Quelle der Vollkommenheiten
  Gott mein Gott wie lieb ich dich!
Und mit welchen Seligkeiten
  Segnet diese Liebe mich!
Sie gewährt mir Trost im Leiden,
Und erhöhet meine Freuden,
  Deine Liebe soll allein
  Antrieb mir zur Tugend seyn.

3) Vertrauen nnd Hoffnung auf Gott.

1.

Wenn man eine richtige Kenntniß von Gott hat, wie wird man sich dann im Leiden verhalten?

Wenn wir eine richtige Erkenntniß von Gott unserem besten Vater haben, so werden

en wir vorzüglich im Leiden auf Gott unser Vertrauen und unsere Hoffnung setzen.

2.
Was heißt auf Gott vertrauen?

Auf Gott vertrauen heißt, glauben, daß er als unser Vater nichts über uns verhängen werde, was nicht zu unserem Beßten ist.

3.
Was heißt auf Gott hoffen?

Auf Gott hoffen heißt, glauben, daß er auch in der Folge noch väterlich für uns sorgen werde.

4.
Worauf gründet sich unser Vertrauen, das wir auf Gott setzen?

Unser Vertrauen, das wir auf Gott setzen, gründet sich auf die christliche Lehre von der Vorsehung. Alle Haare eueres Hauptes sind gezählet. Math. 10, 13. Denen die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Beßten dienen. Röm. 8, 78.

5.
Worauf gründet sich unsere Hoffnung, die wir auf Gott setzen.

Unsere Hoffnung gründet sich auf die Verdienste und die Verheißungen Jesu. Wenn

Gott

Gott für uns ist, wer kann wider uns seyn, da er auch seines eigenen Sohnes nicht geschont, sondern ihn für uns alle dargegeben hat, sollte er uns mit ihm nicht Alles schenken? Röm. 8, 31 — vergl. 1 Joh. 2, 1.

6.
Wie nennt man ein solches Hoffnungsvolles Vertrauen auf Gott?

Ein solches Hoffnungsvolles Vertrauen auf Gott nennt man eine vollkommene Uebergebung in den Willen Gottes bey allen Unfällen dieses Lebens. Er ist der Herr, er thue, was ihm wohlgefällt. 1 Sam. 3, 18. — Vater nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Luk. 22, 42.

7.
Wenn wir eine vollkommene Uebergebung in den Willen Gottes besitzen, wie werden wir uns ferner noch im Leiden verhalten?

Wenn wir eine vollkommene Uebergebung in den Willen Gottes besitzen, so werden wir nicht nur mit Gelassenheit jedes Leiden, das Gott über uns schickt, annehmen, sondern auch dasselbe mit Gedult, ohne

Verdruß und Murren tragen. Gott ist getreu, er läßt euch nicht über euere Kräften versuchen. 1. Kor. 10, 13.

8.

Woher nehmen wir die Gründe zu einem solchen Verhalten im Leiden?

Die Gründe zu einem solchen Verhalten im Leiden nehmen wir her aus den Grundsätzen von der Vorsehung, aus dem uns in der heil. Schrift versprochenen Beystand im Leiden, der uns hier und nach dem Tode zugesicherten Belohnung nach dem Kampfe, und endlich dem schönen Beyspiele Jesu. Diese leichten schnell vorübergehenden Trübsalen habeneine Alles übertreffende, ewige unschätzbahre Herrlichkeit zur Folge. 2. Kor. 4, 7. Lasset uns mit ausdauernder Gedult in der Laufbahn bis zum Ziel forteilen, laßt uns hinsehen auf den Anführer in der Religion, auf Jesum, der selbst vollendet, auch uns vollenden hilft, der um der bevorstehenden Freude willen das Kreutz gerne

er-

erduldete, der Schmach nicht achtete, und dann auf den Thron zur Rechten Gottes gesetzt wurde. Hebr. 12, 1, 2.

9.
Welche Menschen verfehlen sich gegen das Vertrauen, das sie auf Gott allein setzen sollen?

Gegen das Vertrauen, das wir allein auf Gott setzen sollen, verfehlen sich Menschen, welche ihr ganzes Vertrauen auf andere Menschen, oder auf sich, ihre Kenntnisse und Geschicklichkeiten, oder auf ihren Reichthum setzen.

10.
Warum sollen wir überhaupt auf Menschen nicht unser ganzes Vertrauen setzen?

Menschen können leicht irren, sind an sich leicht veränderlich, und sterben endlich, ehe sie uns oft nützen können. Verlaßt euch nicht auf Fürsten, sie sind Menschen, die nicht helfen können; denn des Menschen Leben eilt dahin, er selbst wird wieder zur Erde, und dann sind alle Anschläge zu Ende. Ps. 145, 3.

11.
Warum nicht auf uns selbst, auf unsere Kenntnisse, unseren Reichthum?

Der Reichthum vergeht, ehe wirs gewahr werden; unsere Kenntnisse sind trüglich, und wenn wir noch so geschickt sind, so können wir uns doch nicht überall rathen und helfen. Verlaß dich auf den Herrn vom ganzen Herzen, und nicht auf deinen Verstand. Sprüchw. 3, 5. Den Reichen gebiethe, daß sie nicht stolz seyen, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen Gott, der uns Alles im reichen Ueberfluß zu genießen giebt. 1. Timoth. 6, 17.

12.
Wie kann man sich noch ferner gegen das Vertrauen, das man auf Gott setzen soll, verfehlen?

Gegen das Vertrauen, das man auf Gott setzen soll, kann man sich noch ferner verfehlen 1) wenn man zuviel von Gott hoffet, d. h. solche Dinge, die er entweder gar nicht versprochen hat, oder die wir in der Lage,

in

in der wir uns befinden, nicht erwarten können; dies würde Vermessenheit seyn; 2) wenn man aus übertriebener Kleinmuth oder aus Religionsverachtung gar alle Hoffnung auf Gott aufgiebt. Dies würde Verzweiflung seyn. Beyspiele sind Kain, der Brudermörder, und Judas der Verräther.

Auf Gott und nicht auf meinen Rath
Will ich mein Glück stets bauen,
Und dem, der mich erschaffen hat,
Mit ganzer Seele trauen.
Er, der die Welt allmächtig hält,
Und Alles immer wohl bestellt,
Wird mich in meinen Tagen
Als Gott und Vater tragen.

4) Ehrfurcht gegen Gott.

1.
Was heißt Ehrfurcht gegen Gott haben?

Ehrfurcht gegen Gott haben, heißt: es lebendig erkennen, und herzlich empfinden, daß Gott der höchste Herr Himmels und der Erde sey, wir aber dagegen nur schwache Geschöpfe seyen.

2\.
Wie muß sich diese Ehrfurcht gegen Gott äussern?

Die Ehrfurcht gegen Gott ist zwar zuförderst Sache des Herzens; sie muß sich aber auch in unseren Gebehrden, Reden und Handlungen äussern, theils weil sich iede lebendige Gesinnung unseres Herzens gar leicht in unseren Handlungen äussert, theils auch und besonders, weil wir einmahl unter Menschen leben, denen wir Erbauung schuldig sind.

3\.
Wie wird die Ehrfurcht verletzt, die wir Gott schuldig sind?

Die Ehrfurcht, die wir Gott schuldig sind, wird verletzt durch den Mißbrauch des göttlichen Namens, den Mißbrauch der heiligen Schrift, den Mißbrauch der Religion und anderer mit der Religion in Verbindung stehenden Sachen.

4\.
Wie wird der göttliche Name misbraucht?

Der göttliche Name wird misbraucht 1) wenn man denselben ohne Noth bey ieder Gelegenheit, ohne Hochachtung ausspricht; 2) wenn man sich des-

sel-

selben zur Bekräftigung unbedeutender Wahrheiten in der Form eines Eides bedient; 3) wenn man gar ein falsches Eid schwöret.

5.
Was ist ein Eidschwur?

Ein Eidschwur ist eine feierliche Betheuerung, daß man die Wahrheit sage, oder sein Versprechen halten wolle, wobey man Gott zum Zeugen ruft.

6.
Ist der Eidschwur erlaubt?

Der Eidschwur ist nur im äussersten Nothfalle erlaubt, z. B. bey Gericht, um der Wahrheit das Zeugnis zu geben, um die Unschuld zu retten u. s. w. Denn der Eidschwur ist eine Religionshandlung, und bey diesem ist ieder Leichtsinn eine Sünde. Ich sage euch: ihr sollt (in der Regel) gar nicht schwören. Euere Rede sey: Ja, Ja; Nein, Nein; was darüber ist, das ist Sünde. Math. 5, 34.

7.
Wenn würde man sich durch Schwören am schwersten versündigen?

Am schwersten würde man sich durch Schwören versündigen

igen, wenn man wissentlich falsch schwören, oder auch vorsetzlich das beschworne Gute nicht halten wollte. Man nennt diese Sünde Meineid.

8. Warum ist der Meineid eine so große Sünde?

Der Meineidige mißbraucht das heiligste Betheuerungsmittel der Wahrheit, das die menschliche Gesellschaft hat, zum abscheulichsten Betruge, und setzt dabey alle Furcht vor Gott, und alle Achtung gegen Religion bey Seite.

9. Welche Strafen hat der Meineidige zu erwarten?

Die Strafen des Meineides werden gewis nicht ausbleiben, Glaubet es ia gewis, Gott läßt sich nicht spotten. Gal. 6, 7. Schon auf dieser Erde wird ein Meineidiger unter den Menschen gestraft, Er verliehrt das Zutrauen in der menschlichen Gesellschft, wird als ein ruchloser Lügner durch die Verachtung aller Rechtschaffenen gebrandmarket, zur Ablegung irgend einer Zeugschaft für sich oder für andere unfähig gemacht.

10.

10.
Wie kann die heil. Schrift mißbrauchet werden?

Die heil. Schrift wird mißbraucht, wenn man die darin enthaltenen Sätze und Wahrheiten zum Scherze anwendet, oder sich derselben etwa zu abergläubischen Dingen bedient.

11.
Wie kann man die Religion mißbrauchen?

Die Religion kann mißbraucht werden durch Aberglauben, durch Heucheley, durch Lästerung, und ungereimte Gelübde.

12.
Was nennt man einen Aberglauben?

Aberglauben nennt man vorzüglich jene Thorheit der Menschen, nach welchen sie verschiedenen Dingen eine göttliche Kraft beylegen, Wirkungen von derselben erwarten, die sich vernünftigerweise von denselben nicht erwarten lassen. Der Aberglaube ist immer eine Folge von höchst unrichtigen Vorstellungen von Gott, seinen Eigenschaften und der wahren Tugend; öfters eine Folge von mangelhaften Kenntnissen der Natur und ihren Wirkungen.

13.
Was ist Heuchelei? Heuchelei oder wie sie auch genennt wird, Gleißnerei ist ein Betrug, den man an seinem Nächsten begeht, in dem man sich fromm und tugendhaft stellt, im Herzen aber voll Sünde ist. Die Heuchelei ist an sich schon die abscheulichste Sünde, noch mehr, wenn man unter dem Deckmantel der Religion und Gottesfurcht die schändlichsten Absichten ausführt, wie es die Pharisäer mit Jesu thaten.

14.
Was heist Lästern? Lästern heist bey den wilden Ausbrüchen seines Zorns die ehrwürdigsten Wahrheiten und Worte der Religion mißbrauchen. Manchmal, wie wohl unrecht, nennt man dies auch Fluchen.

15.
Was ist ein Gelübd? Ein Gelübd ist eine wohlüberlegte, heilig beschworne Zusage an Gott, etwas Gutes zu thun, oder etwas Böses zu unterlassen, in der Absicht, durch diese Zusage eine Verbindlichkeit zu verstärken, und einen neuen

Be-

Beweggrund für die Ausübung des Guten zu haben.

16.

In wieferne können Gelübde ein Mißbrauch der Religion werden?

Gelübde sind Religionshandlungen, und an sich gut. Wenn aber das Versprechen, das man durch ein Gelübd macht, auf kleinlichte abergläubische Dinge gehet, durch deren Erfüllung wir nicht besser werden, so ist das Gelübd ungereimt und ein Mißbrauch der Religion.

Dein Name soll mir heilig seyn,
Nie will ich scherzend ihn entweihn,
Nie durch ihn andern fluchen;
Auch will ich nie als Heuchler Schutz
Für Ehrfurcht Haß und Eigennutz
In deinem Namen suchen.

5) Anbethung Gottes.

1.

Was heist Gott anbethen?

Gott anbethen heist: Gott für denjenigen bekennen, von dem wir in allen unsern Schicksalen abhängen.

2.

Wie legt man dies Bekenntniß an den Tag?

Dies Bekenntniß legt man

an

an den Tag, theils durch Gebethe, die man zu Gott verrichtet, theils durch eine vollkommene Uebergebung in den Willen Gottes, in allen Schicksalen unseres Lebens.

3.
Was heist zu Gott bethen?

Zu Gott bethen heist: Gott die Gesinnungen und Wünsche unseres Herzens so vortragen, als wenn er uns sichtbahr gegenwärtig wäre, und wir mit ihm sprechen könnten. Dies geschieht, in dem wir Gottes Vollkommenheiten bey uns überdenken (Gott loben) ihn um Wohlthaten des Leibs und der Seele bitten, oder für die bereits schon empfangenen danken. 1 Timoth. 2, 1.

4.
Wie müssen wir uns verhalten, wenn wir zu Gott bethen?

Wenn wir zu Gott bethen, muß unser Geist versammelt seyn, und wir müssen mehr mit dem Herzen, als mit dem Munde bethen. Dies Volk ehrt mich mit seinen Lippen, ihr Herz aber ist weit von mir. — Gott ist ein Geist, und die ihn anbethen,

müs-

müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbethen. Joh. 4, 24.

5.
Welches muß der Nutzen von allen unseren Gebethen seyn? } Der Nutzen von allen unseren Gebethen muß seyn, daß wir wachsen in der Erkenntniß Gottes und in der Ausübung des Guten, unser Herz kindlicher gegen Gott, und freudiger in der Erfüllung unserer Pflichten machen.

6.
Wenn erreichen wir diesen Nutzen in unseren Gebethen? } Diesen Nutzen erreichen wir, wenn wir 1) nicht aus Gewohnheit, sondern aus wahrem Antriebe des Herzens bethen; 2) wenn wir mit voller Geistesversammlung bethen, und immer überlegen, was wir bethen; 3) wenn wir uns nicht abergläubische und den Geist des Christenthums erstickende Gebethsformeln wählen, sondern solche, die belehrend und wahrhaft erbauend sind.

7.
Ist es uns erlaubt, Gott auch um zeitliche Wohlthaten zu bitten? } Es muß uns erlaubt seyn, Gott auch um zeitliche Güter,

und

und überhaupt um Alles zu bitten, was wir nöthig haben, da Gott unser Vater ist. Bittet, so wird euch gegeben werden, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan werden. Math. 7, 7. Vater ist es möglich, so gehe der Kelch des Leidens von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Luk. 22, 42.

8.

Ist es aber nöthig, Gott erst um etwas zu bitten, nachdem er alles weis, was wir brauchen, und gütig genug ist, es uns auch ohne unser Bitten zu geben?

Es würde ein sehr rohes und stolzes Herz anzeigen, von Gott Wohlthaten erlangen wollen, ohne ihn erst darum zu bitten; obgleich also Gott alle unsere Anliegen schon im voraus weis, sollen wir ihm doch dieselben in unserem Gebethe vortragen. Nebst dem ist das Gebeth das sicherste Mittel, in uns kindliche Gesinnungen gegen Gott zu erwecken, die uns aufheitern, im Ungemache trösten, für die Tugend empfänglicher, und gegen das Laster abgeneigter machen. Wachet

und bethet, damit ihr nicht in Anfechtungen fallet, denn der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach. Matth. 26, 41. Ist Einer unter euch traurig, so bethe er. Jak. 5, 13.

9.
Was giebt uns das Christenthum für eine tröstliche Zusicherung, um uns zu einem Vertrauenvollen Gebethe zu ermuntern?

Um uns noch besonders zu einem Vertrauenvollen Gebeth zu ermuntern, giebt uns das Christenthum die tröstliche Zusicherung, daß wir alles von Gott erhalten werden, um was wir in Jesu Nahmen bitten werden. Wahrhaft ich versichere euch, was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben.

10.
Was heist das, in Jesu Namen bitten.

In Jesu Namen bitten, heist mit Rücksicht auf die Verdienste Jesu und nach seiner Anweisung mit einem gläubigen Vertrauen bethen.

11.

11\.
Hat uns Jesus eine besondere Anweisung zum Gebethe gegeben?

Jesus hat uns eine besondere Anweisung zum Gebethe gegeben, in dem er uns erstlich eigene Vorschriften gab, die wir bey unserem Gebethe befolgen sollen, zweitens in einer besondern Gebethsformel noch deutlicher lehrte, wie wir bethen sollen.

12\.
Welches sind die Vorschriften, die uns Jesus fürs Gebeth gab?

Wenn du bethest, sagte Jesus Math. 6, 15, so sey nicht wie die Heuchler, welche gerne in die Synagogen, und an den Ecken der Strassen sich hinstellen, und bethen, um vor den Leuthen etwas zu scheinen. Gewis ich versichere euch, sie haben keine Belohnung zu erwarten, du aber, wenn du bethest, so gehe in deine Kammer, schliese die Thüre zu, und bethe zu deinem Vater im Verborgenen; so wird dein Vater, der ins Verborgene

ene sieht, dir es vergelten öffentlich. Wenn ihr bethet, so sollt ihr nicht unnützes Geschwätz herplaudern, wie die Heiden, welche sich einbilden, daß sie erhört würden, wenn sie nur viel Worte machten. Stellt euch ihnen nicht gleich, denn euer Vater weis schon, was ihr bedürfet.

13.
Wie heißt das Gebeth, welches uns Jesus selbst gelehrt hat?

Das Gebeth, welches uns Jesus selbst gelehrt hat, heißt: Unser Vater, der du in dem Himmel bist, geheiliget werde dein Name, es komme dein Reich; dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden; unser tägliches Brod gieb uns heute, und vergieb uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel, Amen. Math. 6, 9.

14\.
Wie heißt das Gebeth mit anderen Worten in einer Umschreibung?

In einer kleinen Umschreibung und mit anderen Worten heißt dieß Gebeth soviel.

1) Vater aller Menschen! dir sollen wir suchen stäts ähnlicher zu werden, stäts hinaufsehen zu dir in den Himmel, und nicht mit unseren Sorgen und Wünschen an der Erde hängen, wo wir keine bleibende Wohnung, nicht unser Vaterland haben.

2) Mögten doch alle Menschen dich, ihren Vater, recht kennen, ehren, und lieben!

3) Mögte das Reich der Finsterniß, des Irrthums und der Sünde immer mehr verschwinden, und dafür das Reich deiner Erkenntniß und der Tugend verbreitet werden!

4) Mögten endlich alle Menschen angeleitet durch deine Erkenntniß auch richtig und standhaft in der Erfüllung deines heiligen Willens seyn! — Eben so richtig, so standhaft, so

genau, so pünktlich, als es die seligen Geister sind, die sich schon in deiner Gesellschaft, deiner Anschauung und vollkommenen Erkenntniß freuen!

5) In Betreff unserer zeitlichen Bedürfnisse bitten wir dich nur um das, was wir zur Nahrung und zum nöthigsten Lebensunterhalte für uns, und für die Unsrigen brauchen.

6) Zwar sind wir oft deiner Güte nicht würdig! Aber vergieb uns Vater im Himmel unsere Sünden, wie auch wir vom ganzen Herzen allen Jenen vergeben, die uns beleidiget haben.

7) Bewahre uns vor aller Gelegenheit zur Sünde, und begleite und schütze uns stäts mit deiner Gnade.

8) Entferne überhaupt Alles von uns, was uns an Seele oder Leib wahrhaft schaden könnte!

9) Mögten unsere Gebethe von dir o Vater im Himmel erhöret werden.

15.
Was lernen wir aus diesem Gebethe, das uns Jesus gelehrt hat?

Aus diesem Gebethe lernen wir erstens die einfache Art, mit der wir zu Gott bethen dörfen. Wenn ihr bethet, sollt ihr nicht viele Worte machen. Math. 6, 7. Zweytens die vorzüglichsten Gesinnungen, die wir bey unserem Gebethe haben sollen.

16.
Welches sind diese Gesinnungen?

Diese Gesinnungen sind 1) ein recht kindliches Vertrauen zu Gott unserem Vater.

2) Ein herzliches Verlangen immer und vor Allen weiter zu kommen in der Erkenntniß und der Ausübung des Guten.

3) Genügsamkeit mit dem Nothwendigen.

4) Versöhnlichkeit, als eine Hauptbedingung zur Erhörung unserer Gebethe.

5) Vorsätze zu einem frommen Leben, und Vertrauen auf Gottes Gnade.

17.
Wollte Jesus, daß wir dieses Gebeth immer von Wort zu Wort hersagen sollen, wie es von so vielen Christen geschieht?

Jesus wollte nicht, daß wir dieses Gebeth immer von Wort zu Wort unserem lieben Gott gleichsam vorsagen sollen. Er wollte uns nur in einem Beyspiele zeigen, wie wir bethen sollen, d. h. mit welcher edeln Einfalt, mit welchen ungekünstelten Ausdrücken, u. s. w. Ihr sollt so bethen. Math. 6, 9.

18.
Warum ist denn nun der Rosenkranz in der katholischen Kirche eingeführt?

Der Rosenkranz, in welchem das Gebeth des Herrn so häufig abgebethet wird, ward in jenen Zeiten erfunden, wo die wenigsten Leute lesen, oder für sich selbst bethen konnten, weil sie größtentheils sehr unwissend waren. Damals mußte man sich also mit dem einzigen Vater unser behelfen, das man recht oft hersagte. Bey diesem Gebethe erinnerte man sich der wichtigsten Wahrheiten der Religion, indem diese in den beygesetzten sogenannten Geheimnissen des Rosenkranzes ausgedruckt wurden. Wer

nicht

nicht anderst zu bethen versteht, darf auch heut zu Tage noch seinen Rosenkranz bethen, und hoffen, daß sein Gebeth Gott angenehm seyn werde, wenn er es mit einem guten Herzen verrichtet.

Beth oft zu Gott, und fühl in Freuden,
Wie huldreich er dein Vater ist.
Beth oft zu Gott, und fühl im Leiden,
Wie göttlich er das Leid versüßt.
Beth oft, wenn die Versuchung quälet,
Gott hörts, Gott ists, der Hilfe schafft.
Beth oft, wenn innrer Trost dir fehlet,
Gott giebt den Müden Trost und Kraft.

Fortsetzung.

1. Erhalten wir denn immer von Gott das, um was wir ihn bitten?

Nicht immer erhalten wir von Gott, um was wir ihn bitten. Dies darf uns aber nicht niederschlagen. Die Ursache ist, weil nicht Alles, was wir zu erlangen wünschen, für uns immer wahrhaft gut ist.

2.
Wie sollen wir darum um zeitliche Güter bitten?

Wir sollen darum mit einer vollkommenen Uebergebung in den Willen Gottes, und nicht anderst um zeitliche Güter bitten, als in wie ferne ihr Besitz für uns wahrhaft gut ist. Vater nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

3.
Um was bittet der gute Christ vor Allem Anderen und am öftersten seinen Gott?

Vor allen Andern, und am öftersten bittet der gute Christ seinen Gott um geistliche Güter, dergleichen sind: Wachsthum in der Erkenntniß Gottes, und der Ausübung der Tugend, Vergebung der Sünden, Beystand und Gnade zu seiner Vervollkommnung. Suchet zuerst das Reich Gottes, und trachtet nach der ihm wohlgefälligen Tugend, und das Uebrige wird euch beygelegt werden. Math. 6, 33.

4.

4.
Sollen wir Gott auch für das Wohl anderer Menschen bitten?

Da nach der Lehre des Christenthums alle Menschen Brüder sind, so hält uns das Christenthum an, auch für unseren Nächsten zu bitten, und auch dadurch zu beweisen, daß wir ihn lieben. Ich ermahne vor allen Dingen, daß man Gebethe, Bitte, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen verrichte, für die Könige und alle Obrigkeit, damit wir unter ihnen ein stilles und ruhiges Leben in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit führen mögen; denn das ist gut, und Gott unserem Heilande angenehm, welcher will, daß alle Menschen beglückt, und zur Erkenntniß der Wahrheit gebracht werden. 1 Tim. K. 2. V. 1—5.

5.
Wenn wir Gott um die Erhaltung neuer Wohlthaten bitten, was dörfen wir dabey nicht vergessen?

Wenn wir Gott um die Erhaltung neuer Wohlthaten bitten, so dörfen wir dabey nicht vergessen, für die bereits schon erhaltenen zu danken.

6.

6.

Worin muß der Dank bestehen, den wir Gott für seine Wohlthaten darbringen?

Der Dank, den wir Gott für seine Wohlthaten darbringen, muß vorzüglich darin bestehen, daß wir die vielen Gutthaten Gottes überdenken, und unser Herz zu freudigen und dankbaren Gesinnungen stimmen. Zweytens, daß wir durch ein frommes Leben uns der vielen Wohlthaten Gottes würdig erweisen.

7.

Welches sind die vorzüglichsten Wohlthaten, für die wir Gott immerhin danken sollen?

Die vorzüglichsten Wohlthaten, für die wir Gott immerhin danken sollen, sind 1) die Gnade der Erschaffung zu einem vernünftigen Wesen, das seinen Gott zu erkennen fähig ist. 2) Die Gnade der Erlösung durch Jesus, 3) der Ruf zum wahren seligmachenden Glauben, in dem wir ohne unser Verdienst gebohren wurden. 4) Die Fortschritte, die wir täglich in der Erkenntniß Gottes und der Tugend machen. 5) Das große Geschenk frommer Aeltern, an deren Hand wir so unvermerkt zu guten

Mensch-

Menschen gebildet werden, 6) die tägliche Nahrung, und die manchfältigen Freuden des Lebens. 7) Jedes ausserordentliche Ereigniß unseres Lebens, durch das wir entweder besonders glücklich gemacht, oder auch von einem großen Unglücke gerettet wurden.

8. Worin besteht endlich noch ein vorzüglicher Gegenstand unseres Gebethes als einer Unterhaltung mit Gott?

Ein vorzüglicher Gegenstand unseres Gebethes, welches eine Unterhaltung mit Gott seyn soll, besteht endlich auch darin, daß wir die Vollkommenheiten und erhabenen Eigenschaften unseres Gottes überdenken, und dadurch unser Herz zu frommen Gesinnungen, und zur feuerigen Liebe der Tugend wecken.

9. Welches muß unsere Hauptabsicht seyn, wenn wir die Vollkommenheiten Gottes überdenken.

Unsere Hauptabsicht, wenn wir die Vollkommenheiten Gottes überdenken, muß diese seyn, der Hauptforderung des Christenthums zu entsprechen: Seyd vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.

10.
Welche Sünde ist der Gott allein schuldigen Anbethung entgegen gesetzt?

Der Gott allein schuldigen Anbethung ist die Sünde der Abgötterei entgegen gesetzt.

11.
Wie macht man sich der Abgötterei schuldig?

Der Abgötterei macht man sich schuldig 1) wenn man Geschöpfe als Gottheiten anbethet, wie es die Heiden thaten. Ich bin der Herr dein Gott, du sollst dir kein Bild machen, dasselbe anzubethen. 2 Mos. 20.

2) Wenn man auf Menschen oder auch auf irdische Güter ein größeres Vertrauen setzt, als auf Gott. Wenn man überhaupt mehr für das Zeitliche, als für Gott und seine Seele lebt. Die Feinde des Kreuzes Christi, deren Gott ihr Bauch ist. Phil. 3, 19. Der Geiz ist ein Götzendienst. Ephes. 5, 5.

12.

Ist denn die Verehrung, die wir in der katholischen Kirche den Heiligen erweisen, der Gott schuldigen Anbethung nicht zuwider?

Die Verehrung, die wir in der katholischen Kirche den Heiligen erweisen, ist der Gott schuldigen Anbethung nicht zuwider, denn wir verehren sie nur als Freunde Gottes, und wenn wir sie anrufen, so thuen wir nichts anders, als daß wir Gott bitten, er möge uns in Ansehung der Fürbitten der Heiligen barmherzig seyn.

13.

Wir haben aber schon einen Fürbitter bey Gott, und der ist Jesus; zu was brauchen wir also der Fürbitte der Heiligen?

Wir haben freylich als Christen schon einen Fürbitter bey Gott, nämlich Jesus unseren Heiland, Röm. 8, 34. darum ist es uns aber nicht verbothen, auch die Heiligen um ihre Fürbitte anzuflehen.

14.

Wozu kann uns die Verehrung der Heiligen besonders nützen?

Die Verehrung, die wir den Heiligen erweisen, ist zugleich eine ganz besondere Aufmunterung zur Tugend. Wir sehen an denselben im Beyspiele,

daß es nicht nur möglich ist, heilig zu leben; sondern wir lernen auch im Beyspiele die Art, wie wir in der Tugend und den manchfältigen Hindernissen derselben standhaft ausharren müssen.

15.

Was nützen aber die Bildnisse der Heiligen, welchen man auch in der katholischen Kirche eine Verehrung erzeigt?

Die katholische Kirche läßt auch Bildnisse der Heiligen verfertigen, um die Gläubigen durch den Anblick der Bilder der Heiligen zu gleicher Tugend zu ermuntern. Wir halten diese Bilder in Ehren, weil sie jene Heiligen vorstellen, die wir verehren dörfen. So ehrt man ja auch die Bilder verstorbener Menschen, seiner Aeltern, Freunde und Anverwandten.

16.

Welchen unter den Heiligen erweisen wir in der katholischen Kirche eine vorzügliche Verehrung?

Eine vorzügliche Verehrung erweisen wir in der katholischen Kirche der Mutter unseres Heilandes. Sie ist von Gott unter allen Menschen ganz vorzüglich begnadiget und als Mutter Jesu unseres Heilandes ausgezeichnet

zeichnet worden. Sie verdiente es aber auch ihrer schönen Tugenden, und ihres edeln Herzens wegen. Nebstdem übertrug sie uns zu Liebe als Mutter unseres Erlösers so viele Beschwernisse und Leiden mit einem Muthe und einer Bereitwilligkeit, daß wir ihr nicht nur Dank schuldig sind, sondern sie auch nach Jesus ihrem Sohne zum Muster unserer Nachahmung wählen können. Luk. 1. K.

17. Wie heist das Gebeth, welches wir in der kathol. Kirche zu der Mutter unseres Erlösers verrichten?

Das Gebeth welches wir in der katholischen Kirche zu der Mutter unseres Erlösers verrichten, lautet so:

Gegrüset seyst du Maria, voll der Gnaden, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Weibern. Luk. 1, 28.

Und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes Jesus. Luk. 1, 42.

Heilige Maria Mutter Gottes, bitt für uns arme Sünder, jetzt und

in

in der Stund unseres Absterbens. Amen.

In Demuth zu wandeln
Rechtschaffen zu handeln,
Die Bosheit zu fliehn;
Dem Höchsten in Allen
Allein zu gefallen,
Sich eifrig bemühn;
Dies lehrte voll Tugend
Schon früh in der Jugend
Die Mutter des Herrn.
Drum Christen betrachtet
Ihr Beyspiel, und achtet
Die Mutter des Herrn.

Von dem öffentlichen und häuslichen Gottesdienst.

1. Wenn der Christ Ehrfurcht, Liebe, Dankbarkeit u. s. w. gegen seinen Gott im Herzen hat, wie wird er sich im alltäglichen Leben verhalten?

Wenn der Christ Ehrfurcht Liebe, Dankbarkeit u. s. w. gegen seinen Gott im Herzen hat, so wird er es auch in seinen Handlungen zeigen, und alle Gelegenheiten benutzen, wo er diese Gesinnungen an den Tag legen kann.

2.

Giebt es besondere Gelegenheiten, wo wir unsere Gesinnungen gegen Gott auf eine feierliche und vorzügliche Art an den Tag legen können?

Es giebt besondere Gelegenheiten, wo wir unsere Gesinnungen gegen Gott auf eine feierliche und vorzügliche Art an den Tag legen können, nämlich den öffentlichen und häuslichen Gottesdienst.

3.

Was versteht man unter dem öffentlichen Gottesdienste?

Unter dem öffentlichen Gottesdienste versteht man die feierlichen Andachtsübungen, zu welchen sich die Christen von Zeit zu Zeit in ihren Kirchen versammeln. Luk. 1, 74.

4.

Was versteht man unter dem häuslichen Gottesdienste?

Unter dem häuslichen Gottesdienste versteht man die besonderen Andachtsübungen, welche eine christliche Familie zu Hause mit ihren Angehörigen vornimmt.

5.

Ist der Christ verbunden, dem öffentlichen Gottesdienste fleisig beyzuwohnen?

Der Christ ist verbunden, dem öffentlichen Gottesdienste

fleisig

fleisig beyzuwohnen, theils weil er der Gemeinde, in der er lebt, ein gutes Beispiel, und ein öffentliches Bekenntnis seines Glaubens schuldig ist, theils auch, weil ohne fleisige Theilnahme an dem öffentlichen Gottesdienste gar leicht die Erkenntnis Gottes und die Achtung für Tugend in ihm erlöschen wird.

6. Was stiftet also der öffentliche Gottesdienst für Nutzen?

Der öffentliche Gottesdienst befördert unsere eigene und die Erbauung unserer Mitchristen, erhält überhaupt Religion und gute Sitten, da in beiden die Menschen gar bald verwildern würden, wenn der öffentliche Gottesdienst unterbliebe.

7. Wie wird in dem öffentlichen Gottesdienste dieser Nutzen bewirket?

Dieser Nutzen wird in dem öffentlichen Gottesdienste dadurch bewirket, daß in demselben die Lehre Jesu und die Vorschriften unseres heiligen Glaubens in Predigten vorgetragen, die Geheimnisse unserer heil. Religion gefeiert, gemeinschaftliche Gesänge und Gebethe angestimmt

 werden,

werden, wodurch das Herz gehoben, und Tugend befördert wird. Colloss. 3, 16. Hebr. 10, 23.

8. Welche Tage sind besonders zu dem öffentlichen Gottesdienste angeordnet?

Zu dem öffentlichen Gottesdienste sind besonders der Sonntag und die übrigen Feiertage in der katholischen Kirche bestimmt.

9. Warum wurde gerade der Sonntag zum öffentlichen Gottesdienste bestimmt?

Den Sonntag haben schon die Apostel unter den übrigen Tägen der Woche ausgezeichnet, weil sich am Sonntage die zwey wichtigsten Begebenheiten für die christliche Religion, die Auferstehung Jesu, und die Sendung des göttlichen Geistes zugetragen haben.

10. Wie kamen nebst dem Sonntage die übrigen Feiertage in der Kirche auf?

Die übrigen Feiertage nebst dem Sonntage hat die Kirche nach und nach zum Andenken an gewisse vorzügliche Geheimnisse unserer Religion eingesetzet. Z. B. Weihnachten, Ostern,

Pfingst-

Pfingsten, Fronleichnamsfest u. s. w. oder zum Andenken an gewisse Heilige, wie z. B. die Apostel = und Mariafeste sind.

11.
Was haben katholische Christen an Sonn = und Feiertägen für besondere Pflichten?

An Sonn = und Feiertägen sind die katholischen Christen insbesondere schuldig, der heil. Messe, der Predigt und christlichen Lehre beyzuwohnen, auch müssen sich Alle von solchen Arbeiten enthalten, die die Feier solcher Täge stören können.

12.
Wozu sollen wir die vom öffentlichen Gottesdienste übrige Zeit an Sonn = nnd Feiertagen verwenden?

Die vom öffentlichen Gottesdienste an Sonn = und Feiertägen übrige Zeit sollen wir dem Lesen erbaulicher Bücher, freundschäftlich christlichen Besuchen, auch dürfen wir dieselbe einer ehrbahren Geistes = und Körpererhohlung widmen, um die für die nächste Woche zu den Arbeiten nöthigen Kräfte wieder zu sammeln. Der Sabath ist wegen des Menschen eingesetzt.

13.
Giebt es nebst Sonn- und Feiertägen nicht noch andere festliche Zeiten unter den katholischen Christen?

Nebst den Sonn- und Feiertägen giebt es noch andere festliche Tage in der katholischen Kirche, die man Buß- oder Fasttage nennt. Solche Täge sind die Quatember-Fasttäge, die Fasttäge vor gewissen Feiertägen z. B. Ostern, Pfingsten, Apostel- und Mariä-Festen, und vorzüglich die 40tägige Fasten.

14.
Woher haben die Fasttage ihren Namen erhalten?

Die Fasttäge haben ihren Namen von Fasten; Fasten aber heist überhaupt sich einen Abbruch auch in solchen Dingen machen, die sonst erlaubt, und an sich unschuldig sind; z. B. Essen und Trinken, häusliche und öffentliche Lustbarkeiten u. d. gl.

15.
Zu was soll das Fasten nützen?

Durch das Fasten soll der Mensch lernen, sich erst einen Abbruch in erlaubten Dingen zu machen, um sich desto leichter zu gewöhnen, sich vom Unerlaubten zu enthalten.

16.
Wie vielerley sind die Fasttäge?

Die Fasttäge sind von doppelter Art: An einigen derselben enthält man sich nur der Fleischspeisen, darf sich aber des Tages über mehr als einmahl sättigen. Dergleichen Täge sind zur Zeit alle Freitäge und Samstäge des ganzen Jahres. An anderen Tägen aber, die man gebothene Fasttäge heißt, darf man, wenn es nicht ausdrücklich vom Bischofe erlaubt wird, kein Fleisch essen, insbesondere aber sich des Tages über mehr nicht als einmahl ersättigen. Doch werden hievon die Kranken, die Reisenden, die schwer arbeitenden ausgenommen. Solche Täge sind die gebothenen Fasttäge vor den Feiertägen, die Quatemberfasttäge, alle Wochentäge der 40tägigen Fasten.

17.
Welche Zeiten nennt man Quatember?

Quatember nennt man jene vier Zeiten im Jahre, in welchen der Regel nach Priester geweiht werden. Da der Priesterstand ein so wichtiger Stand ist, so hat die Kirche vor Alters her zur Zeit, wo die

Priester

Priester geweihet werden, ein feierliches Fasten allen ihren Gläubigen gebothen. Diese Zeiten sind die erste Woche in der 40tägigen Fasten, die erste Woche nach Pfingsten, die Woche nach dem Feste Kreutzerhöhung im September, die vierte Woche im Advent vor Weihnachten.

18.
Wenn fängt die 40tägige Fasten an?

Die vierzigtägige Fasten fängt am Aschermittwochen, vierzig Täge vor Ostern an. Diese Fasten ist die älteste in der Kirche.

19.
Welche Anstalten trifft die Kirche in der 40tägigen Fasten insbesondere zur Erbauung der Gläubigen?

Zu dieser Zeit stellt die Kirche öftere Versammlungen ihrer Gläubigen an, läßt öfters Predigten halten, um ihre Gläubigen zur neuen Achtung für Gott und Christenthum zu wecken. Um uns an unsere Sterblichkeit zu erinnern, wird uns beym Eingange der Fastenzeit (am Aschermittwoche) Asche auf die Häupter gestreut, auch werden von den Altären in der Kirche die Verzierungen hinweggenommen,

und

und dieselben gewissermassen in Trauer gehüllt, um uns jedesmahl beym Eintritt in die Kirche an den Geist der Buse und der Versammlung zu erinnern, den wir uns für diese Täge eigen machen sollen. Am Ende der 40tägigen Fasten gehen endlich alle katholische Christen zur heiligen Kommunion.

20.
Wohin muß bey allen körperlichen Fasten unsere Hauptsorge gehen?

Bey allen körperlichen Fasten muß unsere Hauptsorge dahin gehen, daß wir unseren Neigungen, und dem Verderbnisse des Herzens Gewalt anlegen, fester in der Tugend, und standhafter gegen die Reitze der Sünde werden. Zu dieser höheren Fasten soll uns das körperliche Fasten nur den Weg bahnen. Die Kasteiungen des Leibes nützen wenig, die Gottseligkeit aber ist zu allen Dingen nütze; sie hat die Verheisung, hier und dort mit der Seligkeit belohnt zu werden. 1. Timoth. 4, 7.

21.

Welches ist überhaupt der beste Gottesdienst? } Der beste Gottesdienst ist überhaupt ein frommes Gott gefälliges und unseren Mitmenschen nützliches Leben. Seyd Thäter des Wortes und nicht Hörer allein, damit ihr euch nicht selbst betrüget. Jak. 1, 22. Wenn Jemand sich einbildet, ein Gottesverehrer zu seyn, und hält doch seine Zunge nicht im Zaum, sondern läßt sich von seinen Leidenschaften dahinreisen, dessen Religion ist eitel und unnütz. Die reine ächte und unverfälschte Gott dem Vater wohlgefällige Gottesverehrung besteht darin, daß man Wittwen und Waisen in ihrer Trübsal besuche, und sich von der sündigen Welt unbefleckt erhalte. Jak. 1, 26.

Wie manchen Trost hab ich empfunden,
Wenn ich das Wort des Herrn gehört!
Wie lieb ich euch ihr frommen Stunden,
Da man anbethend Gott verehrt!

Und

Und um das Ewige bemüht
Sich aller Erdensorg entzieht.
Kommt fromme Christen, theure Brüder,
Vereint im Geist vor Gott zu stehn!
Kommt, wir sind eines Geistes Glieder,
Kommt unsern Schöpfer zu erhöhn!
Frolockend preiset Jesum Christ
Der unser Haupt und Mittler ist.

II.

Von dem rechten Verhalten gegen unseren Nebenmenschen.

Allgemeine Pflicht der Nächstenliebe.

1. Wie heist das zweite Hauptgesetz des Christenthums welches die Pflichten in sich faßt, die wir gegen unseren Nächsten zu erfüllen haben?

Das zweite Hauptgesetz des Christenthums, welches die Pflichten in sich faßt, die wir gegen unseren Nebenmenschen zu beobachten haben, heist: **Du sollst deinen Nächsten lieben, als wie dich selbst, dies andere Geboth ist dem ersten gleich.**

2. Was heist seinen Nächsten lieben wie sich selbst?

Seinen Nächsten lieben, wie sich selbst, heist: **Was**

du

du willst, daß dir die Menschen thun sollen, das thu ihnen auch; was du nicht willst, daß dir die Leuthe thun sollen, das thu ihnen auch nicht. Math. 7, 12. Nimms von dir selber ab, was dein Nächster gern oder ungern hat, und halte dich vernünftig in allen Stücken. Sirach. 31, 18.

3. Wer ist unser Nächster? — Unser Nächster ist jeder Mensch, der unserer Hülfe bedarf, er mag übrigens welcher Religion, oder welches Standes seyn, als er will, er mag unser Freund oder Feind, ein frommer oder ein böser Mensch seyn. Man lese das herrliche Gleichnis vom Samaritan.

4. Sind wir auch schuldig unsere Feinde zu lieben? — Wir sind schuldig auch unsere Feinde zu lieben. Ich sage euch: liebet euere Feinde, segnet die, welche euch fluchen, thut Gutes denen, die euch hassen, bethet für

die,

die, die euch Schaden zufügen, und euch verfolgen, damit ihr gute Kinder eueres himmlischen Vaters seyd; denn auch dieser läßt regnen über Böse und Gute, und läßt seine Sonne aufgehen über Gerechte und Ungerechte. Wenn ihr nur liebet, die euch lieben, was habt ihr für einen Lohn dafür zu erwarten? pflegen dies nicht auch die Sünder zu thun? Und wenn ihr nur eueren Blutsfreunden Zeichen der Liebe und Freundschaft gebet, was habt ihr da Vorzügliches gethan? thuen dies nicht auch die Heiden? So suchet denn vollkommen zu werden, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist. Math. 5, 44.

5.
Was heist das: seine Feinde lieben?

Seine Feinde lieben heist: ihnen Gutes gönnen, wenn man Gelegenheit hat, ihnen auch Gutes erzeigen, wenn wir das nicht können, für sie bethen.

Va=

Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.

6\. Wie ist es aber möglich, daß man seine Feinde liebe? Es ist wohl möglich, daß man seine Feinde liebe, wenn man nur seinen Neigungen eine kleine Gewalt anlegt; daß uns aber die Feindes Liebe schwerer ankömmt, als die Liebe unserer Freunde, ist sehr natürlich. Darum ist aber auch die Feindesliebe eine grösere Tugend. Math. 5, 44.

7\. Was soll uns besonders zur Feindesliebe ermuntern? Zur Feindesliebe soll uns besonders das Beyspiel Jesu und die Vorstellung ermuntern, daß auch uns von unserem himmlischen Vater nicht vergeben werde, wenn nicht auch wir unseren Beleidigern verzeihen? Beyspiel von dem unbarmherzigen Mitknechte. Math. 18, 20. ff. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht gelernt hat, Barmherzigkeit auch seinem Bruder zu erzeigen.

8.
Sind wir auch schuldig böse und lasterhafte Menschen zu lieben?

Wir sind auch schuldig böse und lasterhafte Menschen zu lieben, und ihnen, wo wir können Gutes zu thun; gleichwie auch Gott seine Sonne aufgehen läßt, über Gerechte und Ungerechte. Die vorzüglichste Wohlthat aber, die wir ihnen erweisen können, ist, daß wir sie zur Erkenntnis ihrer Fehler und zur Besserung bringen.

9
Wenn aber unsere Liebe eine wahre christliche Liebe seyn soll, wie muß sie beschaffen seyn?

Wenn unsere Liebe eine wahre christliche Liebe seyn soll, so muß sie erstens übernatürlich, zweitens aufrichtig, drittens thätig seyn.

10.
Was heist das: die Liebe muß übernatürlich seyn?

Zur Nächstenliebe sollen uns nicht blos sinnliche Neigungen oder zeitliche Vortheile, sondern die reinen Grundsätze des Christenthums führen. Wir Alle nämlich sind Brüder und Kinder eines himmlischen Vaters, Alle erlöst durch Jesus unseren

eren Mittler, Alle erschaffen zu einer Seligkeit u. s. w.

11.
Dürfen wir denn unseren Nächsten nicht auch wegen natürlichen Vorzügen lieben?

Es ist sehr natürlich, daß die natürlichen Vorzüge eines Menschen uns Liebe gewinnen; wir müssen aber hierin sehr behutsam seyn, daß diese Liebe nicht ganz sinnlich werde, noch mehr, daß wir Andere, welche diese Vorzüge nicht besitzen, von unserer Liebe nicht ausschliesen.

12.
Wenn ist unsere Liebe aufrichtig?

Aufrichtig ist unsere Liebe, wenn sie ohne Verstellung und Arglist ist. Die Liebe sey nicht falsch. Röm. 12, 9.

13.
Wenn ist die Liebe thätig?

Thätig ist die Liebe, wenn wir im Werke, und durch wohlthätige Handlungen zeigen, daß wir unseren Nächsten lieben. Laßt uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge,

sond-

sondern in der That und in der Wahrheit. Joh. 3, 18.

14.
Ist das Geboth der Nächstenliebe ein vorzügliches Geboth im Christenthume?

Das Geboth der Nächstenliebe ist ein vorzügliches Geboth im Christenthume! denn 1) wird es dem ersten Gebothe der Liebe Gottes ganz gleich gesetzt. Dies andere Geboth ist dem ersten gleich; 2) sollen wir auch an der Liebe unseres Nächsten erkennen, ob wir Gott vom Herzen lieben. Wer sagt, er liebe Gott, und haßt seinen Nächsten, der ist ein Lügner; denn wie kann ich Gott lieben, den ich nicht sehe, wenn ich meinen Nächsten hasse, den ich sehe? Joh. 4, 20.

15.
Was sagt der heil Paulus von der Vortrefflichkeit der Nächstenliebe?

Der heilige Paulus sagt: ohne die Nächstenliebe haben alle übrigen Tugenden keinen Werth. Wenn ich aller Menschen und Engel Sprachen reden könnte, und

hätte

hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Aerz, oder eine klingende Schelle. Wenn ich mit prophetischen Gaben versehen wäre, und verstünde alle Geheimnisse, und hätte die tiefesten Einsichten in die Religion, und einen solchen Wunderglauben, daß ich auch Berge versetzen könnte, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich Nichts. Und wenn ich all mein Vermögen unter die Armen austheilte, und meinen Leib sogar zu Feuerquaalen hingäbe, aber die Liebe nicht hätte, so wäre das Alles unnütz. 1. Kor. 13.

16. Wie beschreibt der heil Paulus die Eigenschaften der Liebe.

Der heil. Paulus beschreibt die Eigenschaften der wahren Nächstenliebe folgendermassen: Die Liebe ist langmüthig und gütig. Die Liebe ist fern von neidischer Eifersucht, nicht zänkisch, nicht stolz aufgeblasen, sie

be-

beleidigt nicht, ist nicht eigennützig, läßt sich nicht in Hitze bringen, denkt nicht darauf böses zu thun, freut sich nicht, über das, was Unrecht ist, hat vielmehr ihre Freude an Wahrheit und Tugend; sie decket alles Böse (so lange es höheren Pflichten nicht entgegen ist,) zu; sie erträgt alles Unangenehme, hofft alles Gute. 1. Kor. 13. Kap.

17. Wie versündigt man sich gegen die Liebe, die wir unserem Nächsten schuldig sind?

Gegen die Liebe, die wir unserem Nächsten schuldig sind, versündigt man sich durch Gleichgültigkeit gegen Leiden und Freude desselben, durch Neid, Haß, und alle Feindschaft.

Wir haben einen Gott und Herrn,
Sind eines Leibes Glieder:
Drum diene deinen Nächsten gern,
Denn wir sind alle Brüder.
Gott schuf die Welt nicht blos für mich,
Mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

Abgeleitete Pflichten aus der allgemeinen Pflicht der Nächstenliebe.

I. Gerechtigkeitsliebe.

1.

Wenn wir unseren Nächsten vom Herzen lieben, wie werden wir uns in Ansehung der Güter verhalten, die er besitzt?

Wenn wir unseren Nächsten von Herzen lieben, so werden wir ihm Alles gönnen, was er besitzt, ihm nichts entziehen von dem, was sein gehört, und ihm Alles gerne geben, was er mit Recht von uns fodern kann. Die Liebe denket nicht darauf, Böses zu thun, freut sich nicht über das, was Unrecht ist. 1. Kor. 13. Dieses Verhalten gegen unseren Nächsten nennt man die Gerechtigkeitsliebe.

2.

Welches sind die vorzüglichsten Güter, die ein Mensch besitzen kann?

Die vorzüglichsten Güter, die ein Mensch besitzen kann, sind Tugend und Unschuld, Leben und Gesundheit, Ehre und guter Name, zeitliches Vermögen.

3.
Was haben wir für Pflichten in Ansehung der Tugend und Unschuld unserer Mitmenschen?

In Ansehung der Tugend und Unschuld unserer Mitmenschen haben wir die Pflicht, dieselbe nicht nur bey Anderen zu erhalten, (dieselbe ihnen nicht zu rauben) sondern vielmehr auf alle Art zu erhöhen, und zu beförderen.

4.
Wie kann den Menschen Unschuld und Tugend geraubt werden?

Unschuld und Tugend kann den Menschen geraubt werden durch Verführung, durch böse Beyspiele, durch Ausstreuung anstößiger und verdorbener Grundsätze. Man nennt das mit einem Worte Aergernis.

5.
Was sagt Jesus vom Aergernisse?

Wehe dem Menschen, durch welchen Aergernis kommt. Es wäre besser für ihn, es hienge ihm ein Mühlstein an dem Hals, und er würde versenkt in die Tiefe des Meeres. — Weh der Welt des Aergernisses wegen! Math. 18.

6.

Wie versündiget man sich an dem Leben eines Menschen?

An dem Leben eines Menschen versündiget man sich durch allen Schaden, den man der Gesundheit des Anderen zufüget, insbesondere aber und hauptsächlich durch Todschlag. Du sollst nicht tödten.

7.

Ist es keinem Menschen erlaubt, dem Anderen sein Leben zu nehmen?

Es ist in der Regel keinem Menschen erlaubt, dem Anderen sein Leben zu nehmen; denn das Leben ist das größte Gut des Menschen, indem von der Erhaltung des Lebens zum Theile die Erreichung unserer Bestimmung abhängt.

8.

Giebt es gar keine Fälle, in welchen es erlaubt ist, dem Anderen das Leben zu nehmen?

Es giebt Fälle, in welchen es erlaubt ist, dem Anderen das Leben zu nehmen; dergleichen sind:

1) Wenn die Obrigkeit zur Sicherstellung des allgemeinen Wohles, und zur Warnung

And-

Anderer einen Uebelthäter aus der Welt schaft. Röm. 13, 4.

2) Wenn eben dieselbe wegen des allgemeinen Wohles den Soldaten die Pflicht auferlegt, gegen den Feind zu fechten *).

3) Wenn unser Leben von einem Menschen in augenscheinliche Gefahr gesetzt wird, und wir kein Mittel mehr übrig haben, unser Leben anderst, als durch die Erlegung unseres Feindes zu retten.

9.

Wie kann man der Gesundheit seines Nebenmenschen schaden?

Der Gesundheit seines Nebenmenschen kann man auf mancherlei Art schaden, vorzüglich: durch Verdruß und Zorn, zu dem man ihm Gelegenheit giebt, durch heimliche oder offenbahre Kränkung, durch Auflegung übermäsiger Arb-

*) Doch ist es offenbahr gefehlt, und sogar unmenschlich, auch im Kriege, einen wehrlosen Feind, der nicht mehr schaden kann, und etwa noch überdies um sein Leben bittet, umzubringen.

Arbeit, durch Verführung zur Unmäsigkeit und alle Laster.

10.
Wie versündigt man sich an der Ehre seines Nebenmenschen?

An der Ehre seines Nebenmenschen versündigt man sich, wenn man ihn verläumdet, böses, entweder aus Leichtsinn oder gar aus einer bösen Absicht, von demselben redet, und Alles auf das schlimste ausleget, was sich doch entschuldigen läßt. Redet nicht böses wieder einander, meine Brüder. Jak. 4, 11.

11.
Was muß man thun, wenn man auf irgend eine Art seinem Nächsten geschadet hat?

Wenn man auf irgend eine Art seinen Nächsten geschadet hat, so muß man den Schaden sobald als möglich wieder ersetzen.

12.
Wie kann der Schade den man seinen Nächsten zugefügt hat, wieder ersetzet werden?

Der Schade, den man seinem Nächsten zugefügt hat, wird wieder ersetzt: 1) wenn man Jemand durch den zugefügten Schaden beleidiget hat, durch gemachte Abbitte und aufrichtige

Aus-

Aussöhnung. 2) Hat man fremdes Gut an sich gebracht, durch Wiedererſatz der Sache oder des Werthes, wenn man die Sache selbst nicht mehr hat. 3) Hat man Jemand verläumdet, so muß man wieder bey eben den Leuthen, wo man ihn verläumdet hat, Gutes von ihm sprechen; war das Verbrechen, das man ihm nachgeredet hat, noch dazu falsch, so muß man förmlich widerrufen. 4) Hat man Jemand zur Sünde verleitet, so muß man durch Ermahnungen, Bitten, Vorstellungen und gute Beyspiele, denselben so geschwind als möglich wieder zur Tugend zurückeführen.

13. Sind wir aber schon ganz gerecht, wenn wir nur unserem Nebenmenschen nichts nehmen?

Nebstdem, daß wir unserem Nebenmenschen nichts von dem nehmen, was er wirklich besitzt, müssen wir ihm auch das gerne geben, was er von uns zu fodern hat. Seyd Niemand etwas schuldig, ausser nur die gegenseitige Liebe. Röm. 13, 8.

Gerechter Gott laß deinen Geist
Zu dem, was recht und billig heist,

Stäts

Stäts meine Seele lenken!
Nie komm es mir doch in den Sinn,
Aus schnöder Habsucht und Gewinn
Des Nächsten Recht zu kränken.

2) Aufrichtigkeit, Redlichkeit, Wahrhaftigkeit.

1.
Wenn wir unseren Nächsten lieben, wie werden wir uns im Umgange mit ihm verhalten?

Wenn wir unseren Nächsten vom Herzen lieben, so werden wir im Umgange mit ihm aufrichtig, redlich, wahrhaftig seyn.

2.
Was heißt das: aufrichtig, redlich wahrhaftig gegen seinen Nächsten seyn?

Das heißt: wir werden im Umgange mit unserem Nebenmenschen nicht anderst reden und handeln, als wir in unserem Herzen gesinnt sind. Wer wahrhaftig ist, der sagt frey, was recht ist. Sprüchw. 12, 17.

3.
Was ist der Aufrichtigkeit entgegen gesetzt?

Der Aufrichtigkeit ist Verstellung, Falschheit, besonders die Lüge entgegengesetzt. Gottlose und Uebel-

thät-

thäter reden freundlich mit ihrem Nächsten, und haben Böses im Herzen. Jer. 9, 5.

4.
Darf man sich gar niemals im Umgange verstellen?

Man darf sich niemals im Umgange verstellen, wenn die Eröffnung unserer Gesinnungen weder uns noch unserem Nebenmenschen einen Schaden bringt; noch weniger darf man sich da verstellen, wo die Verheimlichung unserer Gesinnungen unserem Nebenmenschen wirklich schaden würde. Nicht Alles reden, was man denkt, fodert aber hin und wieder Bescheidenheit und Klugheit.

5.
Welche Leute nennt man falsch?

Falsch nennt man jene Leute, die sich äusserlich stellen, als meinten sie es gut mit uns, in dessen sie im Herzen voll Betrug und Arglist sind.

6.
Was heißt Lügen?

Lügen heißt, wissentlich die Unwahrheit reden.

7.
Darf man niemals die Unwahrheit reden?

Man darf niemals die Unwahrheit reden; Achtung für Wahrheit ist eine zu wesentliche Tugend für den gesellschaftlichen Umgang, als daß je eine Ausnahme statt finden könnte, diese zu verletzen. Leget die Lügen ab, und ein Jeder rede die Wahrheit mit seinem Nächsten, denn wir sind Glieder unter einander. Ephes. 4, 25.

8.
Welches ist die schändlichste Art von Lügen?

Die schändlichste Art von Lügen ist jene, wenn man mit Vorbedacht lüget, um dadurch seinen Nebenmenschen zu schaden.

9.
Was sollen Kinder thun um sich an Wahrheit und Aufrichtigkeit zu gewöhnen?

Kinder sollen sich daran gewöhnen, nie eine Unwahrheit zu reden, auch sogar ihre eigenen Vergehungen offenherzig und aufrichtig gestehen. Dadurch werden sie sich gewöhnen, auch in ihrem künftigen Leben auf Wahrheit zu halten,

und sich das Zutrauen und die Achtung aller Menschen erwerben.

O Gott laß alles Lügen
Doch ferne von mir seyn!
Nie laß die Lippen trügen,
Nie sey die Tugend Schein!
Erinn're mein Gewissen,
Dir mißfällt Heuchelei;
Damit ich stäts beflissen
Der reinen Wahrheit sey.

3) Leutseligkeit, Freundlichkeit, Dienstfertigkeit.

1\.
Wie äussert sich noch ferner unsere Liebe gegen unseren Nebenmenschen im Umgange?

Unsere Liebe gegen unseren Nebenmenschen äussert sich noch ferner im Umgange durch ein leutseliges und freundliches Betragen.

2\.
Was verpflichtet uns ins besondere zu einem freundlichen und leutseligen Betragen?

Wir sind verbunden, einander wechselweise das Leben so angenehm zu machen, als es möglich ist. Wir müssen deswegen mit Jedermann freundlich und liebevoll umgehen. Ein

freund-

freundlicher Anblick und ein freundliches Wort erfreut das Herz. Sprüchw. 12, 25. — 15, 30.

3. Was stehet einem freundlichen und leutseligen Betragen im Wege?

Einem freundlichen und leutseligen Betragen stehet eine finstere murrische Laune, Grobheit, Unart, Heftigkeit, Bitterkeit und Tadelsucht entgegen. Alle Bitterkeit, wilde Hitze, Zorn, Geschrei und Lästerung sammt aller Bosheit laßt ferne von euch seyn. Redet aber in Gütemit einander. Ephes. 4, 31.

4. Was ist Dienstfertigkeit?

Dienstfertigkeit ist die Bereitwilligkeit des Herzens, jedem seiner Mitmenschen auf alle Art, wie man nur kann, nützlich zu werden. Dienet einander, ein jedlicher mit der Gabe, die er empfangen hat. 1 Petr. 4, 10.

5. Was soll uns zur Dienstfertigkeit ermuntern?

Zur Dienstfertigkeit soll uns die allgemeine Regel unseres

Ver

Verhaltens gegen unseren Nebenmenschen ermuntern: Was du willst, das dir die Leute thun sollen, das thu ihnen auch.

Nicht mürrisch finster ungesellig,
Ist, wer ein Christ zu seyn, sich freut;
Ist ohne Schmeichelei gefällig,
Vereinigt Ernst und Freundlichkeit.
Ist traurig mit den traurigen,
Und fröhlich mit den Fröhlichen.

4) Eintracht, Verträglichkeit, Friedfertigkeit, Sanftmuth.

1\. Welche Tugenden sind zu einem liebevollen Umgange mit unseren Nebenmenschen besonders förderlich?

Zu einem liebevollen Umgange mit unseren Nebenmenschen sind besonders folgende Tugenden förderlich: Eintracht, Verträglichkeit, Friedfertigkeit, Sanftmuth.

2\. Was heißt einträchtig seyn?

Einträchtig seyn, heißt: sich mit Selbstverläugnung seiner Neigungen, soviel als es möglich und erlaubt ist, nach den Neigungen und Gesinnungen eines Andeeren

eren richten, damit man den Frieden erhalte. Habet einerley Sinn unter einander. Röm. 12, 16.

3.
Was heißt verträglich seyn?

Es fehlt sich nicht, daß unsere Nebenmenschen Manches hin und wieder an sich haben, was uns misfällt, und mit unserer Denkart, unserem Herzen und unseren Gesinnungen nicht übereinstimmt; wenn man hier gleichwohl nachgiebt, und schonend ist, so nennt man diese Tugend Verträglichkeit. Wandelt, wie sichs gebührt, ein Jeder in seinem Berufe mit aller Selbstverläugnung und Sanftmuth, mit Gedult. Vertrage Einer den Anderen in der Liebe, und seyd fleißig, zu halten die Einigkeit im Geiste durch das Band des Friedens. Ephes. 4, 1. 3.

4.
Welche Vorstellungen sollen uns besonders zur Eintracht und Verträglichkeit ermuntern?

Zur Eintracht und Verträglichkeit sollen uns besonders die Vorstellungen ermuntern: daß

Jeder

Jeder seine Fehler habe, und daß ohne Eintracht und wechselseitige Verträglichkeit ohnmöglich das gesellschäftliche Vergnügen und die Glückseligkeit unter den Menschen befördert werden könne. Wo Neid und Zanksucht herrscht, da ist Unordnung, und da entstehen noch andere böse Folgen. Jak. 3, 6.

5.

Kann man in der Nachgiebigkeit gegen Andere nicht auch zu weit gehen?

Man kann in der Nachgiebigkeit gegen Andere auch zu weit gehen, wenn man aus Menschenfurcht und Menschengefälligkeit offenbahren und schädlichen Fehlern der Menschen beystimmt. Wehe denen, die das Gute bös, und das Böse gut heißen! Jesa. 5, 20.

6.

Was ist Friedfertigkeit?

Friedfertigkeit ist eine Folge von Verträglichkeit, und sie besteht darin, daß man alle Gelegenheit zum Streite vermeidet, und, wenn ein Streit entsteht, lieber zu einem billigen Vergleiche sich bequemet, auch Anderen dazu rathet, als daß man

Feind-

Feindschaft und Zank stiftet. Wenn dich Einer auf den rechten Backen schlägt, so reiche ihm auch den linken dar; und wenn dir einer dein Oberkleid nimmt, so gieb ihm auch dein Unterkleid dazu. Math. 5, 39. Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Kinder Gottes genennt werden. Math. 5, 9.

7.
Was ist Sanftmuth?

Sanftmuth ist die Bereitwilligkeit des Herzens, unseren Zorn zu unterdrücken, und schonend bey den Beleidigungen Anderer zu seyn. Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen. Math. 5, 4. Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig vom Herzen. Math. 11, 29.

8.
Aus welchen Gründen sucht sich der gute Christ der Sanftmuth gegen die Fehler Anderer zu befleißen?

Der gute Christ befleißt sich darum der Sanftmuth mit Anderen, weil er weiß, daß auch er Fehler habe, und daß es auch ihm gefällt,

fällt, wenn er von Anderen mit Liebe und Sanftmuth behandelt wird; ins besondere aber, daß auch Gott Schonung und Nachsicht mit unseren Fehlern habe. Erinnere die Christen, daß sie gelinde seyen, und sanftmüthig gegen alle Menschen, denn auch wir waren einst unweise, ungehorsam, und im Irrthum. Aber nach seiner Barmherzigkeit machte uns Gott selig. Tit. 3, 2.

9. Wie verhält sich darum der gute Christ gegen seinen Nächsten, der gefehlet hat?

Der gute Christ sucht darum seinen Bruder, der gefehlet hat, durch gütliche Vorstellungen wieder zurecht zu weisen, ist aber dabey nicht stolz, sondern denkt immer, daß auch er fehlen könne. Wer steht, der gebe acht, daß er nicht falle. Gal. 6, 1.

10. Welche Vorschriften giebt uns Jesus über die brüderliche Zurechtweisung unserer Nebenmenschen?

Jesus giebt uns über die brüderliche Zurechtweisung unserer Nebenmenschen folgende Vorschriften: Wenn sich dein Bruder ver-

fehlt hat, so erinnere ihn freundschäftlich zwischen dir und ihm. Hört er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen, hört er dich nicht, so nimm zwey oder drey Zeugen dazu, damit nach der Aussage zweyer oder dreyer Zeugen die ganze Sache geschlichtet werden könne. Höret er dich nun noch nicht, so trage es der Gemeinde vor. Höret er auch die Gemeinde nicht, so sehe ihn an, als einen Heiden und Zöllner. Math. 18, 15. ff.

Stäts Fried und Eintracht lieben,
Und scheuen jeden Streit,
Den Bruder nicht betrüben,
Ist Pflicht, die Gott gebeut.
Gott laß, sie werthzuschätzen,
Ihr ganz mein Herz zu weihn,
Und nie sie zu verletzen,
Stäts mein Bestreben seyn.

5) Mitleiden, Barmherzigkeit, Wohlthätigkeit.

1. Wie äussert sich unsere Liebe bey den Leiden unserer Nebenmenschen?

Bey den Leiden unserer Nebenmenschen äussert sich unsere Liebe durch Mitleiden.

2. Was nennt man Mitleiden mit seinem Nebenmenschen haben?

Mitleiden mit seinem Nebenmenschen haben, heißt: aufrichtig wünschen, daß dem Leiden desselben abgeholfen werde. Weinet mit den Weinenden. Röm. 12, 14. So weinte Jesus am Grabe des Lazarus. Joh. 11, 33—37.

3. Was ist Folge von einem wahren Mitleiden?

Folge von einem wahren Mitleiden ist Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit, welche den Leiden des Anderen abhilft, oder wenn sie das nicht kann, durch Unterstützung oder einen freundschäftlichen Trost dasselbe wenigstens erträglicher zu machen sucht. Seyd barmherzig, wie euer himmlischer Vater barmherzig ist.

Luk. 6, 36. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Math. 5, 7.

4.
Empfiehlt uns das Christenthum die Tugend der Barmherzigkeit auf eine vorzügliche Weise?

Das Christenthum empfiehlt uns die Tugend der Barmherzigkeit auf eine vorzügliche Weise. 1) Jesus sagt: er wolle das, was wir mit einem guten Herzen dem geringsten unter unseren Brüdern thun, so ansehen, als hätten wir es ihm gethan; 2) wie wir uns gegen unsere leidende Brüder verhalten, so werde sich Gott auch gegen uns verhalten; 3) unser ganzer Gottesdienst solle keinen Werth haben, wenn wir nicht mitleidig gegen unsere Brüder sind. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater besteht darin, daß wir die Wittwen und Waisen in ihrer Trübsal besuchen. Jak. 1, 27. — Wahrlich ich sage euch, was ihr den geringsten unter meinen Brüdern gethan habt, das habt ihr mir gethan. Math. 25, 35 — 40.

Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht Barmherzigkeit seinem Bruder erwiesen hat. Jak. 2, 13. — Math. 25, 41 — 45.

5.
Wie vielerlei sind die Werke der Barmherzigkeit?

Die Werke der Barmherzigkeit sind von zweierlei Art, geistige und leibliche Werke, je nachdem man den geistigen oder leiblichen Bedürfnissen unserer Mitmenschen abhilft.

6.
Nenne mir die vorzüglichsten leiblichen Werke der Barmherzigkeit?

Die vorzüglichsten leiblichen Werke der Barmherzigkeit sind:

1) Die Hungrigen speisen.
2) Die Durstigen tränken.
3) Die Nackenden bekleiden.
4) Die Gefangenen trösten.
5) Die Kranken besuchen.
6) Die Fremden beherbergen.
7) Die Todten begraben.

7.

Welches sind die geistigen Werke der Barmherzigkeit?

Die geistigen Werke der Barmherzigkeit sind:

1) Die Sünder bessern.

2) Die Unwissenden lehren.

3) Den Zweifelhaften rathen,

4) Für die Lebendigen und Todten Gott bitten.

5) Die Betrübten trösten.

8.

Wie äussert sich die Barmherzigkeit am gewöhnlichsten gegen Arme?

Die Barmherzigkeit äussert sich am gewöhnlichsten gegen Arme durch Almosen.

9.

Was nennt man ein Almosen?

Ein Almosen nennt man jede Gabe, die wir unseren leidenden Mitmenschen zur Erleichterung ihrer Bedürfnisse reichen. Gold und Silber habe ich nicht, was ich aber habe, das gebe ich dir: im Namen Jesu stehe auf, und gehe. Apostelg. 3, 6.

10\.
Ist man schuldig, Almosen zu geben?

Jeder ist schuldig, Almosen zu geben, wenn er einiges Vermögen dazu von Gott empfangen hat. Seyd barmherzig, wie euer himmlischer Vater barmherzig ist. Luk. 6, 36.

11\.
Worauf haben wir bey unserem Almosengeben vorzüglich zu sehen?

Bey dem Almosengeben muß man vorzüglich darauf sehen, daß man dasselbe an wahre Bedürftige und ganz Hilflose vertheilet, damit dasselbe nicht ein Beytrag zur Faulheit und Lüderlichkeit träger Müssiggänger werde.

12\.
Welche Vorschriften giebt uns Jesus noch insbesondere vom Almosengeben?

Jesus giebt uns insbesondere noch die Vorschrift vom Almosengeben: Hütet euch, daß ihr euere Wohlthaten nicht in der Absicht thut, um von den Leuten gesehen zu werden, sonst habt ihr keine Belohnung von euerem Vater im Himmel zu erwarten. Wenn ihr denn Al-

mosen

mosen gebt, so lasset es nicht durch Trommetenschall vor euch her verkündigen, wie die Heuchler in den Synagogen und in den Strassen es zu thun pflegen, um vor den Menschen gerühmt zu werden. Gewis ich versichere euch, sie haben keinen Lohn zu erwarten. Wenn du hingegen dein Almosen giebst, so müsse deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut, damit dein Almosen im Verborgenen geschehe, und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir es vergelten öffentlich. Math. 6.

Wie denkt der Menschenfreund,
Und was ist sein Bestreben?
Er suchet, weil er lebt,
Für Andrer Wohl zu leben.
Er seines hohen Rufs
Zum Wohlthun sich bewußt,
Verbreitet überall
Zufriedenheit und Lust.
Er sieht der Brüder Noth,
Und hat sie kaum gesehen,

So eilet er mit Rath
Und Hülfe beyzustehen.
Er trägt die Bürde mit,
Die seine Brüder drückt,
Voll Freude, wenn sein Trost
Die Traurigen erquickt.

6. Erbaulichkeit.

1.
Was ist Erbaulichkeit?

Erbaulichkeit ist das Bestreben, Anderen durch Reden und Thaten, und überhaupt durch ein gutes Beyspiel immerhin eine neue Aufmunterung zu einem frommen und tugendhaften Leben zu verschaffen. Lasset euer Licht vor den Menschen leuchten, daß sie euere guten Werke sehen, und eueren Vater preisen, der im Himmel ist. Math. 5, 16. 1 Thesal. 5, 11.

2.
Ist die Erbaulichkeit eine vorzügliche Pflicht des geselligen Lebens?

Da wir einmahl in Gesellschaft der Menschen leben, und diese nach der Einrichtung der Natur sich lieber und häufiger nach Beyspielen

en, als nach Gesetzen richten, so ist Erbaulichkeit eine ganz eigene Pflicht des geselligen Lebens.

3. Was steht dem erbaulichen Leben entgegen? — Einem erbaulichen Leben stehet entgegen Alles, was man Aergernis nennt; Unanständigkeit in Gebehrden, verführerische schlüpfrige Reden, ein träges unordentliches sündhaftes Leben in seinem ganzen Berufe. Lasset kein schändliches Wort aus euerem Munde gehen, sondern redet etwas Gutes, das zur Besserung dienet, und denen, die es hören, angenehm und nützlich ist. Ephes. 4, 29.

4. Welche sind zu einem erbaulichen Leben am meisten verpflichtet? — Zu einem erbaulichen Leben sind Jene am meisten verpflichtet, auf welche Andere ihres Vorzuges wegen am meisten zu sehen pflegen. Vorgesetzte, Obrigkeiten, Lehrer und Geistliche, Aeltern, Herrn und Frauen.

Jemehr mir Gott Gelegenheit
Und Einsicht hat verliehen,

Je gröser sey für Sittlichkeit
Der Brüder mein Bemühen.
Stäts sey mir heilig diese Pflicht,
Durch Beyspiel und durch Unterricht,
So viel ich kann, zu wirken.

III.

Von dem pflichtmäsigen Verhalten gegen uns selbst.

1. Selbstliebe.

1. Welches ist die erste Pflicht, die der Mensch sich selbst schuldig ist?

Die erste Pflicht, welche der Mensch sich selbst schuldig ist, ist eine vernünftige und wohlgeordnete Selbstliebe. Wir sollen uns selbst lieben.

2. Was heißt das, wir sollen uns selbst lieben?

Das heißt: wir sollen unsere wahre Vollkommenheit, unser Glück und unsere Zufriedenheit aus allen Kräften zu befördern suchen.

3. Gebiethet uns das Christenthum, daß wir uns selbst lieben?

Das Christenthum gebiethet uns, daß wir uns selbst lieben sollen. Du sollst deinen Nächsten lieben,

wie

wie dich selbst. Math. 22, 39. Niemahls hat Jemand sein eigenes Fleisch gehasset, sondern er nähret es, und pfleget seiner. Ephes. 5, 29. Seyd vollkommen. 2 Kor. 13, 11.

4. Wenn ist die Selbstliebe vernünftig?

Vernünftig ist die Selbstliebe, wenn wir unser Bestes nicht aus einem sinnlichen Wohlbehagen, oder anderen unedleren Beweggründen zu befördern suchen, sondern darum, weil es Pflicht ist. Handlet männlich. 1 Kor. 16, 13.

5. Wenn ist die Selbstliebe wohlgeordnet?

Wohlgeordnet ist die Selbstliebe, wenn sie 1) nicht in Eigenliebe und Selbstsucht ausartet, 2) wenn wir unsere Hauptsorge dahin richten, mehr für unser wahres Wohl, für Besserung unseres Herzens und Tugend zu sorgen, als für einen leicht vorübergehenden äusseren Wohlstand.

6.
Was nennt man Eigenliebe?

Eigenliebe nennt man jene übertriebene Liebe unserer selbst, vermöge welcher wir nur allein für uns sorgen, ohne uns um das Wohl Anderer zu bekümmern.

7.
Was nennt man Selbstsucht?

Selbstsucht ist eine unordentliche Liebe zu uns selbst, vermöge der wir bey Allem, was wir thun, nur auf unsere eigene Glückseligkeit bedacht sind, und andere Menschen nur als Mittel dazu betrachten.

8.
Soll man sich sehr hüten, daß unsere Selbstliebe nicht in Eigenliebe und Selbstsucht ausarte?

Man soll sich sehr hüten, daß unsere Selbstliebe nicht in Eigenliebe und Selbstsucht ausarte; denn beide Fehler verleiten uns zur Verachtung unserer Nebenmenschen, zur Hartherzigkeit und allen Arten von Ungerechtigkeiten.

9.

Welches sind die Mittel, um uns vor Eigenliebe und Selbstsucht zu verwahren?

Die Mittel, um uns vor Eigenliebe und Selbstsucht zu verwahren, sind Demuth und eine bescheidene Beurtheilung unseres eigenen Werthes, Achtung gegen unseren Nebenmenschen, und warmes Gefühl für seinen Wohlstand, überhaupt thätige Nächstenliebe. Sehet insgesamt nicht sowohl auf das, was euch selbst, als was Anderen zum Nutzen gereichet. 1. Kor. 10, 24.

Dein Wille ists o Gott, ich soll mich selber lieben;
O laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben;
Doch schränke auch den Trieb, froh und beglückt zu seyn,
Den du mir eingepflanzt, in heilge Grenzen ein.

2. Sellbstvervollkommnung.

1.

Welches ist die erste Pflicht, welche uns eine wohlgeordnete Selbstliebe aufleget?

Die erste Pflicht, welche uns eine wohlgeordnete Selbstliebe aufleget, ist: Mensch vervollkommne dich selbst.

2.

Worin besteht die Vervollkommnung, die wir uns selbst geben sollen?

Die Vervollkommnung, die wir uns selbst geben sollen, besteht in der Ausbildung unseres Verstandes und der Ausbildung unseres Herzens.

3.

Wie wird unser Verstand ausgebildet?

Unser Verstand wird ausgebildet, wenn wir denselben mit allerley nützlichen Kenntnissen und Erfahrungen zu bereichern suchen.

4.

Wie wird unser Herz ausgebildet?

Unser Herz wird ausgebildet, wenn wir alle Neigungen und Triebe unseres Herzens veredeln, und denselben eine Richtung, zugleich aber eine Fertigkeit zum Guten verschaffen.

5.

Können die Triebe unseres Herzens auch ausarten?

Die Triebe unseres Herzens können gar leicht ausarten. Das Streben des menschlichen Herzens ist von Jugend auf zum Bösen geneigt. 1. Mos. 8, 21.

6.

6.
Wohin muß daher unsere Hauptsorge gehen?

Unsere Hauptsorge muß daher immer dahin gehen, daß wir unsere Vernunft in einer ståten Herrschaft über unser Herz zu erhalten suchen; d. h. wir sollen uns angewöhnen, nie unbedachtsam oder aus blinden Trieben, sondern ståts mit Ueberlegung und Vernunft zu handeln.

7.
Welches sind die vorzüglichsten Mittel diese Herrschaft über sein Herz zu erhalten?

Die vorzüglichsten Mittel, diese Herrschaft über sein Herz zu erhalten, sind Selbstkenntnis und Wachsamkeit über uns selbst.

8.
Was wirket die Selbstkenntnis.

Mittels der Selbstkenntnis kennen wir uns, unser Herz, unsere Neigungen und Triebe, unsere Schwåchen und Lieblingsfehler, und können darum dieselbe leichter beherrschen.

9.
Wie erlangt man Selbstkenntnis?

Selbstkenntnis erlangt man durch Aufmerksamkeit auf sich selbst, und insbesondere durch die öfters angestellte Gewissensforschung.

10.
Was nützt uns Wachsamkeit über uns selbst?

Durch die Wachsamkeit über uns Selbst verhindern wir, daß wir von keiner unrechten Neigung und keinem Fehler übereilt werden, sondern immer wissen, was, und warum wir handeln.

11.
Woher lernen wir aber, daß alle unsere Neigungen ihre gehörige Richtung haben? und ob wir überhaupt nichts Fehlerhaftes an uns haben?

Ob alle unsere Neigungen die gehörige Richtung haben, ob wir überhaupt nichts Fehlerhaftes an uns haben, lernen wir theils durch die Vorschriften des Christenthums kennen, theils auch, durch die geheime Stimme unseres Gewissens.

Was mir zu meinem Heile fehlt,
Laß Gott mich immer mehr verstehn!
Hab' ich der Tugend Weg erwählt,
Laß ihren Weg mich standhaft gehn!

Mich täusche falsche Liebe nicht,
Stäts heilig sey mir meine Pflicht.

3. Gewissen.

1\.
Was nennt man das Gewissen?

Gewissen nennt man das Vermögen, die Rechtmäßigkeit oder Unrechtmäßigkeit seiner eigenen Handlungen (Sittlichkeit) zu beurtheilen. Die Heiden, welche die Offenbahrung nicht kennen, doch aber durch ihre Vernunft geleitet dasjenige thun, was das Gesetz befiehlt, haben in sich selbst ein Gesetz, und beweisen zur Genüge, daß dasjenige, was das Gesetz befiehlt, gleichsam in ihre Seele geschrieben sey, indem sie ihr eigenes Gewissen von dem, was Recht oder Unrecht ist, belehrt, so, daß sie in ihren Gedanken sich selbst entweder anklagen, oder entschuldigen. Röm. 2, 14.

2.
Was haben wir für Pflichten gegen unser Gewissen. Wir haben die Pflicht, unser Gewissen, wie jedes andere Vermögen unserer Seele auszubilden.

3.
Wie wird unser Gewissen ausgebildet? Unser Gewissen wird ausgebildet, indem wir dafür sorgen, daß es erstens allzeit richtig urtheile, zweitens zart empfinde.

4.
Wodurch wird unser Gewissen richtig? Richtig wird unser Gewissen durch Vermehrung unserer Einsichten in den Geist der Religion, und durch eine vernünftige Ueberlegung.

5.
Was heißt das: Mein Gewissen soll zart empfinden? Mein Gewissen soll zart empfinden, heißt soviel: es muß jeden auch den geringsten Fehler meiner Handlungen leicht und geschwind entdecken. Luk. 22, 61 und 62.

6.
Wie erhalte ich mein Gewissen zart? Mein Gewissen werde ich zart erhalten, wenn ich 1) im

allgemeinen Achtung gegen Religion und Tugend in mir erhalte, 2) wenn ich sorgfältig auf jede meiner Handlungen merke, 3) wenn ich mir angelegen seyn lasse, allzeit und geschwind jeder Stimme meines Gewissens zu folgen, 4) wenn ich mich vor Sünde und bösen Gewohnheiten hüte, wodurch das Gewissen abgestumpft und eingeschläfert wird.

7.
Man redet auch von einem guten und einem bösen Gewissen; was versteht man darunter?

Man redet auch von einem guten und bösen Gewissen; Man versteht darunter das Bewustseyn guter oder böser Handlungen.

8.
Wie erhält man ein gutes Gewissen?

Ein gutes Gewissen erhält man, wenn man Nichts so sehr achtet als die Tugend, und Nichts so sehr fliehet, als die Sünde.

9.

9\.
Was fühlt man bey einem guten, was hingegen bey einem bösen Gewissen?

Bey einem guten Gewissen fühlt man die süsseste Herzensruhe, ungestörte Freude und Zufriedenheit — bey einem bösen Gewissen hingegen empfindet man Unzufriedenheit, Scham, Schrecken und Angst. Hebr. 13, 18. Apost. Geschichte 24, 25. Beyspiele von einem bösen Gewissen liefern der Brudermörder Kain, und Judas der Verräther.

Jeder trägt mit sich umher
Einen Spiegel, worin er
Hell und deutlich sieht und ließt,
Wie sein Thun beschaffen ist.

Jede gute That die Ihr
Kinder thut, die freut Euch hier,
Euer Herz erkennet sie,
Dieser Lohn entgeht Euch nie.

Aber Thorheit oder Fehl
Zeigt sich hier nicht minder hell.
Bindet Euch die Augen zu,
Dennoch habt Ihr keine Ruh.

Süß ist des Gewissens Lohn,
Ist des Himmels Vorschmack schon!

Fried

Fried und Freud in eigner Brust,
O! was gleichet dieser Lust!

Scheuet des Gewissens Macht,
Lieben Kinder! Tag und Nacht!
Gott ists, der es in Euch schuff;
Seyd gehorsam seinem Ruf.

* * *

Ein gut Gewissen sey mein Schatz hier auf der Erden,
Sonst Alles, nur nicht dies, kann mir entrissen werden.
Dies bleibt im Tod' auch mein, dies folgt mir aus der Zeit
Zum seligsten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

4. Von Leidenschaften; von guten und bösen Gewohnheiten.

1\.

Vor was hat man sich vorzüglich zu hüten, wenn man die Herrschaft über sein Herz behaupten will?

Wenn man die Herrschaft über sein Herz behaupten will, so muß man sich vorzüglich vor allen Leidenschaften und bösen Gewohnheiten hüten.

2\.

Was nennt man Leidenschaft?

Leidenschaft nennt man 1) jede heftige aufbrausende Gemüths-

müthsbewegung; z. B. Zorn, Rachsucht u. s. w. 2) jeden übermäsigen Hang nach einer an sich zwar erlaubten, aber in der Art, wie wir dieselbe genießen oder nach ihr trachten, unerlaubten Sache; z. B. Leidenschaft zum Spiele, zu Ergötzlichkeiten u. s. w.

3. In wiefern benehmen uns Leidenschaften die Herrschaft über unser Herz?

Leidenschaften benehmen uns die Herrschaft über unser Herz, weil sie uns den freien Gebrauch unserer Vernunft rauben, und uns zum Spiele blinder Triebe machen.

4. Was hat der Christ zu thun, daß keine Leidenschaften in seinem Herze die Oberhand erhalten?

Damit Leidenschaften nicht die Oberhand über nns erhalten, muß man frühe schon über sein Herz wachen, in Allen der Stimme seiner Vernunft folgen, sich selbst verläugnen und überwinden lernen.

5. Wie unterdrückt man eine Leidenschaft, die unser Herz schon eingenommen hat?

Will man eine Leidenschaft unterdrücken, die unser Herz schon

schon eingenommen hat, so muß man sich 1) sorgfältig vor allen Gelegenheiten hüten, in welchen die Leidenschaft gewöhnlich rege gemacht wird; 2) Man muß sich alle Gewalt anthun, um gerade das Entgegengesetzte von dem zu thun, was die Leidenschaft fodert; 3) wenn man einmahl angefangen hat, seiner Leidenschaft einen Abbruch zu thun, so darf man derselben nie mehr auch im geringsten nachgeben.

6.

Wie entstehen Gewohnheiten?

Gewohnheiten entstehen, wenn man eine Handlung öfters wiederhohlt.

7.

Wozu sollen wir uns von Jugend auf gewöhnen?

Von Jugend auf sollen wir uns zur Tugend angewöhnen, und durch öfters wiederhohlte tugendhafte Handlungen es in uns zur Fertigkeit werden lassen, überall und allzeit rechtschaffen zu handeln.

8.

Vor welchen Gewohnheiten sollen wir uns dagegen vorzüglich hüten?

Vor bösen Gewohnheiten sollen wir uns dagegen vor-

zūg-

züglich hüten, weil es so schwer hält, irgend eine Gewohnheit wieder abzulegen. Was der Knabe gewöhnt hat, davon läßt er nicht, auch wenn er alt wird. Sprüchw. 22, 6.

9.
Wie kann man eine böse Gewohnheit ablegen?

Eine böse Gewohnheit kann nur durch eigene Selbstüberwindung, den härtesten unausgesetzten Kampf und mit dem Beystande der Gnade abgelegt werden.

Gewohnheit, Leidenschaft, ein Band von Eisen!
Es hält so schwer, sie wieder abzuweisen,
Sie reißt uns wie den Sklaven fort.
Drum will ich mich nur in dem Guten üben,
Beherrscher seyn von allen meinen Trieben,
Nie weichen Herr von deinem Wort.

5. Festigkeit des Herzens, Seelenstärke.

1.
Welchen Vorzug verschafft uns die beständige Herrschaft über unser Herz?

Die beständige Herrschaft, die wir über unser Herz behaupten, verschafft uns Fest-

igkeit des Herzens und Seelenstärke, welche macht, daß wir nie ausser Fassung kommen, und nie unüberlegt handeln.

2.
Wo äussert sich die Festigkeit des Herzens? — Die Festigkeit des Herzens äussert sich bey allen äusseren und inneren Versuchungen zur Sünde. Diese überwinden wir durch Vorstellungen, und das lebendig erhaltene Andenken an die Foderungen der Religion und die Grundsätze der Tugend.

3.
Wo zeigt sich die Seelenstärke der Christen? — Die Seelenstärke des Christen zeigt sich besonders in Gefahren, die uns drohen, oder wirklich befallen, im Unglücke und im Leiden. Sie heißt dann Muth. Wachet, steht im Glauben, seyd männlich und stark. 1. Kor. 16, 13.

4.
Wie beweisen wir in Gefahren und im Leiden, daß wir Muth und Seelenstärke besitzen? — Wir beweisen, daß wir Muth und Seelenstärke besitzen, wenn wir auch dann,

wo wir deswegen Unglück zu befürchten haben, Gott und unseren Pflichten treu verbleiben, wenn wir im wirklichen Leiden nicht kleinmüthig werden, sondern uns durch den Gedanken an die Vorsehung trösten und erheben. Fürchtet euch nicht vor Jenen, die nur den Leib tödten, aber der Seele nicht schaden können, sondern fürchtet euch vielmehr vor dem, der Leib und Seele strafen und verdammen kann. Math. 10, 28. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängstigen uns nicht; uns ist bange, aber wir verzagen nicht; wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen; wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um. 2 Kor. 4, 8, 9.

5.

Wodurch können wir unseren Muth stärken und erhöhen? Unseren Muth können wir stärken und erhöhen durch die Erinnerung an die Heldenmüthigen Beyspiele der Tugend großer Männer, mancher Heiligen, und

vor-

vorzüglich unseres Heilandes, der, sich immer gleich bis in den Tod, standhafte Treue in der Erfüllung des Willens seines himmlischen Vaters bewies. — Durch Erfahrungen, die wir an uns und Anderen machen, daß Tugend zwar gedrückt, aber nicht unterdrückt wird; daß die Hülfe dann am nächsten sey, wenn die Leiden am größten sind. Laßt uns mit ausdauernder Gedult in der Laufbahn bis zum Ziel forteilen; laßt uns hinsehen auf den Anführer in der Religion, auf Jesum, der selbst vollendet, auch uns vollenden hilft, der um der ihm bevorstehenden Freude willen das Kreutz gerne erduldete, der Schmach nicht achtete, und dann auf den Thron zur Rechten Gottes gesetzt wurde. Betrachtet, im Vergleiche mit euch, ihn, der von den Sündern soviel widriges erdultet hat, damit ihr nicht muthlos werdet. Zwar! ihr kamt noch nicht in blutige Todesgefahren im

Kampfe wider die Sünde, und doch vergesset ihr der väterlichen Ermahnung, die an euch als Kinder ergangen ist: Mein Sohn achte die Zucht des Herrn nicht geringe, und laß dichs nicht verdrießen, wenn du von ihm mit Ernst zurechtgewiesen wirst; denn wen der Herr lieb hat, den erzieht er mit Schärfe, er züchtigt Jeden, dessen er sich als seines Sohnes annimmt. Hebr. 12, 2—7.

Christ Alles, was dich kränket,
Befiehl getröst dem Herrn;
Der alle Himmel lenket,
Ist auch von dir nicht fern.
Warum willst du verzagen?
Zu Gott erhebe dich,
Er höret deine Klagen,
Und liebt dich väterlich.
Nur hasse stäts die Sünde,
Dann eile zu dem Thron
Der Gnade Gottes, gründe
Dein Heil auf seinen Sohn.
Laß deinen Vater sorgen,
Er nimmt sich deiner an,

Denn

Denn ihm ist nichts verborgen,
Was dich bekümmern kann!

6. Von der Sorge für unseren Leib.

1.

Müssen wir auch für unseren Körper sorgen?

Wir müssen auch für unseren Körper Sorge tragen; denn Körper und Seele sind mit einander auf das innigste verbunden; eine vernünftige Sorgfalt für die Erhaltung und Ausbildung der Seele fördert auch die Vollkommenheit des Körpers.

2.

Auf was muß unsere erste Sorge gerichtet seyn, die wir für unseren Körper tragen müssen?

Die erste Sorge für den Körper muß auf die Erhaltung unseres Lebens gerichtet seyn.

3.

Warum sollen wir für die Erhaltung unseres Lebens besorgt seyn?

Die Liebe zum Leben ist uns an und für sich schon natürlich. Der Christ weis aber auf sein Leben einen noch größern Werth zu legen, indem er dasselbe als Vorbereitung und Erziehung zu einem höheren und besseren Leben ansieht. Er

liebt

liebt darum, und hält auf sein Leben, um in demselben immer mehr zu seiner Bestimmung zu reifen.

4.
Ist es dem Menschen nie erlaubt, sich eigenmächtig sein Leben zu nehmen?

Es kann keinem Menschen erlaubt seyn, sich eigenmächtig sein Leben zu nehmen. Der Selbstmord, wenn er mit Vorbedacht, und bey gesundem Verstande geschieht, ist ein schwarzes Verbrechen, theils weil nicht der Mensch, sondern Gott der Herr des Lebens ist; theils auch weil der Selbstmord allzeit eine Folge von einer fehlerhaften Stimmung des Herzens ist, von übermäßiger Kleinmuth und Verzweiflung, vom Undanke gegen Gottes Güte, Verkennung seiner Wohlthaten, Mißtrauen auf seine Vorsehung, Empörung gegen seine Verhängnisse, und seinen heiligsten Willen.

5.
Wie verhält sich nun der Christ gegen solche Unglückliche, die sich selbst das Leben genommen haben?

Der Christ hat aus seinem Christenthume gelernt, daß er keinen seiner Mitmenschen ver-

urtheilen und verdammen darf; er hat daher mit den Unglücklichen, die sich etwa aus Verwirrung des Verstandes selbst das Leben genommen haben, Mitleiden, und empfiehlt sie der Barmherzigkeit seines lieben Vaters im Himmel.

6.
Wodurch kann man sich gegen Selbstmord verwahren?

Gegen Selbstmord verwahrt man sich, wenn man frühe schon über sein Herz und alle Neigungen desselben wachet, die Grundsätze der Religion und besonders der Vorsehung sich eigen gemacht hat, Ordnung in allen seinen Geschäften, besonders in seinem Hauswesen hält.

7.
Wozu verbindet uns die Sorge für die Erhaltung unseres Lebens noch mehr;

Die Sorge für die Erhaltung unseres Lebens verbindet uns auch ferner 1) Alle unnöthige Gefahren zu vermeiden, in welchen wir unser Leben verlieren können, 2) alle unrechtmäßigen Angriffe auf dasselbe abzuwenden. Du sollst Gott deinen Herrn nicht versuchen. Math. 4, 7. Wer sich selbst in Gefahr

fahr giebt, der wird darin umkommen. Sir. 3, 27.

8.
Dörfen wir unser Leben in gar keinem Falle der Gefahr aussetzen?

Es giebt Fälle, wo es nicht nur erlaubt, sondern sogar Pflicht ist, sein Leben der Gefahr auszusetzen; z. B. wenn es das Wohl und die Vertheidigung des Vaterlandes, überhaupt unser Amt und unser Beruf fordert. Ich wünsche als ein Opfer von Christo dahin gegeben zu werden für meine Brüder. Röm. 9, 3.

9.
Welche Mittel dörfen wir anwenden, unser Leben gegen unrechtmäßige Angriffe zu retten?

Wenn nichts Anders übrig ist, so dörfen wir auch strenge und gewaltsame Mittel wählen, um unser Leben gegen unrechtmäßige Angriffe zu retten. Solang es aber möglich ist, muß ich dabey das Leben meines Feindes schonen.

10.

Welche Sorge ist mit der Sorge für die Erhaltung unseres Lebens unzertrennlich verbunden?

Mit der Sorge für die Erhaltung unseres Lebens ist die Sorge für die Erhaltung unserer Gesundheit unzertrennlich verbunden.

11.

Welche Gründe verbinden uns für die Erhaltung unserer Gesundheit zu sorgen?

Die Gründe, die uns verbinden, für die Erhaltung unserer Gesundheit zu sorgen, sind folgende: Die Gesundheit ist das edelste Gut des Menschen; ohne Gesundheit können wir weder an der Ausbildung unserer Geistes- noch unserer Körperkräfte gehörig arbeiten, wir können nicht in unserem Berufe, wie es zur Erwerbung unseres Unterhaltes nöthig ist, thätig seyn, wir fallen uns und Andern zur Last. Gesundheit und Lebenskraft besitzen, ist besser als Gold; und ein gesunder Leib ist mehr werth, als jedes andere Gut. Sir. 30, 15.

12. Wie erhalten wir unsere Gesundheit? } Wir erhalten unsere Gesundheit durch den Genuß einfacher, gesunder und nahrhafter Speisen, durch Mäßigkeit im Essen, Trinken, Schlafen und allen sinnlichen Ergötzlichkeiten, durch Arbeitsamkeit und Mäßigung heftiger Leidenschaften, durch eine zweckmäßige Auswahl der gehörigen Körper- und Geisteserhohlungen, durch Reinlichkeit — durch Achtung für Tugend und ein gutes Gewissen.

13. Was haben wir zu thun, wenn wir unsere Gesundheit verloren haben? } Wenn wir unsere Gesundheit verloren haben, so müssen wir durch den Gebrauch der gehörigen Arzneien nach dem Rathe eines vernünftigen Arztes dieselbe wieder herzustellen suchen. Keine Arzneien brauchen, oder sich den Händen eines Nichtarztes anvertrauen, ist Sünde, weil man sich der Gefahr aussetzet, sein Leben zu verlieren. Sir. 38, 1.

Gesunde Glieder muntre Kräfte
O Gott wie viel sind die nicht werth?
Wer taugt zu des Berufs Geschäfte,

Wenn Krankheit seinen Leib beschwert?
Ist nicht der Erde größtes Gut
Gesundheit und ein froher Muth?

7. Von der Mäßigkeit.

1. Was ist Mäßigkeit? — Mäßigkeit ist eine vernünftige Befriedigung und Einschränkung seiner Bedürfnisse.

2. Welches ist die oberste und allgemeinste Regel der Mäßigkeit? — Die oberste und allgemeinste Regel der Mäßigkeit ist: Lebe einfach, und vervielfältige deine Bedürfnisse nicht; in Befriedigung unveräusserlicher Bedürfnisse, herrsche stäts die Vernunft, nie ganz die Sinnlichkeit.

3. Welches sind die vorzüglichsten Bedürfnisse, in welchen wir Mäßigkeit beweisen sollen? — Die vorzüglichsten Bedürfnisse, in welchen wir Mäßigkeit beweisen sollen, sind die Bedürfnisse des Essen und Trinkens, der Kleidung

ung, und des ganzen äusseren Aufwandes, der Ergötzungen und der sinnlichen Vergnügungen.

4. Welches ist die Regel der Mäßigkeit im Essen und Trinken? } Die Regel der Mäßigkeit im Essen und Trinken ist: Wir leben nicht, um zu essen und zu trinken, sondern wir essen und trinken, um zu leben.

5. Wie verhält sich darum der Christ beym Essen und Trinken? } Der Christ läßt darum beym Essen und Trinken nie seine Sinnlichkeit herrschen; er genießet Speise und Trank, um sich durch den Genuß derselben zu stärken, und zu seinen Berufsarbeiten wieder tauglich zu machen; dabey erinnert er sich des lieben Vaters im Himmel, der Speise und Trank und Gedeihen giebt, und heiliget durch ein andächtiges Tischgebeth seine Mahlzeit. Ihr esset oder trinket, oder thut etwas Anderes, so thut Alles zur Ehre Gottes. 1 Kor. 10, 31.

6.

Welches ist die Absicht, mit der wir unsere Tischgebethe verrichten sollen?

Die Absicht, mit der wir unsere Tischgebethe verrichten sollen, ist 1) uns zu erinnern an die vernünftige Absicht, warum wir Speise und Trank zu uns nehmen, 2) Gott als den Geber alles Guten für seine Gaben zu danken, 3) ihn um das Gedeihen und seinen Segen zu bitten.

7.

Mit welchem Geiste müssen darum unsere Tischgebethe verrichtet werden?

Unsere Tischgebethe müssen darum mit einer wahren Geistesversammlung, mit Andacht und Erbauung, nicht obenhin und aus bloser Gewohnheit verrichtet werden.

8.

Durch welche Vorstellungen sollen wir uns zur Mäßigkeit im Essen und Trinken gewöhnen?

Um uns zur Mäßigkeit im Essen und Trinken zu gewöhnen, sollen wir bedenken, daß ohne Mäßigkeit die Gesundheit ohnmöglich bestehen kann, ohne Gesundheit sich gar kein Vergnügen genießen läßt; daß wir uns

durch

durch Unmäßigkeit bis unter die Thiere herabwürdigen, und zu allen Lastern fähig werden. Laßt uns Christo ähnlich zu werden suchen, und nicht um deswillen des Körpers pflegen, um die Lüste befriedigen zu können. Röm. 13, 14.

9.

Welches ist die schändlichste Art der Unmäßigkeit? Die schändlichste Art der Unmäßigkeit ist die Unmäßigkeit im Trinken. Sie setzt den Menschen unter das Vieh herab, und wird in der heiligen Schrift als die Quelle aller Laster geschildert. Wo ist Weh, wo ist Leid, wo ist Zank, wo ist Klagen? wo man beym Wein liegt, und kömmt auszuleeren, was eingeschenkt ist. Sprüchw. 23, 29. Hütet euch, daß euere Herzen nicht mit Trunkenheit beschweret werden. Luk. 21, 34. Ephes. 5, 18.

So oft ich Speiß und Trank genieße,
So laß es mit Vernunft geschehn;
Und daß ich beydes mir versüße,
Will ich auf dich den Geber sehn,

Auf

Auf dich, der mich so zärtlich liebt,
Mir Nahrung und Erquickung giebt.

8. Måsigkeit in der Kleidung.

1.

Wodurch wird die Måsigkeit in Kleidungen beobachtet?

Die Måsigkeit in Kleidungen wird beobachtet, wenn man auf Kleidungen mehr nicht verwendet, als 1) der Stand fodert, in dem man lebt, und 2) die Vermögensumstånde und unsere Hauswirthschaft erlauben. Die köstliche Kleider tragen, sind in den Palåsten der Könige. Math. 11, 8.

2.

Auf was hat man bey der Auswahl der Kleidungen noch insbesondere zu sehen?

Bey der Auswahl der Kleidungen hat man insbesondere noch darauf zu sehen, 1) auf die Erhaltung seiner Gesundheit, 2) auf Ehrbarkeit und Schamhaftigkeit, 3) auf die bey dem sittlicheren Theile seines Geschlechtes und seines Standes eingeführte Gewohnheit.

3.

Wie nennt man eine übermäsige Vorliebe für Kleidungen und äusseren Putz?

Eine übermäsige Vorliebe für Kleidungen und äusseren Putz nennt man Eitelkeit. Sie ist immer ein Beweis von einer sehr schwachen Seele. Der Schmuck soll nicht vornehmlich im Aeusserlichen bestehen, in künstlichen Haarputz, oder goldenen Kleidern, oder anderem Gepränge im Anzuge, sondern in der innerlichen verborgenen Schönheit des Herzens, in reinen sanften Gesinnungen eines stillen ruhigen Geistes. Das ist ein Gott gefälliger kostbarer Schmuck. 1. Pet. 3, 4, 5. — 1. Timoth. 2, 9 — 10.

4.

Wenn Eitelkeit im äusseren Anzuge gefehlt ist, darf man darum die Ordnung und Reinlichkeit im Anzuge vernachlässigen?

Wenn Eitelkeit im äusseren Anzuge gefehlt ist, so darf man darum die äussere Ordnung und die Reinlichkeit nicht vernachlässigen; diese soll besond-

sonders das weibliche Geschlecht beobachten. Das weibliche Geschlecht soll in einem wohlanständigen Schmucke erscheinen. 1. Tim. 2, 9.

5.
Warum soll man besonders auf Reinlichkeit im äusseren Anzuge halten?

Auf Reinlichkeit im äusseren Anzuge soll man besonders darum halten, weil sie eines der vorzüglicheren Mittel ist, unsere Gesundheit zu erhalten.

Nie will ich thörrecht übertreiben,
Was auf des Leibespflege zielt;
Nein stäts will ich in Schranken bleiben,
Die mir Vernunft und Gott befiehlt.
Des Körpers Wohl soll nie allein
Der Endzweck meiner Sorgen seyn.

Mein größter Fleiß auf dieser Erde
Sey stäts auf meinen Geist gericht't,
Damit er reif zum Himmel werde,
Eh' sterbend noch mein Auge bricht.
Herr lege mir die Weisheit bey,
Daß diese Pflicht mir heilig sey.

9. Vom Genusse irdischer Freuden.

1.
Hat uns Gott erlaubt, daß wir die Freuden dieser Erde genießen?

Gott hat es nicht nur erlaubt, daß wir die Freuden dieser Erde genießen dörfen, sondern er will auch, daß wir froh und zufrieden uns unseres Lebens freuen. Darum hat er die Natur so eingerichtet, daß sie für uns eine so reiche Quelle des Vergnügens und der Freude werden kann. Gott ist die Liebe.

2.
Würde uns ein trauriges Freudenleeres Leben Etwas nützen?

Ein trauriges Freudenleeres Leben würde uns Nichts nützen. Ein solches Leben schwächt Körper und Seele, und macht beyde zu ihren Verrichtungen untauglich. Auch verdrengt ein solches Leben gar leicht das kindliche Herz gegen Gott, welches die beste Grundlage wahrer Frömmigkeit ist. Seyd immerhin fröhlich, bethet ohne Unterlaß, lobet, und danket Gott allzeit im Allen; denn das ist der Wille Gottes, der

durch

durch Christum an euch ergangen ist. 1. Thesal. 5, 17.

3.
Mit welchen Gesinnungen müssen wir aber die Freuden dieser Erde genießen?

Die Freuden dieser Erde müssen wir mit einem kindlich dankbahren Herzen gegen Gott genießen, der die Liebe ist; wir müssen uns stäts erinnern, daß sie für uns nur ein Vorgeschmack höherer und reinerer Freuden in einem besseren Leben seyn sollen, und daß sie hienieden nur Mittel sind zur Erhohlung unserer Geistes- und Körperkräfte, um uns zur Erfüllung unserer Amts- und Berufsgeschäfte wieder tauglich zu machen.

4.
Kann der Genuß der Freuden dieser Erde auch fehlerhaft werden?

Der Genuß der Freuden dieser Erde kann auch fehlerhaft werden, erstens wenn man Freuden genießen wollte, die an sich schon fehlerhaft sind, zweitens wenn man auch erlaubte Freuden nicht mit den rechten Absichten und auf die rechte Art genießet.

5.

5.

Giebt es Freuden, die an sich schon sündhaft sind?

Es giebt Freuden, die an und für sich schon sündhaft sind. Man erkennt sie daran, wenn uns unser noch unverdorbenes Gewissen dagegen warnet; 2) wenn wir beym Genusse derselben nicht mit einem aufrichtig kindlich dankbahren Herzen zu Gott aufblicken können; 3) wenn wir nicht sehen, das fromme und tugendhafte Menschen sich solche Freuden erlauben; 4) wenn wir uns sogar schämen würden, wenn fromme und tugendhafte Menschen, Aeltern, Lehrer, Anverwandte es in Erfahrung brächten, daß wir derley Freuden genießen. Freue dich Jüngling in deiner Jugend, aber wisse, daß dich Gott um das Alles vor Gericht führen wird. Pred. 11, 9. — Seyd fröhlich, doch mit Gottesfurcht. Syrach 9, 23.

2.

6.

Kann man wohl solche Freuden, die an sich schon sündhaft sind, wahre Freuden nennen?

Solche Freuden, die an sich schon sündhaft sind, kann man im Grunde genommen nicht einmal wahre Freuden nennen; denn sie machen den Menschen allzeit unglücklich. Reue, Selbstbeschämung, Ueberdruß, öfters Zerrüttung der Gesundheit, Verwilderung des Verstandes und des Herzens sind ihre Folgen.

7.

Welches ist die allgemeine Regel für die Jugend, damit sie nicht etwa ohne es zu wissen, sündhafte Freuden wähle?

Die allgemeine Regel für die Jugend, damit sie nicht etwa, ohne es zu wissen, sündhafte Freuden wähle, ist diese: Thu Nichts, was du dir nicht getrauen würdest, vor den Augen deiner guten Aeltern und Lehrer oder anderer frommer Menschen zu thun.

8.

Wie können auch an sich erlaubte Freuden sündhaft werden?

Auch erlaubte Freuden können sündhaft werden, wenn man sie

sie übermäßig, ohne die gehörige Absicht (Fr. 3) zur unrechten Zeit, und mit einem zu großen Aufwande seines Vermögens genießt.

9.
Welches sind die reinsten und edelsten Freuden des Menschen?

Die reinsten und edelsten Freuden des Menschen sind: Freude an Gott und der Betrachtung der Vollkommenheiten Gottes, Freude an der herrlichen Einrichtung der Natur, Freude an schönen und edeln Handlungen, Freude an der Erweiterung unserer Kenntnisse und der Veredlung unseres Herzens, Freude im Umgange mit aufrichtigen Freunden und überhaupt mit guten Menschen. Für derley Freuden sollen wir suchen, unser Herz immer empfänglicher zu machen.

Vernunft und Tugend sey Gefährdin meiner Freuden;
Dem Schwelcher will ich nie sein kurzes Glück beneiden,
Was mir an Reichthum fehlt, ersetzt Zufriedenheit,
Der frohste Sinn wohnt stäts bey stiller Häuslichkeit.
Der Tag der Fröhlichkeit sey niemal ganz verlohren;
Ich ward zum Dienst der Welt zum Spielwerk nicht gebohren;

Er-

Erhohlung sey er mir, es stärke sich mein Muth
Mit neuer Kraft zur Pflicht, so oft ich ausgeruht.
Nie soll durch meine Lust der ärmre Bruder leiden,
Der Tag, der mich beglückt, sey ihm auch Tag der Freuden;
Ist er verlebt, wohl mir, wenn er mich nicht gereut,
Nie scheid' er ohne Dank zu Gott, der mich erfreut.

IV.

Von den Pflichten, welche dem Christen besondere Verbindungen und einzelne Stände auflegen.

1. Allgemeine Pflicht des Christen, in Hinsicht auf den Stand, in dem er lebt. Berufstreue, Arbeitsamkeit.

1. Was nennt man Beruf? Beruf nennt man öfters den Stand, in den uns die Vorsehung gesetzt hat, um uns und Anderen nützlich zu werden; öfters aber und eigentlicher nennt man Beruf den Inbegriff (die Summe) aller Anlagen, Kräfte, Fähigkeiten, Kenntnisse, die

die ein Mensch hat, um in einem Stande der Welt nützlich werden zu können.

2. Was nennt man einen Stand in der menschlichen Gesellschaft? — Stand in der menschlichen Gesellschaft nennt man jede ehrbahre und erlaubte Lebensart, die man ergreift, um sein Fortkommen, und seinen Unterhalt zu finden.

3. Warum giebt es so viele Stände unter den Menschen? — Die Vorsehung hat die Stände unter den Menschen so verschieden vertheilt, und eben so verschieden auch die Kräfte und Anlagen der Menschen zu diesem oder jenem Stande, damit den Bedürfnissen in der menschlichen Gesellschaft auf eine leichte Art gesteuert, Jeder ein nützliches Glied in der Welt werden, und sein Unterkommen finden könne.

4. Muß jeder Mensch in irgend einem Stande leben? — Jeder Mensch muß in irgend einem Stande leben, d. h. er muß suchen, auf irgend eine Art der Welt

und seinen Mitmenschen nützlich zu werden, sonst wird er ein todtes Glied in der menschlichen Gesellschaft, das vielleicht noch überdies Anderen zur Last fällt.

5.
Was haben wir darum schon von Jugend auf für eine Pflicht, damit wir dereinst in irgend einem Stand der Welt nützlich werden können?

Von Jugend auf haben wir darum schon die Pflicht, allerley nützliche Kenntnisse zu erlernen, damit wir dereinst der Welt in irgend einem Stande nützlich werden können.

6.
Was haben wir zu thun, ehe wir einen Stand antretten?

Ehe wir einen Stand antretten, müssen wir zuerst die Pflichten, und Alles, was dieser Stand fordert, genau kennen lernen, zweytens erforschen, ob wir die zur Erfüllung jener Pflichten nöthigen Anlagen, Kenntnisse und Kräfte haben.

7.
Wofür haben wir in dem Stande selbst, den wir angetretten haben, zu sorgen?

In dem Stande selbst, den wir angetretten haben, müssen wir uns angelegen seyn lassen,

erstens

erstens arbeitsam, zweytens zufrieden zu leben.

8.
Was ist Arbeitsamkeit?

Arbeitsamkeit ist Liebe zu nützlichen Beschäftigungen, die unser Stand fordert.

9.
Was verpflichtet uns zur Arbeitsamkeit?

Zur Arbeitsamkeit verpflichtet uns 1) Gott, der uns die manchfaltigen Kräfte und Anlagen darum gegeben hat, daß wir dieselben zu unserem und zum Besten der Welt anwenden. 2) Die Gesellschaft, in der wir leben, und die es fordern kann, daß wir ihr durch unsere Kenntnisse und Kräfte auf alle uns mögliche Art nützlich werden. 2 Thesal. 3, 8—12.

10.
Wodurch sollen wir uns insbesondere zur Arbeitsamkeit ermuntern?

Insbesondere sollen wir uns zur Arbeitsamkeit durch die Vorstellungen ermuntern, 1) daß wir uns durch Arbeitsamkeit unseren Unterhalt verschaffen. Eine träge Hand bringt

Armuth, aber die Hand des Fleißigen bereitet Reichthum. Sprüchw. 10, 4. — 2) daß wir durch Arbeitsamkeit in den Stand gesetzt werden, auch anderen Gutes zu thun. Ephes. 4, 28. — 3) Gesundheit, Achtung bey Anderen und frohe Täge erhalten.

11.
Welches sind die wichtigsten Vortheile der Arbeitsamkeit?

Die wichtigsten Vortheile der Arbeitsamkeit sind: daß sie den Müssiggang vertilget, der aller Laster Anfang ist, und Tugend befördert. Sirach 33, 29.

12.
Wie sollen wir uns schon von Jugend auf zur Arbeitsamkeit angewöhnen?

Wir sollen uns schon von Jugend auf zur Arbeitsamkeit angewöhnen, indem wir uns nach der Anleitung, die wir von unseren Aeltern und Lehrern erhalten, stäts nützlich beschäftigen.

13.
Was ist uns nebst der Arbeitsamkeit in unserem Stande noch mehr nöthig?

Nebst der Arbeitsamkeit in unserem Stande ist uns auch Zufriedenheit mit demselben nöthig.

14.
Was heißt das mit seinem Stande zufrieden leben?

Mit seinem Stande zufrieden leben heißt: die Beschwerden seines Standes sich nicht größer vorstellen, als sie an sich selbst sind, die wirklichen Beschwerden, die mit unserem Stande unzertrennlich verbunden sind, geduldig und großmüthig übertragen.

15.
Warum sollen wir uns bestreben, zufrieden mit unserem Stande zu leben?

Wir sollen uns bestreben, zufrieden mit unserem Stande zu leben; denn Unzufriedenheit macht Geist und Körper zu aller Arbeit, also auch zur treuen Erfüllung unserer Pflichten ungeschickt, und macht, daß wir anstatt uns und Anderen nützlich zu werden, vielmehr uns und Anderen zur Last fallen.

16.
Wie erlangt man Zufriedenheit mit seinem Stande?

Zufriedenheit mit seinem Stande erlangt man 1) durch *Genügsamkeit* mit seinen häuslichen Einkommen. *Wenn wir Nahrung und Kleider haben, so laßt uns damit*

zu-

zufrieden seyn. 1 Tim. 6, 8. Gieb mir allein das Nöthige zu meiner Nahrung. Sprüchw. 30, 8. — 2) Arbeitsamkeit, als dem besten Mittel sein häusliches Auskommen zu sichern. 3) Stäte Achtung für seinen Stand. Kein Stand ist unedel, in dem wir für unser eigenes, und das Wohl unserer Mitmenschen arbeiten.

Zur Arbeit, nicht zum Müssiggang
  Sind wir o Herr auf Erden;
Drum laß mich doch mein Lebenlang
  Kein Müssiggänger werden.
    Gieb mir Verstand und Lust und Kraft,
    Geschickt, treu, und gewissenhaft
    Mein Amt hier zu verwalten.

Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter
  Dem Menschen die Zufriedenheit.
Die wahre Ruhe der Gemüther
  Ist Tugend der Genügsamkeit.
Genieße, was dir Gott beschieden,
  Entbehre gern, was du nicht hast;
Ein jeder Stand hat seinen Frieden,
  Ein jeder Stand hat seine Last.

2. Besondere Pflichten. — Pflichten des Bürgers gegen den Staat und das Vaterland.

1\.
Die Menschen wohnen in größeren Gesellschaften beysammen, warum geschieht dieß?

Die Wohlfarth des menschlichen Geschlechtes fordert es, daß die Menschen in größern Gesellschaften beysammen wohnen, um ihr gemeinschaftliches Wohl desto leichter besorgen zu können.

2\.
Wie nennt man eine solche Gesellschaft?

Man nennt eine solche Gesellschaft den Staat oder die bürgerliche Gesellschaft, und ihre Mitglieder Bürger.

3\.
Was nennt man Vaterland?

Vaterland nennt man das Land, in dem wir entweder gebohren und erzohen wurden, oder in dem wir unser Unterkommen finden.

4\.

4.

Was sind wir dem Vaterlande und der bürgerlichen Gesellschaft schuldig?

Dem Vaterlande und überhaupt der bürgerlichen Gesellschaft, in der wir leben, sind wir Liebe, Dankbarkeit, Treue und Anhänglichkeit an die Verfassung schuldig.

5.

Worin besteht die Vaterlandsliebe?

Die Vaterlandsliebe besteht darin, daß man sich über die Wohlfahrt des Vaterlandes freuet, und soviel an uns liegt, zur Erhöhung dieser Wohlfahrt Alles Mögliche beyträgt.

6.

Wie äussert sich die Dankbarkeit gegen unser Vaterland?

Die Dankbarkeit gegen sein Vaterland äussert man vorzüglich durch die thätige Verwendung seiner Kräfte zum Wohle desselben, durch die treue, und wenn es nöthig ist, auch uneigennützige Erfüllung seines Berufes.

7.

Wodurch zeigt man treue Anhänglichkeit an die Landesverfassung?

Treue Anhänglichkeit an die Landesverfassung zeigt man dadurch, daß man sich nicht mit

Auf-

Aufrührern und Feinden des Vaterlandes einläßt, daß man die Gesetze und die Obrigkeiten ehrt, die Abgaben willig leistet, und für die Erhaltung des Vaterlandes, wo es nöthig ist, sogar Leib und Leben opfert.

8.
Müssen in einem jeden Lande Abgaben geleistet werden?

Abgaben müssen in einem jeden Lande entrichtet werden; sie gehören zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit, zur Bestreitung der allgemeinen und öffentlichen Bedürfnisse, zur Unterhaltung und Besoldung des Regenten und der aufgestellten Diener des Staates, die für die Erhaltung des öffentlichen Wohles arbeiten. Er fragte sie, wessen Bild ist dies? und sie sagten, das Bild des Kaisers: so gebt dann, erwiederte Jesus, dem Kaiser, was dem Kaiser, und Gott, was Gott gehört.

9.
Welches sind die Vortheile der bürgerlichen Gesellschaft?

Die Vortheile, welche wir von der bürgerlichen Gesellschaft ziehen, sind unter anderen vorzüglich: Sicherheit

erheit der Personen und des Eigenthums, leichtere Bestreitung aller Bedürfnisse, schnellere Ausbildung aller Körper- und Seelen Kräfte, erhöhter Genuß des Lebens durch geselligen Umgang, durch Theilnahme, Unterstützung Anderer und Freundschaft, Beförderung der Tugend durch Beispiele.

10. Worauf müssen Mitbürger ein vorzügliches Augenmerk richten? — Ein vorzügliches Augenmerk müssen alle Mitbürger 1) auf die Erhaltung guter Sitten im Staate, 2) auf die Erhaltung und Verbreitung der Arbeitsamkeit, 3) auf die Verpflegung ihrer ärmeren und leidenden Brüder richten.

11. Wie werden gute Sitten in einem Lande erhalten? — Gute Sitten werden in einem Lande erhalten insbesondere durch gute Beyspiele, durch Wachsamkeit gegen alle Schlupfwinkel des Lasters, durch brüderliche Zurechtweisung, und wenn diese nichts nützt, durch frühe Anzeige der Lasterhaften bey der Obrigkeit.

12\.
Welche müssen zur Arbeitsamkeit angehalten werden?

Zur Arbeitsamkeit müssen besonders Jene angehalten werden, welche Kräfte haben, und durch Müssiggang und Bettelei ihr Brod verdienen wollen. Jede Unterstützung solcher Leute ist Sünde.

13\.
Muß auch für die Armen in einem Lande gesorgt werden?

Die Verpflegung der armen und leidenden Brüder ist eine der wesentlichen Pflichten in der bürgerlichen Gesellschaft. Diese geschieht durch eine milde Freigebigkeit, und insbesondere durch Unterstützung öffentlicher Armenanstalten.

Nicht Jeder ist an Würden groß,
Oft ist ein nied'rer Stand sein Loos;
Doch Jeder, sey er noch so klein,
Kann doch ein guter Bürger seyn.
Er ists, wenn er als Bürger denkt,
Nie andrer Bürger Rechte kränkt,
Und fern von schlauer Ränke List,
Zum Wohl des Staats geschäftig ist.

3) Pflichten der Obrigkeiten und der Unterthanen gegen einander.

1\.
Warum müssen Obrigkeiten in der bürgerlichen Gesellschaft seyn?

In der bürgerlichen Gesellschaft müssen Obrigkeiten seyn, damit über das Wohl und die Sicherheit des Vaterlandes gewachet, und dasselbe durch weise Gesetze regieret werde.

2\.
Was sagt die heil. Schrift von den Obrigkeiten?

Die heil. Schrift sagt von den Obrigkeiten, daß sie von Gott angeordnet seyen, und Gottes Stelle auf Erden vertreten. Es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott. Wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott angeordnet. — Die obrigkeitlichen Personen sind Diener Gottes dir zum Besten. Röm. 13.

3\.
Welches sind daher die Pflichten der Obrigkeiten?

Die Pflichten der Obrigkeiten sind daher: zu sorgen durch weise Gesetze und Anordnungen für das allgemeine Beste, zu handhaben Recht und Gerecht-

rechtigkeit unter ihren Unterthanen, das ganze Land und jeden einzelnen Bürger zu schützen gegen äussere und innere Feinde. 2. Kron. 19, 6. 7. Röm. 13, 6.

4. Welches sind dagegen die Pflichten der Unterhanen? — Die Pflichten der Unterthanen sind dagegen: die Obrigkeiten zu ehren, den Gesetzen zu gehorchen, die Abgaben willig zu entrichten, überhaupt ein ruhiges und ehrbares Leben zu führen. Unterwerfet euch um des Herrn willen, allen von Menschen angeordneten Obrigkeiten, es sey dem Könige als dem höchsten Regenten, oder den Statthaltern, die von ihm gesetzt sind, zur Bestrafung der Uebelthäter, wie zur Ehre und Belohnung derer, die Gutes thun. 1 Petr. 2, 13. — Röm. 13, 1. ff. — 1 Tim. 2, 1.

Wer gehorcht, der thu's mit Lust,
Jeder Bürger sich bewußt,
Daß er nicht regieren kann,
Sey ein treuer Unterthan.

Bist

Bist du niedrig, bist du groß,
Sey vergnügt mit deinem Loos,
Schäm dich deines Standes nicht,
Nützlich ist doch jede Pflicht.

4. Pflichten der Herrschaften und Dienstbothen.

1.
Was gebiethet das Christenthum den Herrschaften im Bezug auf ihre Dienstbothen?

Den Herrschaften gebiethet das Christenthum, daß sie gerecht und liebreich gegen ihre Dienstbothen seyen, und auf ihr sittliches Betragen ein wachsames Auge haben.

2.
Wenn sind die Herrschaften gerecht gegen ihre Dienstbothen?

Gerecht sind die Herrschaften gegen ihre Dienstbothen, wenn sie diesen keine zu schwere Arbeit auflegen, sie nicht mit unnöthigen Geschäften zur Unzeit beschweren, und die versprochene Kost und den ausbedungenen Lohn ihnen nicht vorenthalten. Ihr Herren gebet eueren Knechten was recht und billig ist, und denket, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt. Kol. 4, 1.

3.

Wodurch sollen die Herrschaften Liebe gegen ihre Dienstbothen beweisen?

Liebe sollen die Herrschaften gegen ihre Dienstbothen dadurch bezeigen, daß sie dieselben menschenfreundlich behandeln, ihre Befehle nicht mit Zanken nnd Ungestümme geben, sondern mit Sanftmuth und Gelassenheit, mit ihren Fehlern Schonung haben, dieselbe, wenn sie besonders treu und redlich sind, unterstützen, und wenn es möglich ist, zu ihrem weiteren Fortkommen helfen. Ihr Herrn unterlasset das Drohen, und wisset, daß ihr und euer Herr im Himmel ist, und es ist bey demselben kein Ansehen der Personen. Ephes. 6, 9.

4.

Wohin muß aber die Hauptsorge der Herrschaften im Betreff ihrer Dienstbothen gehen?

Die Hauptsorge der Herrschaften muß aber im Betreff ihrer Dienstbothen dahin gehen, daß diese christlich, fromm und rechtschaffen leben. Herrschaften müssen daher den Dienstbothen Zeit zur Abwartung des wöchentlichen und

sonn-

sonntägigen Gottesdienstes lassen, sie dazu anhalten, auf ihren Umgang acht haben, und sie bey einem entdeckten Fehler zu bessern suchen. **Wenn Jemand der Seinigen, besonders der Hausgenossen keine Sorge hat, der hat den Glauben verläugnet, und ist ärger als ein Unglaubiger.** 1 Tim. 5, 8.

5\.
Was gebiethet das Christenthum den Dienstbothen?

Den Dienstbothen gebiethet das Christenthum, daß sie ihren Herrschaften treu, gehorsam, höflich, ehrerbiethig und bescheiden begegnen, wenn sie auch rauhe und ungestümme Herrschaften haben, das Beste der Herrschaft und des ihnen anvertrauten Hauswesens, wie ihr eigenes, befördern. **Die Knechte ermahne, daß sie ihren Herrn gehorchen, und sich diesen in allen gefällig beweisen, ihnen nicht widersprechen, nichts heimlich entwenden, sondern ihnen alle gute, treue Dienste beweisen, damit sie der Religion Gottes**

uns-

unseres Heilandes in Allen Ehre machen. Tit. 2, 9. u. 10. — Ihr Knechte seyd unterthan den Herrn, nicht allein den gütigen, sondern auch den harten. 1 Petri 2, 18.

Die Menschen mögen herrschen oder dienen,
Du bist ihr Herr, o Gott, und du giebst ihnen
Dir zu gehorchen als getreue Knechte,
Gesetz und Rechte.

Laß Jeden denn auf seine Pflichten sehen,
Um seinem Hause christlich vorzustehen,
Giebt Jedem auch zu diesem großen Werke
Licht, Muth und Stärke.

5. Pflichten der Eheleuthe.

1. Haben Eheleuthe wichtige Pflichten?

Der Ehestand ist einer der wichtigsten Stände in der ganzen menschlichen Gesellschaft. Eheleuthe haben darum auch die wichtigsten Pflichten.

2. Wie viele können in einem Ehestande beysammen leben?

In einem Ehestande können nach den Vorschriften des Christenthums mehr nicht als ein Mann,

 und

und eine Frau leben. Gott der im Anfange den Menschen geschaffen hatte, verordnete, daß Ein Mann, und Ein Weib seyn sollte. Math. 19, 4.

3.
Wie lange dauert eine einmahl geschlossene Ehe?

Eine einmahl geschlossene Ehe soll bis zum Tode des einen Theiles unzertrennlich seyn. Wenn daher auch vor Gerichte eine Scheidung gemacht werden müßte, so ist doch keinem Ehetheile vor dem Tode des Andern erlaubt, zu einer zweyten Ehe zu schreiten. Den Eheleuthen gebiethet der Herr, daß das Weib sich nicht vom Manne trenne; wenn sie sich aber scheidet, so bleibe sie unverheirathet, oder versöhne sich wieder mit dem Manne. Desgleichen verlasse auch der Mann das Weib nicht. 1 Kor. 7, 10. ff.

4.
Was sind sich die Eheleute im Ehestand schuldig?

Im Ehestande selbst sollen die Eheleuthe einander unverletzliche Treue, Achtung, Zutrauen, Liebe,

wechsel-

wechselseitige Hilfe und ein gefälliges schonendes Betragen erweisen. Ihr Männer liebet euere Weiber, wie Christus die Kirche geliebt hat. Ephes. 5, 25.

5.
Was ist insbesondere der Mann der Frau schuldig?

Insbesondere soll der Mann die Frau schützen vor allem Ungemache, vor Gefahr und Leiden, dieselbe ernähren, und die Beschwerden ihres Standes durch Liebe und Schonung erleichtern. Die Männer müssen den Frauen als dem schwächern Theile mit Vernunft begegnen, und Ehre erzeigen, denn auch sie sind Theilnehmerinnen der Gnade und der Seligkeit. 1 Petri 3, 7.

6.
Was die Frau dem Manne?

Die Frau dagegen soll dem Manne gefällig seyn, in billigen Sachen ihm gehorchen und nachgeben, und das Hauswesen mit Fleiß, mit Treue und Redlichkeit besorgen. Die Weiber seyen unterthan ihren Männern, als dem Herrn. Ephes. 5, 22.

7.

Welches sind die Folgen eines guten Ehestandes? Die Folgen eines guten Ehestandes, der nach den Vorschriften des Christenthums gehalten wird, sind: Glück und Zufriedenheit, gutes Fortkommen, überhaupt der Segen des Himmels, und Seligkeit nach dem Tode, die Jeden erwartet, der seine Pflichten erfüllet. 1 Petr. 3, 7.

8.

Was muß man schon von Jugend auf thun, wenn man einen vergnügten Ehestand haben will? Wenn man einen zufriedenen und glücklichen Ehestand haben will, muß man sich schon von Jugend auf angewöhnen, verträglich, gefällig, schonend und liebreich gegen alle Menschen, besonders seine Freunde und Gespielen zu seyn; man muß von Jugend auf fromm und eingezogen leben, und treu in der Erfüllung seiner jugendlichen Pflichten seyn. Was ein Kind gewöhnt, davon läßt es auch nicht, wenn es alt wird. Sprüchw. 22, 6.

9\.
Was muß man in den Jahren thun, da man in den Ehestand treten will?

Insbesondere muß man in den Jahren, wo man in den Ehestand tretten will, auf Tugend und Unschuld halten, damit man diesen heiligen Stand nicht mit einem von Sünden beschwerten Herzen antrette. Gott offenbahret nähmlich seine Strafgerechtigkeit in der Regierung der Welt über alle Gottlosigkeit und Untugend der Menschen, welche Erkenntnis der Wahrheit mit einem sündigen Leben verbinden. Röm. 1, 18.

10\.
Wie soll man insbesondere noch den Ehestand antretten, da er so leicht mislingen kann?

Weil der Ehestand gar leicht mißlingen kann, so soll man diesen wichtigen Stand nie blind ohne Ueberlegung antretten; insbesondere sind Kinder verbunden sich dabey den Rath und die Genehmigung ihrer Aeltern zu erbitten.

11\.
Welches muß das Hauptgeschäft der Eheleute seyn, wenn sie Kinder haben?

Wenn Gott die Eheleuthe mit Kindern erfreut, so ist das Hauptgeschäft der Aeltern, diese gut zu erziehen.

12\.
Was heißt ein Kind gut erziehen?

Ein Kind gut erziehen heißt, es durch sorgfältige Pflege und Aufsicht dahin bringen, daß es einst christlich und auch glücklich leben, und sein Fortkommen in der Welt finden könne.

13\.
Wofür müssen also die Aeltern in Betreff ihrer Kinder sorgen?

Die Aeltern müssen also Sorge tragen 1) für die Gesundheit des Kindes, 2) daß es frühe schon einen gründlichen Unterricht in der Religion und im Christenthum erhalte, 3) daß es eben so frühe auch zur Arbeitsamkeit angewöhnt werde, 4) daß es irgend eine Handthierung lerne, wodurch es sich einst ehrlich ernähren kann.

14.
Was ist das Hauptsächlichste bey der Erziehung der Kinder?

Das Hauptsächlichste für die Aeltern bey der Erziehung ihrer Kinder, sind das gute fromme Beyspiel der Aeltern, und öftere liebreiche Belehrungen und Ermahnungen.

15.
Wie müssen sich Aeltern beym Strafen der Kinder verhalten?

Beym Strafen der Kinder müssen sich Aeltern vor Ungestümme, unüberlegter Hitze, und allen unanständigen Scheltworten hüten. Ihr Väter reitzt euere Kinder nicht zum Zorn, sondern erzieht sie mit guten Lehren und Ermahnungen aus der Lehre des Herrn. Ephes. 6, 4. — Koll. 3, 21.

16.
Was sind Kinder ihren Aeltern schuldig?

Kinder sind ihren Aeltern Liebe, Gehorsam, Dankbarkeit schuldig. Ihr Kinder seyd gehorsam eueren Aeltern in dem Herrn, denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter: das ist das erste Geboth

das

das die Verheißung hat: auf daß dirs wohl gehe, und du lange lebest auf Erden. Ephes. 6, 1—3.

17.
Wer gab Kindern das schönste Beyspiel?

Das schönste Beyspiel für Kinder gab Jesus, der seinen Aeltern gehorsam war, bis in das dreißigste Jahr. Luk. 2, 51.

18.
Was haben die Kinder für Pflichten, wenn ihre Aeltern alt und unvermögend werden?

Wenn Aeltern alt und unvermögend werden, so sollen sichs die Kinder zur Ehre und zur Freude rechnen, sie verpflegen und warten zu können. Kinder oder Kindeskinder sollen angewiesen werden, ihren eigenen Müttern oder Großmüttern die schuldige Liebe zu erweisen, und ihnen gleiches zu vergelten. 1. Tim. 6, 4. — Joh. 19, 26.

19\.
Was sind Kinder ihren Vormündern schuldig?

Die nämlichen Pflichten, wie gegen die leiblichen Aeltern, sind Kinder auch den Pflegvätern und Vormündern schuldig.

20\.
Was sind Geschwistere einander schuldig?

Geschwistere sollen einander lieben, einträchtig bey einander leben, und sich wechselweise unterstützen; denn sie sind schon von Natur aus zur innigsten Freundschaft angewiesen. Ps. 133, 1. — Sirach 25, 2. — Joh. 11.

Gott mein Vater Dank sey dir,
Du hast Gutes, Leib und Leben
Durch die Hand der Aeltern mir
Ohne mein Verdienst gegeben.
Vater segne ihre Müh,
Mir zum Trost erhalte sie!

Laß mich stäts, wie du verlangst
Jede Kindespflicht erfüllen;
Denn wie oft hat Sorg und Angst
Sie beschwert um meinetwillen?
Haben Sie nicht manche Nacht,
Wenn ich schlief, für mich durchwacht?

4\. Pflicht.

6. Pflichten der Seelsorger und ihrer Gemeinden.

1.

Zu was brauchen wir Seelsorger? } Die Seelsorger sind deswegen da, um uns zu unterrichten, durch Lehre und Predigten zur Tugend hin zu führen, und die von Jesu zu unserem Heile eingesetzten Religionsgeheimnisse zu verwalten und auszuspenden. Wie mich der Vater gesendet hat, so sende ich euch. Joh. 24, 21.

2.

Was ist also der Seelsorger Stand für ein Stand? } Der Stand der Seelsorger ist darum ein wichtiger, höchst ehrwürdiger, zugleich aber auch schwerer Stand. Sie wachen für euere Seelen, und müssen auch Rechenschaft dereinst dafür geben, Hebr. 13, 17.

3.

Was ist daher die Gemeinde ihrem Seelsorger schuldig? } Die Gemeinde ist daher ihrem Seelsorger Ehre, Liebe, Folgsamkeit, und Unterhalt schuldig. Hebr.

13, 17. — Ehret, die an euch arbeiten, und euch vorstehen in dem Herrn, und euch ermahnen. Habt sie desto lieber um ihres Werkes willen, und seyd friedsam mit ihnen. 1. Thes. 5, 12. Der Herr hat befohlen, daß die, welche das Evangelium verkündigen, auch vom Evangelium sich nähren sollen. Gal. 6, 6.

4.
Wie soll sich die Gemeinde verhalten, wenn sie Fehler an ihrem Seelsorger entdecket?

Es ist zwar sehr betrübt, wenn die Gemeinde Fehler an ihrem Seelsorger bemerket: doch soll sie dieselben nicht vergrößern, darum nicht über ihn schimpfen, dieselbe so lange es möglich ist, zu decken, und bedenken, daß Jesus nicht Engel, sondern Menschen zu Lehrern gesetzt hat, und daß wir nicht angewiesen worden sind, uns gerade nach ihrem Beyspiele zu richten. Seyd vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist. Math. 5, 48. Was sie euch sagen, das

thut,

thut, aber nach ihren Werken sollt ihr nicht handeln. Math. 28, 3.

Das Amt der Lehrer Herr ist dein,
Dein soll auch Dank und Ehre seyn,
Daß du der Kirche, die du liebst
Noch immer treue Lehrer giebst.

Gesegnet sey ihr Amt und Stand,
Sie pflanzen Herr von dir gesandt,
Von Zeit zu Zeit dein heilig Wort
Und Licht mit ihm und Tugend fort.

Laß darum ihren Unterricht,
Weil sie und wir auch fehlen, nicht
Verachtet werden, nimm dich dann
Auch ihrer Schwachheit gnädig an.

Vierter Abschnitt.

Von der Bestimmung des Menschen und den Hindernissen in der Erreichung derselben — Lehre von den Sünden.

1. Bestimmung des Menschen.

1.

Welches ist die Hauptabsicht des Christenthums bey allen seinen Lehren und Vorschriften.

Die Hauptabsicht des Christenthums bey allen Lehren und Vorschriften, die es uns giebt, ist diese: uns zu guten und glücklichen Menschen zu bilden.

2.

Ist dieses unsere Bestimmung, warum wir auf der Welt sind;

Dies allein ist unsere Bestimmung, und nur darum sind wir auf der Welt.

3.

Woher weis ich das:

Daß ich gut, und nicht bös seyn soll, sagt mir meine Ver-

Vernunft, und daß ich glücklich werden will, sagt mir mein Herz. Beydes, gut und glücklich zu seyn, muß darum nothwendigerweise die Bestimmung, und das Ziel und Ende seyn, warum ich auf der Welt bin *).

4\.
Kann ich nicht glücklich seyn, wenn ich bös bin?

Wenn ich bös bin, so bin ich nicht glücklich, wenn es mir auch noch so wohl geht auf der Erde: denn 1) habe ich keine wahre Seelenruhe, auch gar keine Achtung für mich selbst, sobald ich daran denke, daß ich nicht gut bin; 2) sagt mir meine Vernunft, daß es noch ein anderes Leben giebt, und daß ich dann ohnmöglich glücklich seyn werde, wenn ich nicht gut bin.

5\.
Was sagt das Christenthum von der Bestimmung des Menschen?

Das Christenthum sagt dies Alles eben so deutlich: 1) lehrt es uns, daß dies allein unser Ziel und Ende sey, daß wir gute Menschen werden; denn nur darum seyen wir von Gott

er-

*) S. Seite 4 u. f.

erschaffen. Dies ist der Wille Gottes, daß ihr heilig seyet. 1. Thes. 4, 3.— 2) versichert es uns, daß wir nur dann glücklich seyn werden, wenn wir gute Menschen sind; denn es verkündiget den Frommen ewige Belohnung, und den Bösen ewige Strafe. Die Gerechten werden eingehen in das ewige Leben, die Sünder in die ewige Verdamnis. Math 25.

6.

Was muß ich also thun, um meine Bestimmung zu erreichen? — Um meine Bestimmung zu erreichen, muß ich also fromm und rechtschaffen leben, und Alles verabscheuen und meiden, was Unrecht ist.

7.

Soll ich blos darum fromm seyn, weil ich dadurch glücklich werde? — Fromm und rechtschaffen soll ich seyn; aber nicht blos deswegen, weil ich dadurch glücklich werde, sondern weil ich als ein vernünftiges Wesen erkenne, daß es auch ohne Rücksicht auf Strafe oder Belohnung, abscheulich ist, bös zu handeln, und vernünftig, gut zu seyn.

8.
Kann ich aber versichert seyn, daß ich glücklich seyn werde, wenn ich gut und fromm bin?

Versichert aber kann ich seyn, daß ich gewiß glücklich werde, wenn ich gut bin, und gewiß unglücklich seyn werde, wenn ich bös bin. Tugend macht glücklich, Laster macht unglücklich.

So laßt uns stäts als Christen handeln,
Aus reiner Achtung für die Pflicht;
Laßt uns die Bahn der Tugend wandeln,
Da strahlet immer helles Licht.
Und unser Loos in Ewigkeit
Ist reiner Tugend Seligkeit.

2. Wohlthätigkeit des Christenthums zur Erreichung unserer Bestimmung.

1.
Hilft uns das Christenthum zur Erreichung unserer Bestimmung?

Das Christenthum hilft uns auf die wohlthätigste Art zur Erreichung unserer Bestimmung; nur folgen dörfen wir seinen Vorschriften und Lehren, so können wir fühlen, daß wir

gute

gute Menschen werden; und wenn wir gut sind, so müssen wir auch nothwendig glücklich werden.

2.
Wie hilft uns das Christenthum zur Erreichung unserer Bestimmung?

Das Christenthum hilft uns zur Erreichung unserer Bestimmung, indem es uns 1) mit derselben am vollständigsten bekannt macht, 2) uns die wirksamsten und unserer Schwachheit angemessensten Mittel an die Hand giebt, dieselbe zu erreichen.

3.
Erkläre mir, was das Christenthum zur Erreichung unserer Bestimmung für uns thut, umständlicher.

Es giebt uns erstlich die erhabensten Kenntnisse von Gott, dem großen Muster unserer Vervollkommnung, dem wir suchen sollen, immer ähnlicher zu werden; von dem Verhältnisse dieses höchsten Wesens zu uns Menschen, das väterlich für uns sorget; von der Gnade und besonderen Heilsmitteln, deren Gebrauch unser ohnmächtiges Streben für Tugend unterstützet; von den tröstlichsten Aussichten in die uns erwartende Zukunft. Zweitens es er-

 theilet

theilet uns die edelsten und einfachsten Vorschriften fürs Herz, Vorschriften, die auf alle Stände der Menschen, auf alle Fälle und Angelegenheiten des menschlichen Lebens passen, und die wir nur befolgen dürfen, um gute und glückliche Menschen zu werden.

4\. Was folget daraus? — Wie achtungswürdig muß uns darum unser Christenthum seyn, und wie thörrecht handeln Jene, die es verachten? Sie stehen sich und ihrem wahren Glücke im Wege.

5\. Woher kömmt es, wenn Manche das Christenthum verachten? — Wenn Manche das Christenthum verachten, so kommt es auch lediglich nur daher, weil sie entweder diese göttliche Religion gar nicht kennen, indem sie nie den gehörigen Unterricht in derselben erhalten haben; oder weil das Christenthum ihrem verderbten Herzen, ihrem Hange zum Bösen im Wege stehet. Feinde der Lehre vom Kreutzestode Christi, der-

en

en Lohn zuletzt das Verderben ist. Philip. 3, 18.

6. Was thut darum der gute Christ im Umgange mit solchen Leuthen?

Der gute Christ läßt sich darum von solchen Leuthen nicht irre führen, und weder von ihren bösen Beispielen, noch von ihren verdorbenen Grundsätzen anstecken. Er weis, daß seine Religion göttlich ist; denn er fühlet in sich selbst ihren Trost, und weis, daß er gut und glücklich wird, wenn er ihre Lehren und Vorschriften befolget. Es wird eine Zeit kommen, in der die Menschen die reine heilsame Lehre nicht werden leiden wollen, sondern werden sich nach ihren eigenen Begierden und Gesinnungen Lehrer in Menge aussuchen, welche ihnen reden, wie sie es gerne hören. Von der Wahrheit hingegen werden sie ihre Ohren abwenden, und sich zu fabelhaften Meinungen kehren. Du aber sey wachsam. 2. Timoth. 4. Vergl. Kap. 3.

Was ist im Himmel, Höchster, was auf Erden,
Das so, wie du, verdient, erkannt zu werden?
Nichts ist, was meinen Durst nach Glück so stille,
Als Herr dein Wille!

O lehre mich, dich immer besser kennen
Und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen,
Dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben,
Und ganz dir leben.

3. Von der Sünde, die allein der Erreichung unserer Bestimmung im Wege stehet.

1. Was haben wir vorzüglich zu meiden, wenn wir unsere Bestimmung erreichen wollen?

Wenn wir unsere Bestimmung erreichen wollen, so müssen wir vorzüglich die Sünde meiden. Sie allein stehet der Erreichung unserer Bestimmung im Wege.

2. Was nennt man Sünde?

Sünde nennt man eine freiwillige Uebertrettung göttlicher Gebothe.

3. In wieferne hindert uns die Sünde an der Erreichung unserer Bestimmung?

Die Sünde hindert uns an der Erreichung unserer Bestimmung, weil sie die Tugend verdrängt, und gegen die Vorschriften handelt, die uns Gott zur Erreichung unserer Bestimmung gegeben hat.

4. Wie wird das sündliche Verderben der Menschen überhaupt eingetheilt?

Das sündliche Verderben der Menschen überhaupt wird eingetheilt, in Erbsünde und wirkliche Sünde.

5. Was nennt man Erbsünde?

Erbsünde nennt man die Verdorbenheit der menschlichen Natur, in der wir gebohren werden.

6. Wie äussert sich diese angebohrne Verdorbenheit der menschlichen Natur?

Diese angebohrne Verdorbenheit der menschlichen Natur, äussert sich durch Trägheit in der Erkenntnis und Ausübung des Guten, und eine überwiegende Geneigtheit zum Bösen.

7\.
Wie können wir dieser Verdorbenheit der menschlichen Natur entgegen arbeiten?

Dieser Verdorbenheit der menschlichen Natur arbeitet das Christenthum entgegen, dessen Grundsätze und Vorschriften wir nur treu befolgen, und dessen Gnadenmittel wir gebrauchen dörfen, um immer besser und edler zu werden.

8\.
Was ist wirkliche Sünde?

Wirkliche Sünde ist, wenn man Etwas Böses begehet, oder Etwas Gutes unterläßt.

9\.
Auf wie vielerlei Art kann eine wirkliche Sünde begangen werden?

Die wirkliche Sünde kann begangen werden nicht nur äusserlich durch Thaten, Worte, Gebehrden, sondern auch innerlich durch böse Gedanken und Begierden.

10\.
Wie werden die wirklichen Sünden noch ferner eingetheilt?

Die wirklichen Sünden werden noch ferner eingetheilt in schwere und läßliche Sünden.

11.
Was nennt man eine schwere Sünde? } Eine schwere Sünde nennt man ein Vergehen gegen Gottes Gesetze, welches mit Vorsatz und vollkommener Ueberlegung (vorsätzliche Sünde) oder in einer höchst wichtigen Sache begangen wird.

12.
Sind denn nicht alle Gebothe Gottes gleich wichtig? } Alle Gebothe Gottes sind freilich gleich wichtig; aber durch die Uebertrettung des Einen kann ich doch mir und der Menschheit mehr schaden, als durch die Uebertrettung des Anderen.

13.
Was nennt man läßliche Sünden? } Läßliche Sünden nennt man diejenigen, die man nicht mit Vorsatz, sondern aus menschlicher Schwachheit und unvorgesehener Uebereilung, oder in einer geringen Sache begeht.

14.
Vor welchen Sünden sollen wir uns vorzüglich hüten? } Vorzüglich sollen wir uns vor denjenigen Sünden hüten, welche leicht bey dem Menschen herrschend werden,

sein

sein Herz mit unedeln Neigungen erfüllen, und noch eine Menge anderer Sünden erzeugen.

15.
Welches sind die bedenklichsten dieser Sünden, die hier nahmhaft gemacht zu werden verdienen?

Die bedenklichsten dieser Sünden, die hier nahmhaft gemacht zu werden verdienen, sind die sogenannten sieben Hauptsünden, die Sünden in den heiligen Geist, und die fremden Sünden.

16.
Welche Sünden nennt man Hauptsünden?

Die Hauptsünden, die darum Hauptsünden genennt werden, weil aus denselben so viele andere Sünden entstehen, sind:

1 Hoffart,
2 Geitz,
3 Unkeuschheit,
4 Neid,
5 Unmäßigkeit,
6 Zorn, (Rachgierde)
7 Trägheit im Guten.

17\.
Was ist Hoffart? } Hoffart ist eine unordentliche Neigung des Herzens, welche macht, daß wir uns mehr Werth beylegen, als wir wirklich besitzen, und deßwegen unseren Nebenmenschen verachten.

18\.
Was sagt die heil. Schrift von Hoffart? } Die heilige Schrift sagt: Keiner soll sich über den Anderen erheben; denn wer giebt dir einen Vorzug vor Andern? Was hast du, daß du nicht empfangen hättest? Wenn du aber Alles empfangen hast, was rühmst du dich, als hättest du es nicht empfangen? 1. Kor. 4, 7.

Den Hoffärtigen widerstehet Gott, nur den Demüthigen giebt Gott seine Gnade. Jak. 4, 6.

19\.
Zu welchen Sünden verleitet uns gewöhnlich der Hoffart? } Der Hoffart verleitet uns zur Verachtung unseres Neben-

en.

enmenschen, zur lieblosen Beurtheilung seiner Schwachheiten, zur Ungerechtigkeit, und überhaupt zu allen Fehlern, welche der wahren Nächstenliebe im Wege stehen.

20. Welches ist das sicherste Mittel gegen Hoffart? — Das sicherste Mittel gegen Hoffart ist Demuth.

21. Was ist Demuth? — Demuth ist die bescheidene Beurtheilung unseres eigenen Werthes.

22. Was sagt Jesus von der Demuth? — Lernet von mir, sagt Jesus, denn ich bin sanft, und demüthig vom Herzen. Math. 11, 29.

23. Durch welche Vorstellungen sollen wir uns gegen den Hoffart verwahren, und zur Demuth ermuntern? — Wir sollen uns durch folgende Vorstellungen gegen Hoffart verwahren, und zur Demuth ermuntern, 1) durch die Betrachtung, daß Hoffart die erste und wesentlichste Tugend im Christenthum ersticke, die

Liebe

Liebe unseres Nächsten; 2) daß sie zu vielen anderen Sünden verleite; 3) daß wir gar nicht Ursache haben, wegen der Vorzüge, die wir etwa besitzen, unseren Mitmenschen zu verachten, da sie ein Geschenk Gottes sind, und uns gar leicht können entzogen werden; 4) daß der Hoffärtige alle Achtung verliehrt, und sich unfähig zu allen gesellschaftlichen Freuden macht; daß endlich 5) Gott den Hoffärtigen widersteht, und nur den Demüthigen seine Gnade giebt.

Wer hat mich Andern vorgezogen?
  Wer wieder andre Menschen mir?
Du, Herr, durch freie Huld bewogen;
  Denn alles Gute kommt von dir.
Ich gab dir Nichts zuvor, und ich
Bin Alles, was ich bin, durch dich.

Laß drum in meinem ganzen Leben
  Mich meines Glücks und Vorzugs nicht
Zu Andrer Kränkung überheben,
  Verkennen nie der Demuth Pflicht.
Nie Andrer Gaben stolz verschmähen,
Und blos auf meinen Vorzug sehen.

Fortsetzung.

1. Was ist Geitz? Geitz ist eine übermäßige Begierde nach irdischen Gütern, verbunden mit der Hartherzigkeit, die einem Anderen von dem Unsrigen nichts genießen läßt.

2. Was sagt die heil Schrift von dem Geitze? Die heil. Schrift nennt den Geitz einen Götzendienst. Ephes. 5, 5. und sagt, daß die Geitzigen das Himmelreich nicht besitzen werden, 1 Kor. 6, 10.

3. Ist der Geitz nicht an sich schon des Menschen unwürdig? Der Geitz ist an sich schon des Menschen unwürdig, und eine sehr niedrige Leidenschaft. Der Geitzige verkennt seine ganze vernünftige Bestimmung, indem er diese im Reichthume und zeitlichen Gütern setzt; er ist auch, wenn es auf die Befriedigung seines Geitzes ankömmt, zu allen Lastern aufgelegt.

4.
Wodurch sollen wir den Geitz bekämpfen?

Den Geitz sollen wir bekämpfen durch einen vernünftigen Gebrauch, den wir von den Gütern dieser Erde machen, und durch Freigebigkeit, vermöge welcher wir von unserem Vermögen gerne auch unserem Mitmenschen genießen lassen, insbesondere unseren armen und dürftigen Mitbrüdern gerne mittheilen.

5.
Durch welche Vorstellung sollen wir uns vom Geitze abhalten lassen?

Was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber an seiner Seele Schaden leidet? Welchen Tausch wird der Mensch für seine Seele treffen? Math. 16, 26. Sammelt euch nicht Schätze, welche die Motten verzehren, oder die Diebe rauben können, sondern sammelt euch einen ewigen unvergänglichen Schatz im Himmel. Math. 6, 16. Gewöhnlich genießt auch der Geitzige eben so wenig von seinem

Reich.

Reichthume, als er Anderen genießen läßt; und am Ende hinterläßt er Alles lachenden, oft undankbaren Erben.

6.
Was ist Unkeuschheit?

Der heilige Paulus sagt, daß man dieses Laster nicht einmahl unter Christen, die, wie es sich gebührt, heilig seyn sollen, nennen solle. Ephes. 5, 3. Was man zu wissen hat, um sich von diesem schändlichen Laster zu hüten, ist auch oben her bey der Lehre vom Genusse irdischer Freuden gesagt worden. *)

7.
Was ist Neid?

Neid ist jene thorrechte Leidenschaft, vermöge welcher wir uns über das Glück und den Wohlstand des Anderen betrüben.

8.
Warum kann man den Neid eine thorrechte Leidenschaft nennen?

Thorrecht ist diese Leidenschaft, weil wir uns dadurch am meisten schaden, indem wir uns selbst die Ruhe des Herzens rauben.

Der

*) Siehe Seite 301 und 302.

Der Neid verzehrt das Mark in den Gebeinen. Sprüchw. 14, 30.

9. Ist der Neid nicht aber auch ein recht verdammliches Laster? — Der Neid ist auch ein recht verdammliches Laster, weil es dem ersten Grundsatze des Christenthums der allgemeinen Nächstenliebe zuwider ist, die sich freut über das Glück und den Wohlstand des Andern.

10. Wodurch können wir uns gegen den Neid verwahren? — Gegen den Neid können wir uns verwahren durch eine aufrichtige und thätige Nächstenliebe, und die Vorstellung, wie sehr wir uns selbst durch dieses Laster schaden.

11. Was ist Unmäßigkeit? — Unmäßigkeit ist eine übertriebene und ganz sinnliche Befriedigung aller Bedürfnisse des Lebens.

12. Welche Art von Unmäßigkeit ist die niedrigste für den Menschen? — Die niedrigste Art der Unmäßigkeit für den Menschen ist Unmäßigkeit in Speise und Trank.

Trank. Diese macht uns untauglich zu jeder vernünftigen Beschäftigung, und erniedrigt uns unter das Thier *).

13\.
Wodurch verwahrt man sich gegen Unmäßigkeit?

Gegen Unmäßigkeit verwahrt man sich durch einen vernünftigen Gebrauch aller Güter und Freuden dieser Erde, und durch die Vorstellung der betrübten Folgen dieses Lasters, das uns Gesundheit, Ehre, Vermögen raubt.

14\.
Was ist Zorn?

Zorn ist der wilde Ausbruch der Leidenschaft bey wahren oder vermeinten Beleidigungen.

15\.
Warum sollen wir uns vor dem Zorne hüten?

Der Zorn beraubt uns des Gebrauches unserer Vernunft, er würdigt den Menschen zu einem wilden gefährlichen Thiere herab, er verleitet uns zu Handlungen, die uns, und Anderen den größten Schaden bringen können.

16\.

*) Siehe Seite 249 u. f.

16.
Welches ist das beste Mittel gegen den Zorn? } Das beste Mittel gegen den Zorn ist Sanftmuth, Friedfertigkeit, Schonung gegen die Fehler unserer Nebenmenschen, Feindesliebe. *)

17.
Was ist Trägheit? } Trägheit ist Unthätigkeit und Kälte in der Erfüllung seiner Pflichten.

18.
Was hat Trägheit zur Folge? } Trägheit hat Müssiggang zur Folge, welcher der Anfang aller Laster ist, Versäumung seiner Pflichten, die man gar nicht, oder nur halb erfüllet, Versäumung alles Guten, das wir zu unserem und dem Besten unserer Nebenmenschen verrichten können.*)

Als Mensch und Christ will ich stäts handeln;
Getreu der Tugend Bahne wandeln,
Flieh'n Alles hier, was Sünde heißt!
Die Sünde bringt ja nur Verderben,
Und ich will doch den Himmel erben!
Drum fern von mir, was Sünde heißt.

Fort.

*) Siehe Seite 256 f.

**) Siehe Seite 307.

Fortsetzung.

Von den Sünden in den heiligen Geist, und den fremden Sünden.

1\. Warum werden einige Sünden Sünden in den heil. Geist genennt?

Der Ausdruck Sünden in den heil. Geist ist von der heil. Schrift entlehnet, wo Jesus Math. 12, v. 31. sagt: Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben, aber die Lästerung des Geistes wird ihnen nicht vergeben. Man will dadurch solche Sünden bezeichnen, welche ihrer Natur nach alle die guten Wirkungen vereiteln, welche der heil. Geist oder die Gnade Gottes im Herzen des Menschen hervorbringen könnte.

2\. Welche sind die sogenannten Sünden in den heil. Geist?

Die Sünden in den heil. Geist sind folgende: 1) Vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit sündigen, 2) an Gottes Gnade verzweifeln, 3) der erkannten Wahrheit widerstreben, 4) seinen Bruder der göttlichen Gnade wegen beneiden, 5) ein ver-

stockt.

stocktes Herz haben, und mit Vorbedacht in einem Laster verharren, 6) ohne Vorsatz sich zu besseren, kein Ende machen zu sündigen.

3.
In wieferne werden durch diese Sünden die Wirkungen der Gnade Gottes im Herzen des Menschen vereitelt?

Durch alle diese Sünden werden die Wirkungen der Gnade Gottes in dem Herze des Menschen vereitelt, weil der Mensch selbst durch alle diese Sünden, und die durch dieselbe erzeugte böse Gemüthsverfassung der Gnade Gottes Hindernisse im Wege legt. Ein auffallendes Beyspiel ist Judas der Verräther. Math. 26, 50. vergl. Math. 27, 3. 4. 5.

4.
Wie können wir uns gegen diese Sünden verwahren?

Gegen diese Sünden müssen wir uns zu verwahren suchen durch eine gute Einrichtung unseres Herzens nach den Forderungen der Religion, weil alle diese Sünden Folgen von einem bösen verderbten Herzen sind.

5.
Was versteht man unter fremden Sünden?

Fremde Sünden sind diejenigen, die zwar von Anderen begangen werden, an welchen aber auch wir in irgend einer Hinsicht Theil genommen haben.

6.
Welche sind die fremden Sünden? — Sie sind 1) Einen zu irgend einer Sünde rathen. 2) Einen Anderen heißen sündigen. 3) In Anderer Sünden einwilligen. 4) Andere zur Sünde anreitzen. 5) Anderer Sünden loben. 6) Zu den Sünden Anderer, da wir sie abstellen könnten, schweigen. 7) Anderer Sünden übersehen. 8) Des fremden Gutes sich theilhaftig machen. 9) Anderer Sünden vertheidigen.

7.
Welches sind die Grundsätze, die wir befolgen müssen, damit wir uns dieser Sünden nicht schuldig machen? — Die Grundsätze, die wir befolgen müssen, damit wir uns dieser Sünden nicht schuldig machen, sind: 1) Verhindere Alles Böse, und stifte soviel Gutes, als du kannst. 2) Nimm nie einen Antheil an irgend einer bösen Handlung. 3) Fliehe böse Gesellschaft.

8.
Können wir uns vor allen diesen Sünden hüten? — Wir können uns vor allen diesen Sünden hüten mit der Gnade Gottes, einem ernstlichen Willen, und durch die treue Befolgung aller Vorschriften der Religion.

9.
Was soll uns überhaupt vor aller Sünde abschrecken? — Vor der Sünde überhaupt soll uns der Gedanke abschreck-

schrecken, daß sie uns zeitlich und ewig unglücklich mache.

10. In wieferne machet uns die Sünde schon zeitlich unglücklich? Die Sünde macht uns schon zeitlich unglücklich, indem sie uns die Ruhe unseres Herzens, die Achtung unserer Mitmenschen raubt, uns oft um Vermögen, Ehre und Gesundheit bringt.

11. In wieferne macht uns die Sünde ewig unglücklich? Ewig macht uns die Sünde unglücklich, indem wir durch sie unsere Bestimmung verfehlen, uns das Mißfallen Gottes zuziehen, und der von Gott für die Sünder bestimmten ewigen Strafen schuldig machen. Gehet hin ihr Gottlosen in das ewige Feuer.

Gedenk o Mensch in allen deinen Werken an die letzten Dinge, die auf dich warten, so wirst du in Ewigkeit nicht sündigen. Ekl. 7. Kap. 40. v.

Wer Gott verläßt, und Sünde thut,
Beraubt sich wahrer Freuden;
Ihm fehlt Beruhiguug und Muth
In Trübsal Schmerz und Leiden.
Das Scheinglück, das er sich versprach,
Läßt Nichts, als Gram und Reue nach.

Wer Sünde thut, sieht Schreckensvoll
Sein letztes Ende kommen.

Die Hoffnung, die ihn trösten soll,
Ist seinem Geist benommen.
Er liebte Gott und Jesum nicht,
Und auf den Tod folgt das Gericht.

So folget Trübsal Angst und Pein
Dem Laster schon auf Erden.
Unendlich größer wird die Pein
In jenem Leben werden.
Ach fürchterlich ist beides mir
Ach führ vom Laster mich zu dir.

Schluß des ganzen Christkatholischen Religionsunterrichtes.

1.

Wer ist nun nach Allem, was bisher von der katholischen Religion gesagt worden ist, ein katholischer Christ?

Nach Allem, was bisher von der katholischen Religion gesagt worden ist, ist ein katholischer Christ derjenige, der getauft ist, und Alles glaubt und befolget, was und wie es in der katholischen Kirche gelehrt wird.

2.

Können wir uns bey dem Glauben, wie ihn uns die katholische Kirche vorlegt, beruhigen?

Wir können uns ganz bey dem Glauben, den uns die katholische Kirche vorlegt, beruhigen; denn ihre Lehren und Vorschriften führen denjenigen, der sie genau befolget, offenbahr zur Tugend und Heiligkeit, d. h. zur Erreichung unserer Bestimmung für die Erde und die uns erwartende Ewigkeit hin.

3.
Hat die katholische Kirche nicht auch gewisse äussere Vorzüge, die für sie im hohen Grade empfehlend, und für ihre Gläubigen beruhigend sind?

Die katholische Kirche hat auch äussere Vorzüge, die für sie empfehlend, und für ihre Gläubigen höchst beruhigend sind: diese sind 1) ihr hohes Alterthum. Sie allein kann von sich behaupten, daß sie von den Aposteln in ununterbrochener Reihe ihrer Lehrer und Bischöfe abstamme; alle andere christliche Kirchen sind jüngeren Ursprunges; haben sich von ihr getrennt; sie allein blieb die nämliche.

2) die Gleichförmigkeit, die zwischen ihren Lehren und Vorschriften, und den Lehren und den Vorschriften der allerersten Lehrer des Christenthums statt findet.

3) Ihre Einigkeit, vermöge welcher sie an einem Orte lehret wie an dem anderen, da bey den anderen christlichen Religionspartheien keine solche Einigkeit, sondern ein auffallender Unterschied in ihren Lehren in Hinsicht auf Zeit und Orte herrschet.

4.
Ist es aber nicht möglich, daß die katholische Kirche in verschiedene Irrthümer gefallen seyn konnte, die in der Folge eine Verbesserung nöthig machten?

Daß die Kirche, die Jesus gestiftet hat, nicht in Irrthümer fallen mögte, welche die wahre Lehre entstellten, und verdrängten, dafür hat

Jesus

Jesus selbst gesorgt, indem er seiner Kirche seinen Beystand bis ans Ende der Welt versprochen hat; in welcher Hinsicht er auch Math. 16, 18. sagte: Ich will meine Kirche auf eine Felse bauen, un[illegible] die Pforten der Hölle, sollen si[illegible]cht überwältigen.

5.
Worauf darf sich also der katholische Christ verlassen, wenn er glaubt und ausübet, was ihm die katholische Kirche vorschreibt?

Der katholische Christ darf sich also darauf verlassen, daß die reine Lehre Jesu in seiner Kirche gelehrt werde, und daß er seine Bestimmung nicht verfehlen werde, wenn er nach der Anleitung dieser Lehre handelt und gesinnet ist.

So bleib' ich dann bey meinem Glauben,
Ihn soll mir Niemand — Niemand rauben
Durch Spott und Zweifelsucht.
Ich trau' der Kirch' und ihren Lehren
Nur diese will ich folgsam hören,
Ich kann unmöglich irre gehn.
Nur laß mich Herr auch heilig leben,
Nach Tugend und nach Weisheit streben,
So ist der Himmel mir gewis.

Druckfehler.

Seite 70 Fr. 3 lies: vor noch nicht dreihundert Jahren (1517.)

Seite 180 soll es heißen: Ich, nein nicht ich; die Gnade Gottes mit mir. 1. Kor. 15, 10.

[illegible]

Zahr Baar

26000 fl hat der Herr Hauptman

[illegible] Auditor, [illegible]

ich als Zeugen dienen kann

Hauptman

Adriam

Dieses büchlein ist mein mir lieb und wer es
stiehlt der ist ein dieb.

~~Lamenberg~~

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

pater noster qui es in coelum
sancti ficetur nomentuum advenia
Regnumtuum fiat volumtas tela et
in tela pater noster quaditianum nostrum

CHER xxvJun

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]